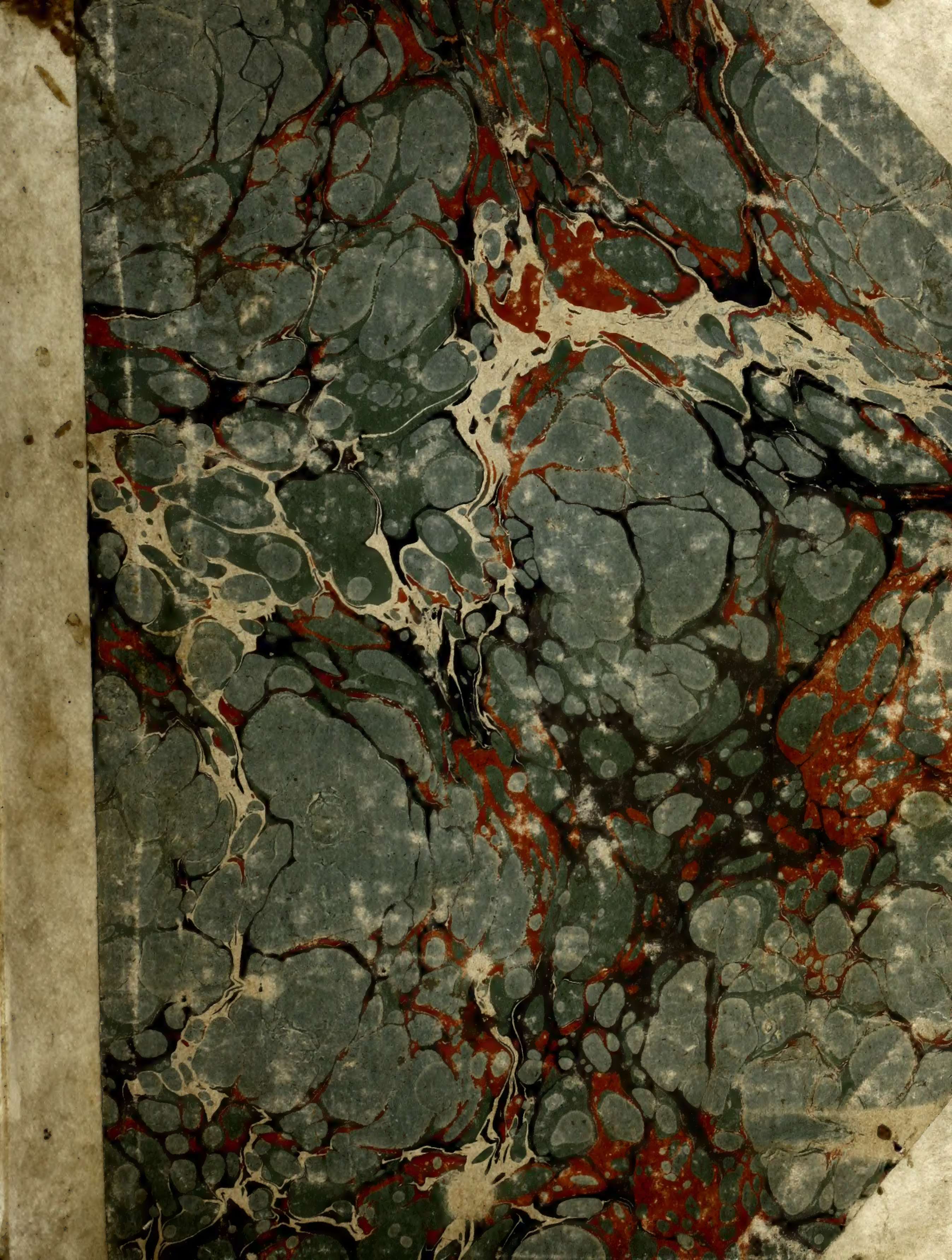
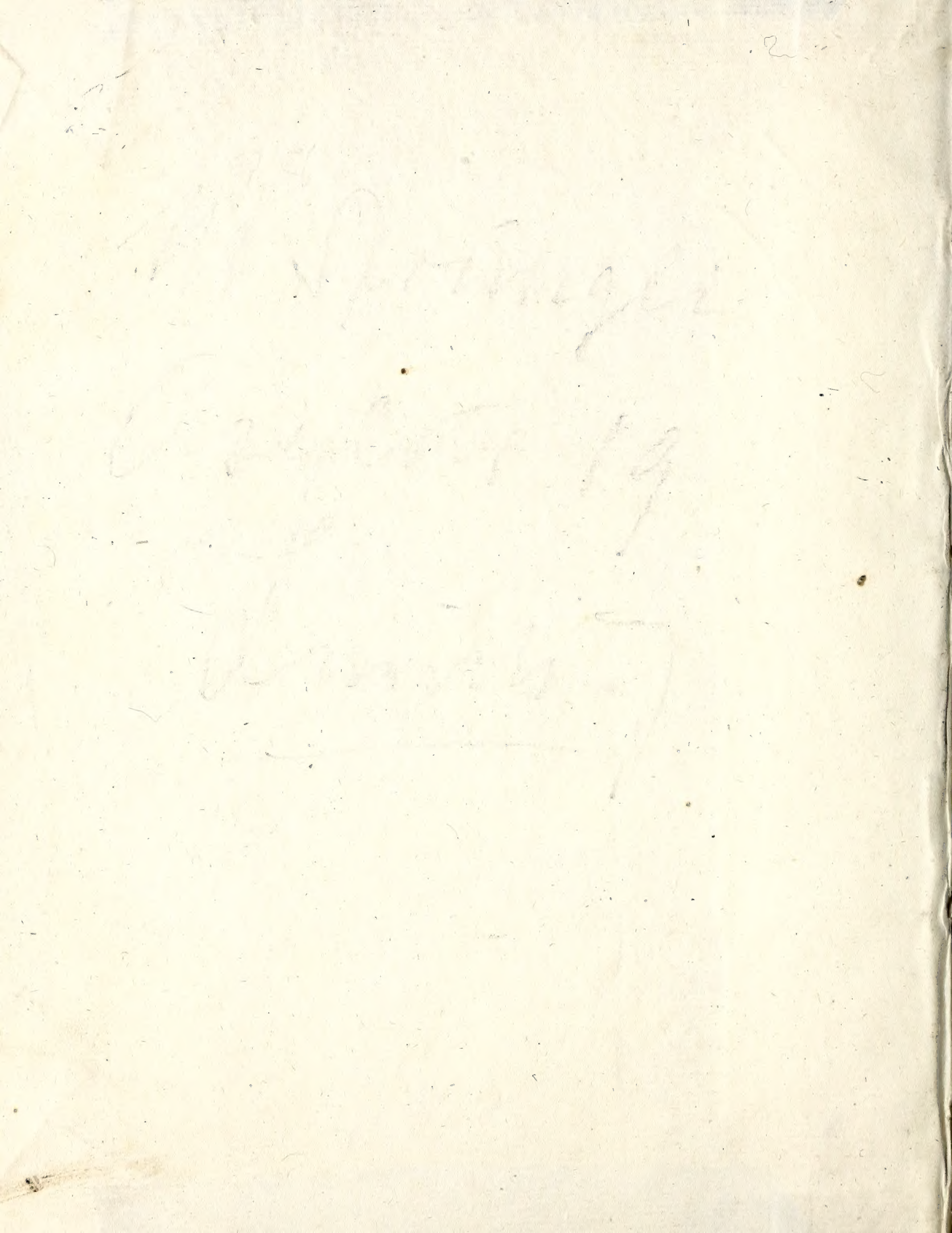
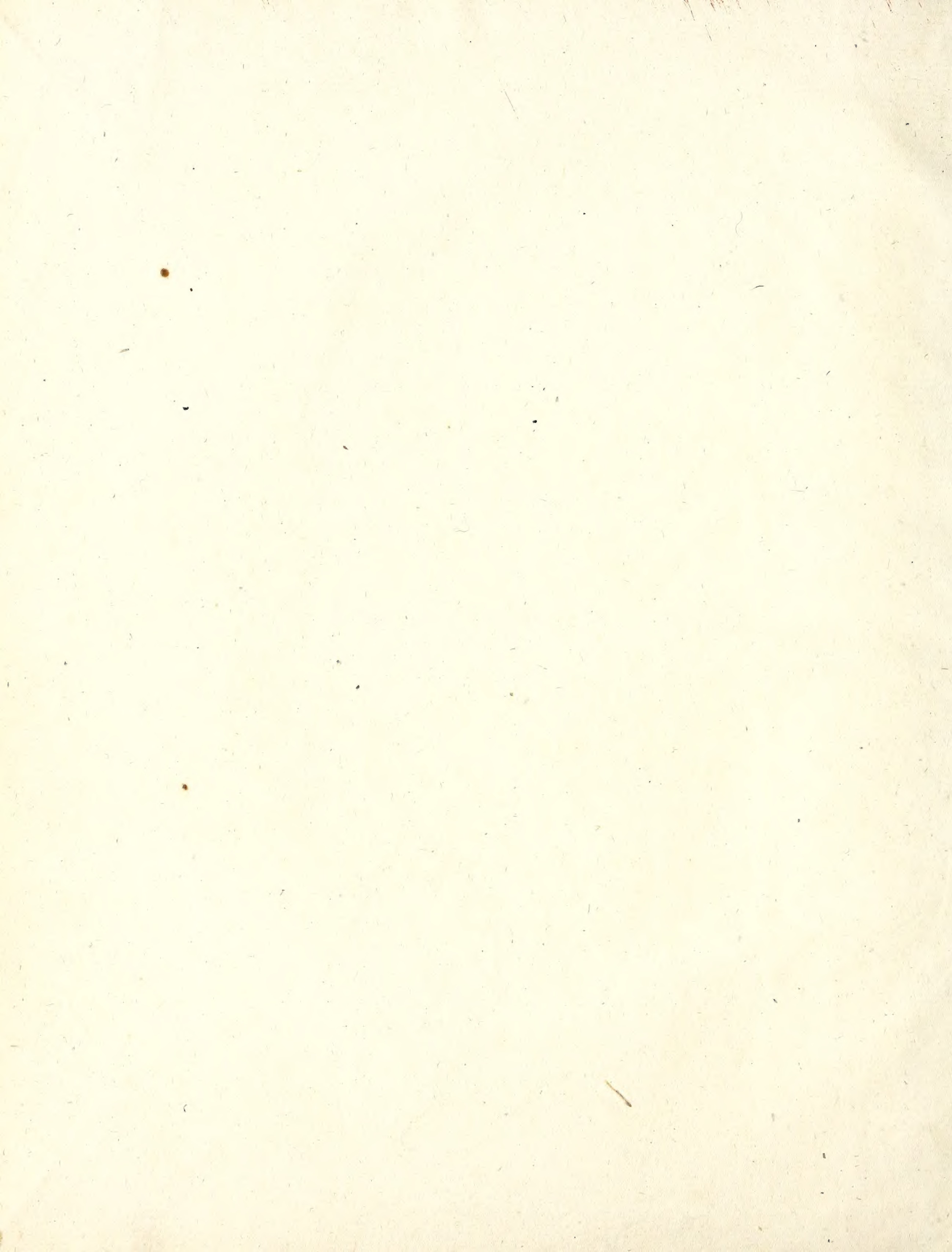
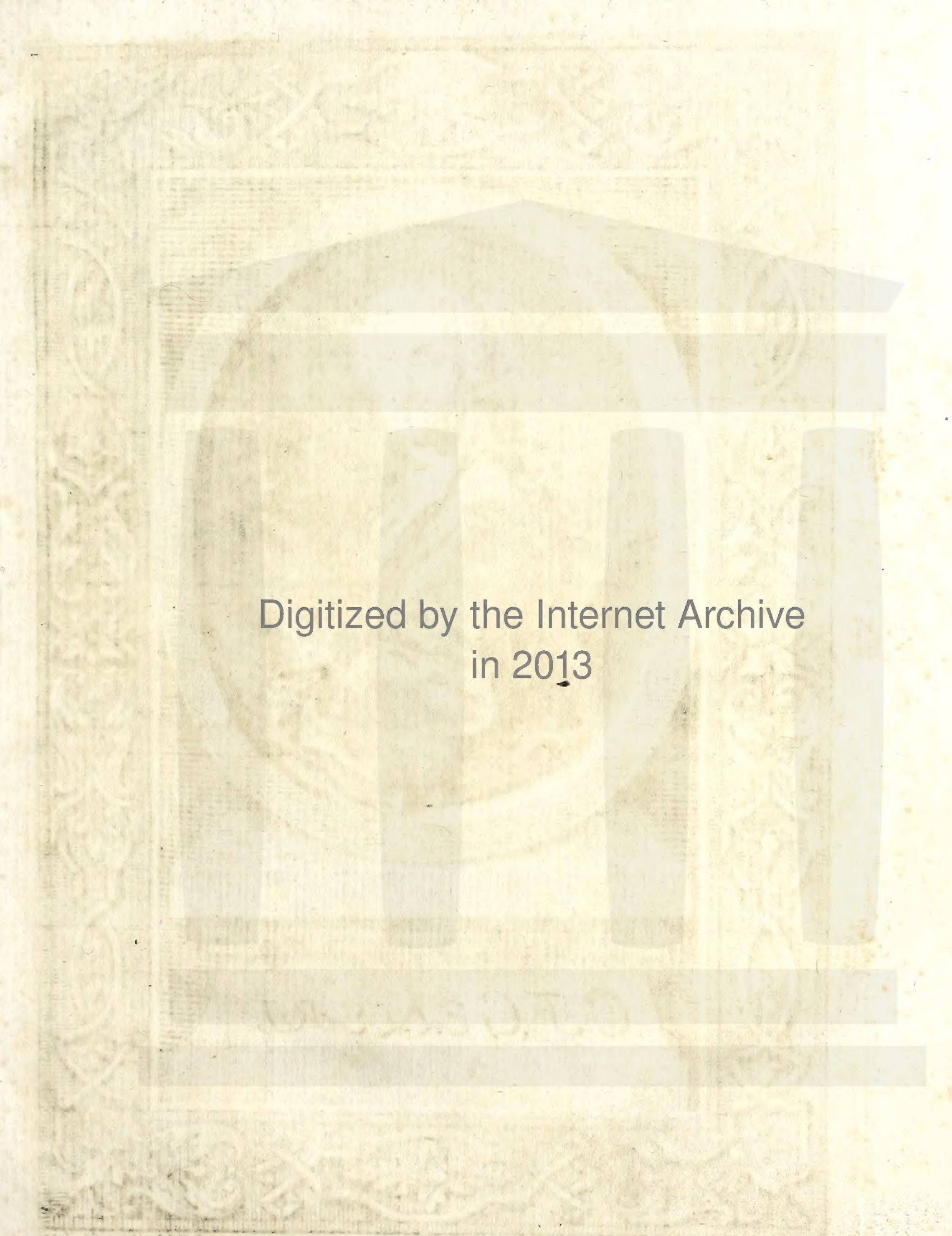




H. Sprüngli
[illegible]






C.F. GELLERT.
I.C Müller. sculps.

Hrn. Prof. Gellerts geistliche Oden und Lieder,

in Music gesezt

von

Johannes Schmidlin,

Pfarrer zu Wetzikon.



Zürich,

getruckt in Bürgklischer Truckerey.

1761.



Vorbericht.

Die geistliche Oden und Lieder des Herrn Professor Gellerts sind, wenn man diesen Ausdruck gebrauchen darf, Meister-Stücke Gott-geweiheter Gedichten, und ein Segen unserer Tagen.

Niemand wird sie mit Nachdenken lesen, der nicht durch das Gründliche, das Deutliche und Fromme, so darinn herrschet, recht empfindlich gerühret werde. Sie sind es, welche jenne Gedichte, darinn oft nur ein irrdischer und sinnlicher, ja etwann selbst ein ungöttlicher Witz spielet, zu verdringen, und auch verwöhnten Herzen Ehrforchts-volle Gedanken für die GOttheit und Religion einzu prägen, fähig sind. Was finden nicht Seelen, die wirkliche Empfindungen, und ein höheres Gefühl für die GOttheit und Religion haben, darinn für Erwe-ckungen zum angenehmsten Lob ihres Schöpfers und

Vaters in der Natur und Gnade! Was für tringende Verbindungen zu heiligen Pflichten? Wie ist nicht darinn die Schönheit und Herrlichkeit des Erlösers, und das alterannehmungswürdige Werk der Erlösung in seiner Klarheit, besungen? Wie findet man sich nicht durch die Gründe des Vertrauens auf GOtt, gestärket? Wie rege werden in den Seelen die Gedanken der Ewigkeit, ja wie wird selbst die förchterliche Gestalt des Todes zu einem angenehmen und Hoffnungs-vollen Bilde?

Würdigste Gesänge! würdig, daß diese H. Poesie, weil, nach den eigensten Ausdrücken des Herrn Verfassers in seiner Vorrede, "vieles durch den Gesang (der so grosse Gewalt über unsere Herzen und Empfindungen hat,) eindringender und sanfter wird, als es im Lesen wäre," indem die Melodie dem Liede seine ganze Kraft mittheilt, (welches nicht nur von denen Kirchen-Gesängen, sondern auch von allen schiklichen Arten der Melodien zu verstehen seyn wird?) in Music gesezt werde, und zwar in eine solche, die, so viel als möglich, dem innern Wesen so wohl der Lehr-Oden, als der Oden für das Herz, angemessen sey. So

So bald ich diese unvergleichliche Oden gelesen, so fande ich gleich in mir einen geheimen Trieb und Erwekung, dieselbige durch Sezung in die Music, unter uns bekannter zu machen; da ich in dieser melodiosen Arbeit begriffen ware, so wurde ich in den Bücher-Nachrichten gewahr, daß Herr Carl Philipp Emanuel Bach, der grosse Componist in Berlin, und Herr Johann Friederich Doles, Director der Music an beyden Haubt-Kirchen, und Cantor und Collega an der St. Thomas-Schule in Leipzig, dieselbigen allbereit in Music gebracht; nachdem ich aber beyde eingesehen, da ich sonst ganz gern die musicalische Feder niedergeleget hätte, so fande, daß das erstere in sich künstliche und vortrefliche Werk, dem billich alles erhabene Lob gebühret, zu Clavier-Stüken oder Hand-Sachen auf dieses Instrument eingerichtet, und zu allgemeinem Gebrauch nicht bequem; das andere aber in Choral-Melodien bestuhnde. Ich habe mich darum in meinem Vornehmen, das von ganz unterschiedener Art ware, nicht abschrecken lassen, sonder mich ferner nach meinen schwachen Kräften, bemühet, diese Oden nach ihrem innern Character in Music zu bringen. Ich kan wenigstens dieses sagen, daß ich nach

allem Vermögen darüber gedacht, und nicht nachgelassen, bis ich glaubte den Nachdruck einer jeden Oden gefunden, und lebhafft ausgedrückt zu haben; wie ich denn hoffe, da ich auch das Kunstmäßige in der Music nicht aus den Augen gesezt, und mich beflissen, Liebhabere und Kennere der Music in verschiedene Arten des Contrapuncts einzuführen, daß diese musicalische Bemühung, gleich wie die vorhergehenden, und sonderlich die drey Jahrtheile des musicalischen Wochenblats, wohl werde aufgenommen werden.

Die Ordnung dieser Oden ist zwar willkührlich, indem eine jede derselbigen für sich selbst ein Ganzes ist, indessen aber erscheinen dieselbigen in einer systematischen Ordnung; Nur ist schade, daß Herr Prof. Gellert, der sonst von denen Wirkungen des H. Geistes hin und wieder sehr bündig schreibet, kein Pfingstlied in diese Sammlung gebracht; wie denn zu wünschen, daß er nicht nur auf dieses H. Fest die Andacht mit einer würdigen Oden erbauen, sondern auch den Wunsch aller seiner Verehrer erfüllen, und einen zweyten Theil solcher heiligen Oden und Liedern seiner frommen Muse, liefern möchte.

Die

Die Einrichtung dieser Music ist so gemacht, daß man das Organum, welches oft auch der General-Baß ist, unter die Haubt-Stimm gesezet, da die Nebend-Stimmen besonders stehen, damit man diese Oden für sich selbst, als Soli, behandeln und zugleich accompagnieren könne.

Uebrigens gereichet es dem Herrn Verleger zur Ehre, daß derselbige seinen aus Kenntniß der Music herstammenden Fleiß, auch bey diesem Werkgen angewendt, da er die Besorgung der Correctur allein auf sich genommen; wie er denn auch dem Liebhaber diese Oden in einer netten Gestalt übergeben wollen, und an sauberm Truck, erfahrener Einrichtung und schönem Papier nichts ermangeln lassen.

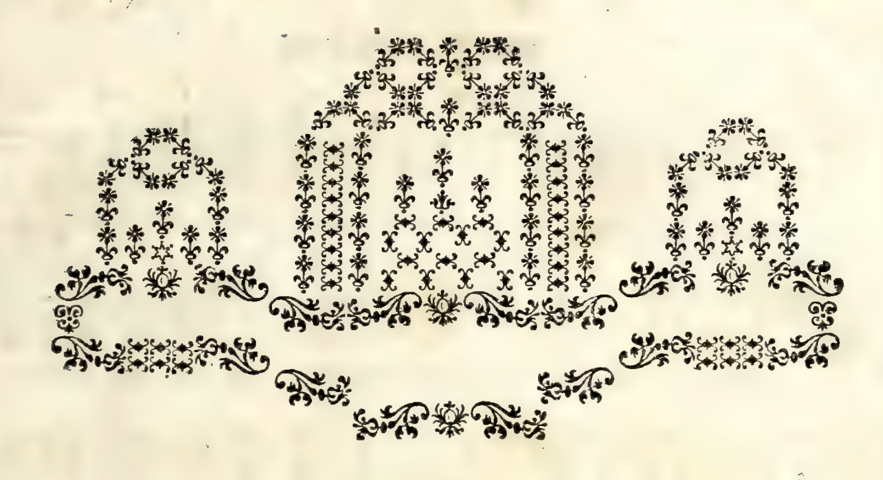
Das Lob des HErrn und seiner Gnade mehre sich immer unter uns, und lasse auch dieses ein gesegnetes Mittel dazu seyn.

Wezikon, den 26. Hornung 1761.

Joh. Schmidlin.

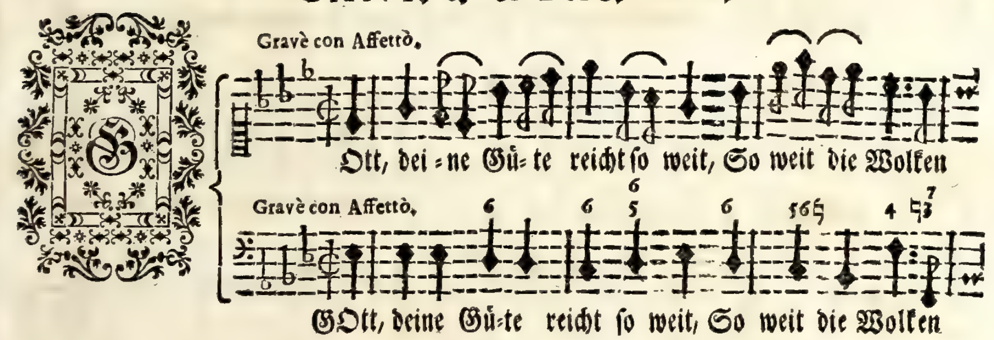
Innhalt.

Innhalt
der Oden und Lieder.

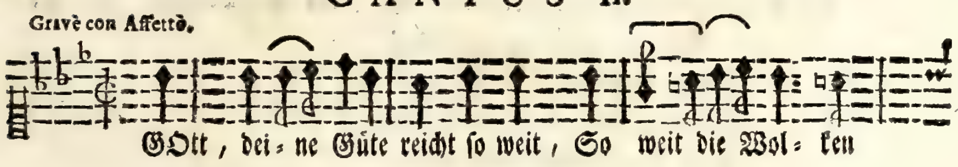


Bitten.

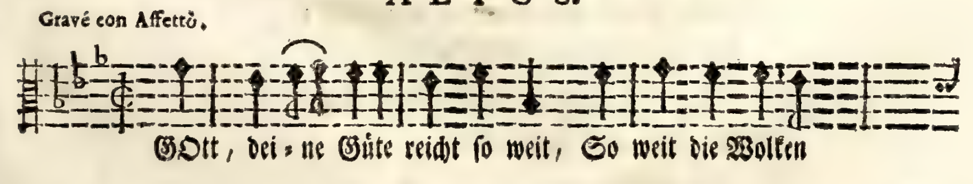
CANT. I. & BAS. GEN.







ALTUS.





Ich bitte nicht um Ueberfluß
Und Schätze dieser Erden.
Laß mir, so viel ich haben muß,
Nach deiner Gnade werden.
Gieb mir nur Weisheit und Verstand,
Dich, GOtt, und den, den du gesandt,
Und mich selbst zu erkennen.

Ich bitte nicht um Ehr und Ruhm,
So sehr sie Menschen rühren;
Des guten Namens Eigenthum
Laß mich nur nicht verlieren.



Mein wahrer Ruhm sey meine Pflicht,
Der Ruhm vor deinem Angesicht,
Und frommer Freunde Liebe.

So bitt ich dich, HErr Zebaoth,
Auch nicht um langes Leben.
Im Glücke Demuth, Muth in Noth,
Das wollest du mir geben.
In deiner Hand steht meine Zeit;
Laß du mich nur Barmherzigkeit
Vor dir im Tode finden.

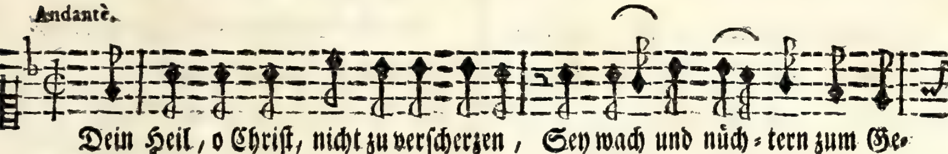
CANTUS I. & ORGANUM

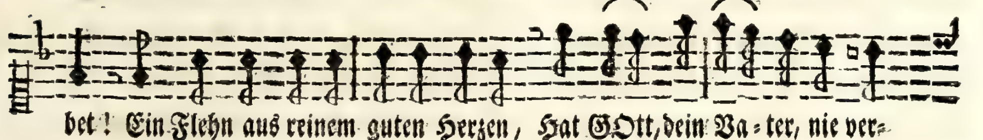


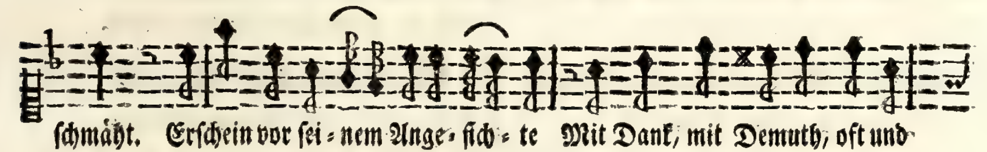


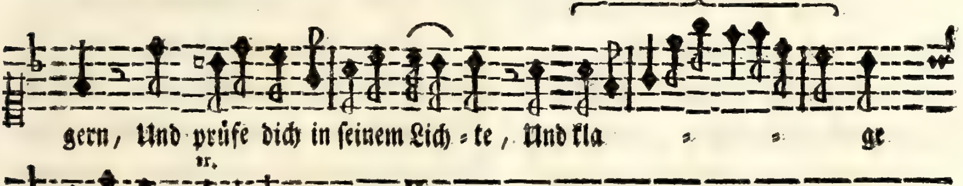
CANTUS II.

Andante.











Welch Glück, so hoch geehrt zu werden,
Und im Gebet vor GOtt zu stehn!
Der HErr des Himmels und der Erden,
Bedarf der eines Menschen Flehn?
Sagt GOtt nicht: Bittet, daß ihr nehmet?
Ist des Gebetes Frucht nicht dein?
Wer sich der Pflicht zu beten schämet,
Der schämt sich GOttes Freund zu seyn.

Sein Glück von seinem GOtt begehren,
Ist dieß denn eine schwere Pflicht?
Und seine Wünsche GOtt erklären,
Erhebt dieß unsre Seele nicht?
Sich in der Furcht des Höchsten stärken,
In dem Vertraun, daß GOtt uns liebt,
Im Fleiß zu allen guten Werken,
Ist diese Pflicht für dich betrübt?

Bet oft in Einfalt deiner Seelen;
GOtt sieht aufs Herz, GOtt ist ein Geist.
Wie können dir die Worte fehlen,
Wofern dein Herz dich beten heißt?
Nicht Thöne sinds, die GOtt gefallen,
Nicht Worte, die die Kunst gebeut.
GOtt ist kein Mensch. Ein gläubig Lallen,
Das ist vor ihm Beredsamkeit.

Wer das, was uns zum Frieden dienet,
Im Glauben sucht, der ehret GOtt.
Wer das zu bitten sich erkühnet,
Was er nicht wünscht, entehret GOtt.
Wer täglich GOtt die Treue schwöret,
Und dann vergißt, was er beschwur,
Und klagt, daß GOtt ihn nicht erhöret,
Der spottet seines Schöpfers nur.

Bet oft zu GOtt, und schmeck in Freuden,
Wie freundlich er, dein Vater, ist.
Bet oft zu GOtt, und fühl in Leiden,
Wie göttlich er das Leid versüßt,
Bet oft, wenn dich Versuchung quälet;
GOtt hörts, GOtt ists, der Hülfe schaft.
Bet oft, wenn innrer Trost dir fehlet;
Er giebt den Müden Stärk und Kraft.

Bet oft, und heiter im Gemüthe
Schau dich an seinen Wundern satt.
Schau auf den Ernst, schau auf die Güte,
Mit der er dich geleitet hat.
Hier irrtest du in deiner Jugend,
Im Alter dort. Er trug Geduld,
Rief dich durch Glück und Kreuz zur Tugend;
Erkenn und fühle seine Huld.

Bet oft, und schau mit selgen Blicken
Hin in des Ewigen Gezelt.
Und schmeck im gläubigen Entzücken
Die Kräfte der zukünftgen Welt.
Ein Glück von Millionen Jahren,
Welch Glück! Doch ists von jenem Glück,
Das dem der HErr wird offenbaren,
Der ihm hier dient, kein Augenblick.

Bet oft; durchschau mit heilgem Muthe
Die herrliche Barmherzigkeit
Deß, der mit seinem theuren Blute
Die Welt, der Sünder Welt befreyt.
Nie wirst du dieses Werk ergründen?
Nein, es ist eines GOttes That.
Erfreu dich ihrer, rein von Sünden,
Und ehr im Glauben GOttes Rath.

Bet oft; entdeck am stillen Orte
GOtt ohne Zagen deinen Schmerz.
Er schließt vom Herzen auf die Worte,
Nicht von den Worten auf das Herz.
Nicht dein gebognes Knie, nicht Thränen,
Nicht Worte, Seufzer, Psalm und Thon,
Nicht dein Gelübt rührt GOtt; dein Sehnen,
Dein Glaub an ihn und seinen Sohn.

Bet oft; GOtt wohnt an jeder Stätte,
In keiner minder oder mehr.
Denk nicht: Wenn ich mit vielen bete:
So find ich eh bey GOtt Gehör.
GOtt ist kein Mensch. Ist dein Begehren
Gerecht und gut: so hört ers gern.
Ists nicht gerecht: so gelten Zähren
Der ganzen Welt nichts vor dem HErrn.

Doch säume nicht in den Gemeinen
Auch öffentlich GOtt anzuflehn,
Und seinen Namen mit den Seinen,
Mit deinen Brüdern, zu erhöhn;
Dein Herz voll Andacht zu entdecken,
Wie es dein Mitchrist dir entdeckt,
Und ihn zur Innbrunst zu erwecken,
Wie er zur Innbrunst dich erweckt.

Bist du ein Herr, dem andre dienen:
So sey ihr Beyspiel, sey es stets,
Und feyre täglich gern mit ihnen
Die selge Stunde des Gebets.

Nie schäme dich des Heils der Seelen,
Die GOttes Hand dir anvertraut.
Kein Knecht des Hauses müsse fehlen!
Er ist ein Christ und werd erbaut.

Bet oft zu GOtt für deine Brüder,
Für alle Menschen, als ihr Freund;
Denn wir sind eines Leibes Glieder;
Ein Glied davon ist auch dein Feind.
Bet oft, so wirst du Glauben halten,
Dich prüfen, und das Böse scheun,
An Lieb und Eifer nicht erkalten,
Und gern zum Guten weise seyn.

Allgemeines Gebet.

CANTUS I. & BAS. GEN.



CANTUS II.



ALTUS.





Schaff du ein reines Herz in mir,
Ein Herz voll Lieb und Furcht zu dir,
Ein Herz voll Demuth, Preis und Dank,
Ein ruhig Herz mein Lebelang.

Sey mein Beschützer in Gefahr;
Ich harre deiner immerdar.
Ist wohl ein Uebel, das mich schreckt,
Wenn deine Rechte mich bedeckt?

Ich bin ja, HErr, in deiner Hand.
Von dir empfieng ich den Verstand;
Erhalt ihn mir, o HErr, mein Hort,
Und stärk ihn durch dein göttlich Wort.

Laß, deines Namens mich zu freun,
Ihn stets vor meinen Augen seyn.
Laß, meines Glaubens mich zu freun,
Ihn stets durch Liebe thätig seyn.

Das ist mein Glück, was du mich lehrst.
Das sey mein Glück, daß ich zuerst
Nach deinem Reiche tracht, und treu
In allen meinen Pflichten sey!

Ich bin zu schwach aus eigner Kraft
Zum Siege meiner Leidenschaft;
Du aber ziehst mit Kraft mich an,
Daß ich den Sieg erlangen kan.

Cant. II.

nicht; Vergieb mir alle mei - ne Schuld, Du GOtt der Gnaden und Ge-

duld, du GOtt der Gna - - den und Geduld, du

GOtt der Gna - den und Ge - duld.

Alt.

nicht; Vergieb mir alle mei - ne Schuld, Du GOtt der Gnaden und Ge-

duld, du GOtt der Gna - - den und Ge - duld, du

GOtt der Gna - den und Ge - duld.

Gieb von den Gütern dieser Welt
Mir, HErr, so viel, als dir gefällt;
Gieb deinem Knecht ein mäßig Theil,
Zu seinem Fleisse, Glück und Heil.

Schenckt deine Hand mir Ueberfluß;
So laß mich mäßig im Genuß,
Und dürftge Brüder zu erfreun,
Mich einen frohen Geber seyn.

Gieb mir Gesundheit, und verleih,
Daß ich sie nütz und dankbar sey,
Und nie, aus Liebe gegen sie,
Mich zaghaft einer Pflicht entzieh.

Erwecke mir stets einen Freund,
Ders treu mit meiner Wohlfahrt meynt,
Mit mir in deiner Furcht sich übt,
Mir Rath und Trost und Beyspiel giebt.

Bestimmst du mir ein längres Ziel,
Und werden meiner Tage viel:
So laß GOtt meine Zuversicht,
Verlaß mich auch im Alter nicht.

Und wird sich einst mein Ende nahn:
So nimm dich meiner herzlich an,
Und sey, durch Christum deinen Sohn,
Mein Schirm, mein Schild und grosser Lohn.

Morgengesang.



Mich selbst zu schützen, ohne Macht,
Lag ich und schlief im Frieden.
Wer schaft die Sicherheit der Nacht,
Und Ruhe für die Müden?

Wer wacht, wenn ich von mir nichts weis,
Mein Leben zu bewahren?
Wer stärkt mein Blut in seinem Fleiß,
Und schützt mich vor Gefahren?

Wer lehrt das Auge seine Pflicht,
Sich sicher zu bedecken?
Wer ruft dem Tag und seinem Licht,
Die Seele zu erwecken?

Du bist es, HErr und GOtt der Welt,
Und dein ist unser Leben.
Du bist es, der es uns erhält,
Und mirs jetzt neu gegeben.

Gelobet seyst du, GOtt der Macht,
Gelobt sey deine Treue!
Daß ich nach einer sanften Nacht
Mich dieses Tags erfreue.

Laß deinen Segen auf mir ruhn,
Mich deine Wege wallen;
Und lehre du mich selber thun
Nach deinem Wohlgefallen.

CANTUS II.



Nimm meines Lebens gnädig wahr;
Auf dich hoft meine Seele.
Sey mir ein Retter in Gefahr,
Ein Vater, wenn ich fehle.

Gieb mir ein Herz voll Zuversicht,
Erfüllt mit Lieb und Ruhe,
Ein weises Herz, das seine Pflicht
Erkenn und willig thue.

Daß ich als ein getreuer Knecht
Nach deinem Reiche strebe,
Gottselig, züchtig und gerecht
Durch deine Gnade lebe.

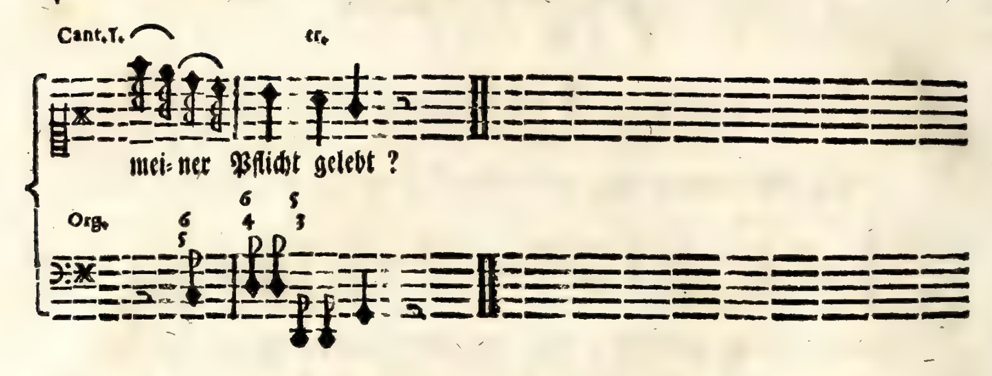
Daß, ich dem Nächsten beyzustehn,
Nie Feiß und Arbeit scheue,
Mich gern an andrer Wohlergehn
Und ihrer Tugend freue.

Daß ich das Glück der Lebenszeit
In deiner Furcht geniesse,
Und meinen Lauf mit Freudigkeit,
Wenn du gebeutst, beschliesse.

CANTUS I. & ORG.


Moderato.
Der Tag ist wie = der hin, und die = sen Theil des Le = bens, Wie hab ich
Moderato.
ihn verbracht? Verstrich er mir ver = ge = bens? Hab ich mit al = lem Ernst
dem Gu = ten nachge = strebt? Hab ich vielleicht nur mir, nicht mei = ner
tr.
Pflicht gelebt? nicht meiner Pflicht gelebt, hab ich viel = leicht nur mir, nicht


CANTUS II.
Moderato.
Der Tag ist wieder hin, und diesen Theil des Lebens, Wie hab ich
ihn ver= bracht? Verstrich er mir vergebens? Hab ich mit al= lem Ernst
dem Guten nach= ge= strebt? Hab ich vielleicht nur mir, nicht meiner
Pflicht gelebt? nicht meiner Pflicht gelebt, hab ich vielleicht nur mir, nicht
BASSUS.
Moderato.
Der Tag ist wieder hin, und diesen Theil des Lebens, Wie hab ich
ihn verbracht? Verstrich er mir vergebens? Hab ich mit allem Ernst
dem Guten nachgestrebt? Hab ich viel= leicht nur mir, nicht meiner
Pflicht gelebt? nicht meiner Pflicht gelebt, hab ich vielleicht nur mir, nicht



Wars in der Furcht des HErrn, daß ich ihn angefangen?
Mit Dank und mit Gebet, mit eifrigem Verlangen,
Als ein Geschöpf von GOtt der Tugend mich zu weyhn,
Und züchtig, und gerecht, und GOttes Freund zu seyn?

Hab ich in dem Beruf, den GOtt mir angewiesen,
Durch Eyfer und durch Fleiß ihn, diesen GOtt, gepriesen;
Mir und der Welt genützt, und jeden Dienst gethan,
Weil ihn der HErr gebot, nicht weil mich Menschen sahn?

Wie hab ich diesen Tag mein eigen Herz regieret?
Hat mich im Stillen oft ein Blick auf GOtt gerühret?
Erfreut ich mich des HErrn, der unser Flehn bemerkt?
Und hab ich im Vertraun auf ihn mein Herz gestärkt?

Dacht ich bey dem Genuß der Güter dieser Erden
An den Allmächtigen, durch den sie sind und werden?
Verehrt ich ihn im Staub? Empfand ich seine Huld?
Trug ich das Glück mit Dank, den Unfahl mit Geduld?

Und wie genoß mein Herz des Umgangs süsse Stunden?
Fühlt ich der Freundschaft Glück, sprach ich, was ich empfunden?
War auch mein Ernst noch sanft, mein Scherz noch unschulds voll?
Und hab ich nichts geredt, das ich bereuen soll?

Hab



Hab ich die Meinigen durch Sorgfalt mir verpflichtet,
Sie durch mein Beyspiel still zum Guten unterrichtet ?
War zu des Mitleids Pflicht mein Herz nicht zu bequem?
Ein Glück, das andre traf, war dieß mir angenehm?

War mir der Fehltritt leid, so bald ich ihn begangen?
Bestritt ich auch in mir ein unerlaubt Verlangen?
Und wenn in dieser Nacht GOtt über mich gebeut,
Bin ich, vor ihm zu stehn, auch willig und bereit?

GOtt, der du alles weißst, was könnt ich dir verheelen?
Ich fühle täglich noch die Schwachheit meiner Seelen.
Vergieb durch Christi Blut mir die verletzte Pflicht;
Vergieb, und gehe du nicht mit mir ins Gericht.

Ja, du verziehest dem, den seine Sünden kränken;
Du liebst Barmherzigkeit, und wirst auch mir sie schenken.
Auch diese Nacht bist du der Wächter über mir;
Leb ich, so leb ich dir, sterb ich, so sterb ich dir!

Abend=

CANTUS I. & BAS. GEN.





Du nahmst dich meiner herzlich an,
Hast Grosses heut an mir gethan,
Mir mein Gebet gewähret;
Hast väterlich
Mein Haus und mich
Beschützet und genähret.

HErr, was ich bin, ist dein Geschenk;
Der Geist, mit dem ich dein gedenk,
Ein ruhiges Gemüthe;
Was ich vermag
Bis diesen Tag,
Ist alles deine Güte.

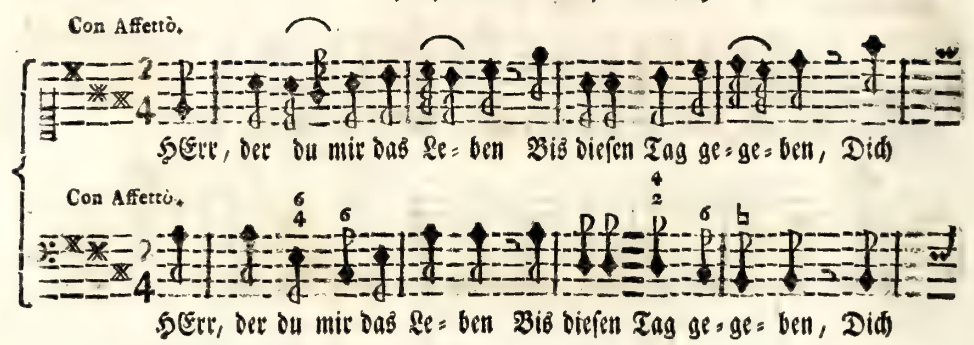
Sey

CANTUS II.



Sey auch, nach deiner Lieb und Macht,
Mein Schutz und Schirm in dieser Nacht;
Vergieb mir meine Sünden.
Und kömmt mein Tod,
HErr Zebaoth,
So laß mich Gnade finden.

CANT. I. & BAS. GEN.







Mit dankendem Gemüthe
Freu ich mich deiner Güte;
Ich freue mich in dir.
Du giebst mir Kraft und Stärke,
Gedeyn zu meinem Werke,
Und schafst ein reines Herz in mir.

GOtt, welche Ruh der Seelen,
Nach deines Worts Befehlen
Einher im Leben gehn;
Auf deine Güte hoffen,
Im Geist den Himmel offen,
Und dort den Preis des Glaubens sehn!

Ich



Ich weis, an wen ich glaube,
Und nahe mich im Staube
Zu dir, o GOtt, mein Heil.
Ich bin der Schuld entladen,
Ich bin bey dir in Gnaden,
Und in dem Himmel ist mein Theil.

Bedeckt mit deinem Segen,
Eil ich der Ruh entgegen;
Dein Name sey gepreißt!
Mein Leben und mein Ende
Ist dein; in deine Hände
Befehl ich, Vater, meinen Geist.

CANTUS I. & ORGAN.




CANTUS II.
Vivace.
Du bists, dem Ruhm und Ehre ge = büh = ret ; Und
Po.
tr.
Ruhm und Eh = re bring ich dir, und Ruhm und E = hre bring ich
dir. Du, HErr, hast stets mein Schicksal re = gieret, Und dei = ne
ALTUS.
Vivace.
Du bists, dem Rhum und Ehre gebühret ; Und Ruhm und Ehre
Po.
tr.
bring ich dir, und Ruhm und Eh = re bring ich dir.
Du, HErr, hast stets mein Schicksal regieret,
BASSUS.
Vivace.
Du bists, dem Ruhm und Ehre gebühret; Und Ruhm und
Po.
tr.
Ehre bring ich dir, und Ruhm und Ehre bring ich dir.
Du, HErr, hast stets mein Schicksal re = gieret,


Cant. I.
Hand war über mir, und dei = ne Ha = = =
Organum.
= = = = = = und,
und dei = ne Hand war ü = ber mir,
Tasti Soli.
Tutti.
tr.
und dei = ne Hand war ü = ber mir, und dei = ne
Accomp.


Cant. II.
Hand war ů = ber mir, und dei = ne Hand war ů= ber
mir, und deine Hand war über mir,
tr.
und deine Hand war über mir, und deine
Alt.
und deine Hand war über mir, und deine
Solo.
Hand war über mir, und dei= ne Hand war ů = ber mir, und
deine Hand war ů= ber mir, und deine Hand war über mir, und dei = ne
Baff.
und dei = ne Hand war ů = ber mir, und deine
Hand war ů = ber mir,
und dei = ne Hand war ů = ber mir, und dei = ne



Wenn Noth zu meiner Hütte sich nahte,
So hörte GOtt, der HErr, mein Flehn,
Und ließ, nach seinem gnädigen Rathe,
Mich nicht in meiner Noth vergehn.

Ich sank in Schmerz und Krankheit danieder,
Und rief: O HErr, errette mich!
Da half mir GOtt, der Mächtige wieder,
Und mein Gebein erfreute sich.

Wenn mich der Haß des Feindes betrübte:
Klagt ich GOtt kindlich meinen Schmerz.
Er half, daß ich nicht Rache verübte,
Und stärkte durch Geduld mein Herz.

Wenn ich, verirrt vom richtigen Pfade,
Mit Sünde mich umfangen sah:
Rief ich zu ihm, dem Vater der Gnade;
Und seine Gnade war mir nah.

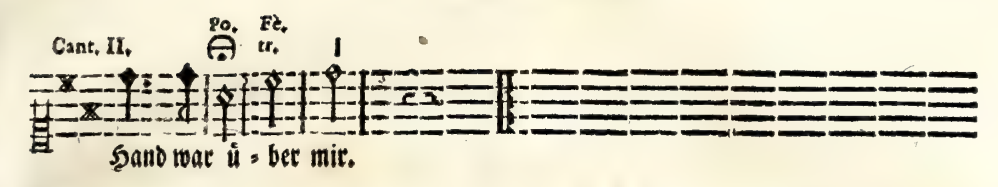
Um Trost war meiner Seele bange;
Denn GOtt verbarg sein Angesicht.
Ich rief zu ihm: Ach HErr, wie so lange?
Und GOtt verließ den Schwachen nicht.

Er half, und wird mich ferner erlösen.
Er hilft; der HErr ist fromm und gut.
Er hilft aus der Versuchung zum Bösen,
Und giebt mir zu der Tugend Muth.

Dir dank ich für die Prüfung der Leiden,
Die du mir liebreich zugeschickt.
Dir dank ich für die häufigern Freuden,
Womit mich deine Hand beglückt.

Dir dank ich für die Güter der Erden,
Für die Geschenke deiner Treu.
Dir dank ich; denn du hießest sie werden,
Unb deine Güt ist täglich neu.

Dir









Dir dank ich für das Wunder der Güte;
Selbſt deinen Sohn gabſt du für mich.
Von ganzer Seel und ganzem Gemüthe,
Von allen Kräften preis ich dich.

Erhebt ihn ewig, göttliche Werke!
Die Erd iſt voll der Huld des HErrn.
Sein, ſein iſt Ruhm und Weisheit und Stärke;
Er hilft und er errettet gern.

Er hilft. Des Abends währet die Klage,
Des Morgens die Zufriedenheit.
Nach einer Prüfung weniger Tage
Erhebt er uns zur Seligkeit.

Vergiß nicht deines GOttes, o Seele!
Vergiß nicht, was er dir gethan.
Verehr und halte ſeine Befehle,
Und bet ihn durch Gehorſam an!



CANTUS I. & ORGANUM



CANTUS II.


Vivace.
Auf, schi = cke dich, Recht fey = er = lich Des
Heilands Fest mit Danken zu be= gehen! Des
Heilands Fest mit Danken zu be ge = hen! Lieb
ist der Dank, Der Lob = ge = sang,
BASSUS.
Vivace.
Auf, schi = ke dich, Recht fey = er = lich Des
Heilands Fest mit Dan = ken zu be = ge = hen, des
Heilands Fest mit Dan = ken, mit Danken, mit Danken zu be=
tr.
ge = hen! Lieb ist der Dank, Der Lob = ge = sang,



Sprich dankbar froh:
Also, also
Hat GOtt die Welt in seinem Sohn geliebet!
O, wer bin ich,
HErr, daß du mich,
So herrlich hoch in deinem Sohn geliebet?

Er, unser Freund,
Mit uns vereint,
Zur Zeit, da wir noch seine Feinde waren;
Er wird uns gleich,
Um GOttes Reich
Und seine Lieb im Fleisch zu offenbaren.

An ihm nimm Theil,
Er ist das Heil;
Thu täglich Buß und gläub an seinen Namen
Der ehrt ihn nicht,
Wer HErr, HErr, spricht,
Und doch nicht sucht sein Beyspiel nachzuahmen.

Aus Dank will ich
Jn Brüdern dich,
Dich, GOttessohn, bekleiden, speisen, tränken;
Der Frommen Herz



In ihrem Schmerz
Mit Troſt erfreun, und dein dabey gedenken.

Rath, Kraft und Held,
Durch den die Welt
Und alles iſt, im Himmel und auf Erden!
Die Chriſtenheit
Preiſt dich erfreut,
Und aller Knie ſoll dir gebeuget werden.

Erhebt den HErrn!
Er hilft uns gern,
Und wer ihn ſucht, den wird ſeine Name tröſten.
Alleluja!
Alleluja!
Freut euch des HErrn, und jauchzt ihm, ihr Erlößten!

CANTUS I. & ORG.


Vivace.
Dieß ist der Tag, den GOtt gemacht; Sein werd in aller Welt ge-
Vivace.
dacht! Ihn prei = se, was durch JEsum Christ Im Himmel und auf
Er = den ist! ihn prei = se, was durch JE = sum Christ Im
Himmel und auf Er = den ist!


CANTUS II.
Vivacè.
Dieß ist der Tag, den GOtt gemacht; Sein werd in aller Welt ge- dacht! Ihn
preise, was durch JEsum Christ, Im Hiñel und auf Er-den ist! Ihn prei- se,
tr.
was durch JEsum Christ Im Himmel und auf Erden ist!
ALTUS,
Vivacè.
Dieß ist der Tag, den GOtt gemacht; Sein werd in aller Welt gedacht, Ihn
preise, was durch JEsum Christ Im Himmel und auf Erden ist! Ihn preise,
was durch JEsum Christ Im Himmel und auf Erden ist!
BASSUS.
Vivacè.
Dieß ist der Tag, den GOtt gemacht; Sein werd in aller Welt gedacht, Ihn
preise, was durch JEsum Christ Im Himmel und auf Erden ist! Ihn preise,
was durch JEsum Christ Im Himmel und auf Erden ist!

Die Völker haben dein geharrt,
Bis daß die Zeit erfüllet ward;
Da sandte GOtt von seinem Thron
Das Heil der Welt, dich, seinen Sohn.

Wenn ich dieß Wunder faßen will:
So steht mein Geist vor Ehrfurcht still;
Er betet an, und er ermißt,
Daß GOttes Lieb unendlich ist.

Damit der Sünder Gnad erhält,
Erniedrigst du dich, HErr der Welt,
Nimmst selbst an unsrer Menschheit Theil,
Erscheinst im Fleisch, und wirst uns heil.

Dein König, Zion, kömmt zu dir.
"Ich komm, im Buche steht von mir;
"GOtt, deinen Willen thu ich gern.
Gelobt sey, der da kömmt im HErrn!

HErr, der du Mensch gebohren wirst,
Immanuel und Friedefürst,
Auf den die Väter hoffend sahn,
Dich, GOtt Meßias, bet ich an.

Du unser Heil und höchstes Gut,
Vereinest dich mit Fleisch und Blut,
Wirst unser Freund und Bruder hier,
Und GOttes Kinder werden wir.

Gedanke voller Majestät!
Du bist es, der das Herz erhöht.
Gedanke voller Seligkeit!
Du bist es, der das Herz erfreut.

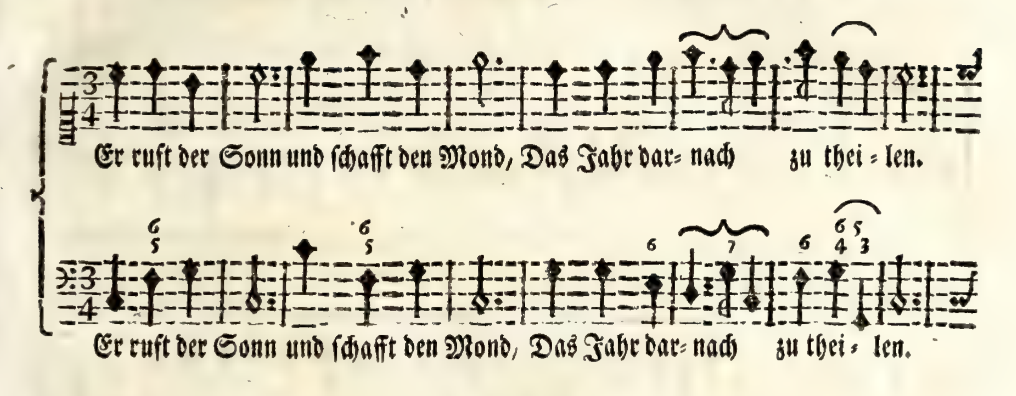
Durch eines Sünde fiel die Welt.
Ein Mittler ists, der sie erhält.
Was zagt der Mensch, wenn der ihn schützt,
Der in des Vaters Schooße sitzt?

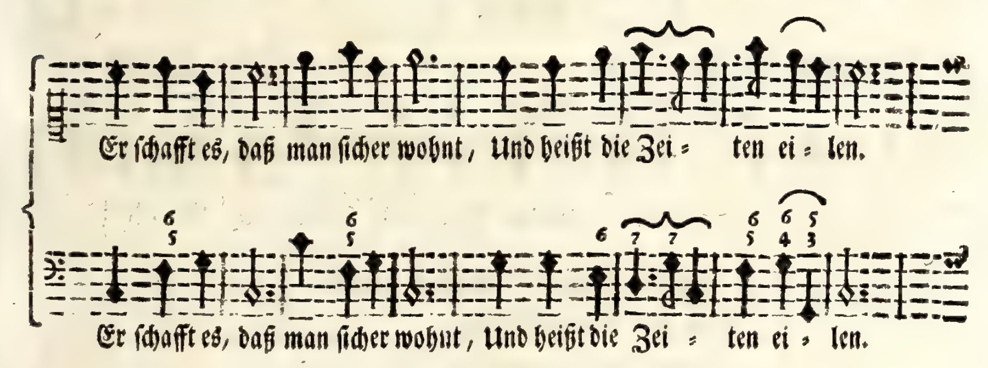
Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt,
Den Tag der heiligsten Geburt;
Und Erde, die ihn heute sieht,
Sing ihm, dem HErrn, ein neues Lied!

Dieß ist der Tag, den GOtt gemacht;
Sein werd in aller Welt gedacht!
Ihn preise, was durch Jesum Christ
Im Himmel und auf Erden ist!



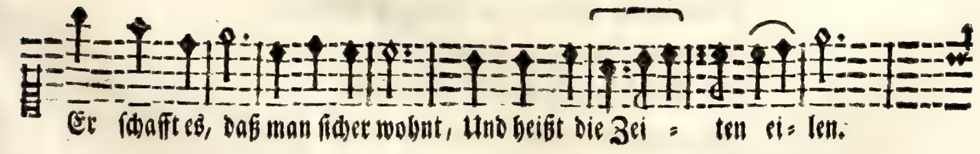
CANT. I. & BAS. GEN.

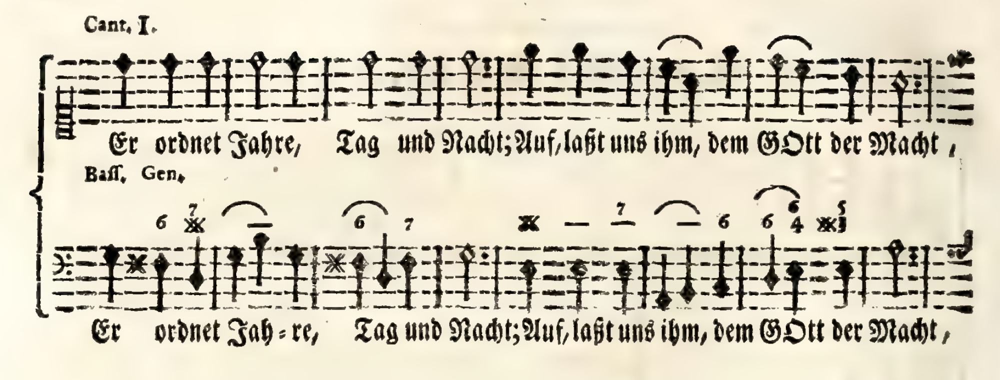




CANTUS II.









HErr, der da ist, und der da war,
Von dankerfüllten Zungen
Sey dir für das verfloßne Jahr
Ein heilig Lied gesungen;
Für Leben, Wohlfahrt, Trost und Rath,
Für Fried und Ruh, für jede That,
Die uns durch dich gelungen.

Laß auch dieß Jahr gesegnet seyn,
Das du uns neu gegeben.
Verleih uns Kraft, die Kraft ist dein,
In deiner Furcht zu leben.
Du schützest uns, und du vermehrst
Der Menschen Glück, wenn sie zuerst
Nach deinem Reiche streben.



Gieb mir, wofern es dir gefällt,
Des Lebens Ruh und Freuden.
Doch schadet mir das Glück der Welt;
So gieb mir Kreuz und Leiden.
Nur stärke mit Geduld mein Herz,
Und laß mich nicht in Noth und Schmerz
Die Glücklichern beneiden.

Hilf deinem Volke väterlich
In diesem Jahre wieder.
Erbarme der Verlaßnen dich,
Und der bedrängten Glieder.
Gieb Glück zu jeder guten That,
Und laß dich, GOtt, mit Heil und Rath
Auf unsern Fürsten nieder.

Daß Weisheit und Gerechtigkeit
Auf seinem Stuhle throne;
Daß Tugend und Zufriedenheit
In unserm Lande wohne;
Daß Treu und Liebe bey uns sey;
Dieß, lieber Vater, dieß verleih
In Christo deinem Sohne!

CANT I. & ORG.



Vereint mit GOtt, ein Mensch gleich uns auf Erden,
Und bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden;
An unsrer Statt gemartert und zerschlagen,
Die Sünde tragen;

Welch wundervoll hochheiliges Geschäfte!
Sinn ich ihm nach: so zagen meine Kräfte,
Mein Herz erbebt; ich seh und ich empfinde
Den Fluch der Sünde.

GOtt ist gerecht, ein Rächer alles Bösen,
GOtt ist die Lieb, und läßt die Welt erlösen.
Dieß kan mein Geist, mit Schrecken und Entzücken,
Am Kreuz erblicken.

Es schlägt den Stoltz und mein Verdienst danieder.
Es stürzt mich tief, und es erhebt mich wieder
Lehrt mich mein Glück, macht mich aus Gottes Feinde
Zu GOttes Freunde.



O HErr, mein Heil, an dessen Blut ich glaube,
Ich liege hier vor dir gebückt im Staube,
Verliere mich mit dankendem Gemüthe
In deine Güte.

Sie übersteigt die menschlichen Gedanken;
Allein sollt ich darum im Glauben wanken?
Ich bin ein Mensch; darf der sich unterwinden,
GOtt zu ergründen?

Das Größt in GOtt ist Gnad und Lieb erweisen;
Uns kömmt es zu, sie demuthsvoll zu preisen,
Zu sehn, wie hoch, wenn GOtt uns Gnad erzeiget,
Die Gnade steiget.

Laß deinen Geist mich stets, mein Heiland, lehren,
Dein göttlich Kreuz im Glauben zu verehren;
Daß ich, getreu in dem Beruf der Liebe,
Mich christlich übe.

Das Gute thun, das Böse fliehn und meiden,
HErr, diese Pflicht lehrt mich dein heilig Leiden.
Kan ich zugleich das Böse mir erlauben,
Und an dich glauben?

Da du dich selbst für mich dahin gegeben,
Wie könt ich noch nach meinem Willen leben?
Und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre,
Zu deiner Ehre?

Ich sollte nicht, wenn Leiden dieser Erden,
Wenn Kreuz mich trift, gelaßnes Herzens werden;
Da du so viel für uns, die wirs verschuldet,
Liebreich erduldet?

Für welche du dein Leben selbst gelassen,
Wie könnt ich sie, sie meine Brüder hassen;
Und nicht wie du, wenn sie mich untertreten,
Für sie noch beten?

Ich will nicht Haß mit gleichem Haß vergelten,
Wenn man mich schilt, nicht rächend wiederschelten.
Du Heiliger, du HErr und Haupt der Glieder,
Schaltst auch nicht wieder.

Ein reines Herz, gleich deinem edeln Herzen,
Dieß ist der Dank für deines Kreuzes Schmerzen,
Und GOtt giebt uns die Kraft in deinem Namen,
Dich nachzuahmen.

Unendlich Glück! du littest uns zu Gute.
Ich bin versöhnt in deinem theuern Blute.
Du hast mein Heil, da du für mich gestorben,
Am Kreuz erworben.

So bin ich deñ schon selig hier im Glauben?
So wird mir nichts, nichts meine Krone rauben?
So werd ich dort, von Herrlichkeit umgeben,
Einst ewig leben?

Ja, weñ ich stets der Tugend Pfad betrete,
Im Glauben kämpf, im Laufen wach und bete:
So ist mein Heil schon so gewiß erstrebet,
Als JEsus lebet.

Lockt böse Lust mein Herz mit ihrem Reize:
So schrecke mich dein Wort, das Wort vom Kreuze.
Und werd ich matt im Laufe guter Werke:
So sey mirs Stärke.

Seh ich dein Kreuz den Klugen dieser Erden
Ein Aergerniß und eine Thorheit werden:
So seys doch mir, Troz alles frechen Spottes
Die Weisheit GOttes.

GOtt, eile nicht, sie rächend zu zerschmettern;
Erbarme dich, wenn einer von den Spöttern
Sich spät bekehrt, und dich, den er geschmähet
Um Gnade flehet.

Wenn endlich, HErr, mich meine Sünden kränken
So laß dein Creuz mir wieder Ruhe schenken;
Dein Kreuz, diß sey, weñ ich den Tod einst leide
Mir Fried und Freude!


CANTUS I. & ORGAN.
Andantè.
Er = for=sche mich, erfahr mein Herz, Und sieh, HErr, wie ichs mey= ne. Ich
Andantè.
denk an dei= nes Lei=dens Schmerz, An dei = ne Lieb, und wei = ne, Dein
Kreuz sey mir ge = be= ne= deyt! Welch Wun = der der Barmherzig=
CANTUS II.
Andantè.
Er= forsche mich, er=fahr mein Herz, Und sieh, HErr, wie ichs meyne. Ich
denk an dei = nes Leidens Schmerz, An deine Lieb, und wei = ne. Dein
Kreuz sey mir ge = be = ne = deyt! Welch Wunder der Barmher = zig =

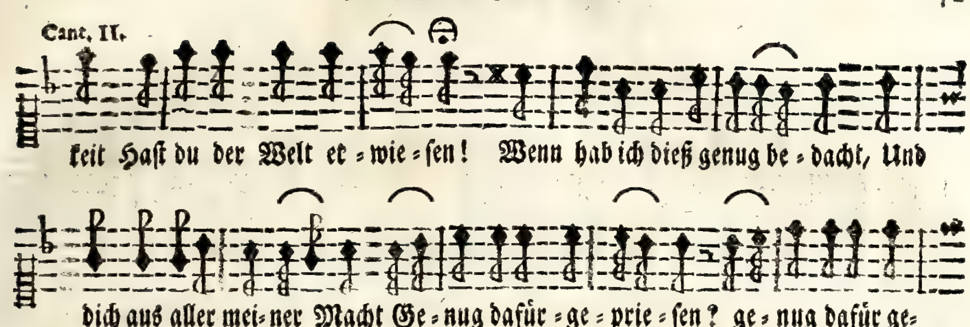


Rath, Kraft, und Friedefürst und Held!
In Fleisch und Blut gekleidet,
Wirst du das Opfer für die Welt,
Und deine Seele leidet.
Dein Freund, der dich verräth, ist nah.
Des Zornes GOttes Stund ist da,
Und Schrecken strömen über.
Du zagst, und fühlst der Höllen Weh:
" Ists möglich, Vater, o so geh
" Der Kelch vor mir vorüber! "

Dein Schweiß wird Blut; du ringst und (zagst,
Und fällst zur Erde nieder;
Du, Sohn des Höchsten, kämpfst, und wagst
Die erste Bitte wieder.
Du fühlst, von GOtt gestärkt im Streit,
Die Schrecken einer Ewigkeit,
Und Strafen sonder Ende.
Auf dich nimmst du der Menschen Schuld,
Und giebst mit göttlicher Geduld
Dich in der Sünder Hände.

Du trägst der Missethäter Lohn,
Und hattest nie gesündigt;
Du, der Gerechte, GOttes Sohn!
So wars vorher verkündigt.
Der frechen Schaar begehrt dein Blut,
Du duldest, göttlich groß, die Wut,
Um Seelen zu erretten.
Dein Mörder, JEsus, war auch ich;
Denn GOtt warf aller Sünd auf dich,
Damit wir Friede hätten.

Erniedrigt bis zur Knechtsgestalt,
Und doch der Größt im Herzen,
Erträgst du Spott, Schmach und Gewalt,
Voll Krankheit und voll Schmerzen.
Wir sahn dich, der Verheissung Ziel;
Doch da war nichts, das uns gefiel,
Und nicht Gestalt noch Schöne.
Vor dir, HErr, unsre Zuversicht,
Verbarg man selbst das Angesicht;
Dich schmähn des Bundes Söhne.



prie= sen ? ge= nug da= für ge = prie = sen.

Ein Opfer, nach dem ewgen Rath,
Belegt mit unsern Plagen,
Um deines Volkes Missethat
Gemartert und zerschlagen,
Gehst du den Weg zum Kreuzesstamm,
In Unschuld stumm, gleich als ein Lamm,
Das man zur Schlachtbank führet.
Freywillig, als der Helden Held,
Trägst du, aus Liebe für die Welt,
Den Tod, der uns gebühret.

" Sie haben meine Hände mir,
" Die Füsse mir durchgraben,
" Und grosse Farren sinds, die hier
" Mich, GOtt! umringet haben.
" Ich heul, und meine Hülf ist fern.
" Sie spotten mein: Er klags dem HErrn,
" Ob dieser ihn befreyte!
" Du legst mich in des Todes Staub.
" Ich bin kein Mensch, ein Wurm; ein Raub
" Der Wuth, ein Spott der Leute.

" Ich ruf und du antwortest nie,
" Und mich verlassen alle.
" In meinem Durste reichen sie
" Mir Eßig dar mit Galle.
" Wie Wachs zerschmilzt in mir mein Herz,
" Sie sehn mit Freuden meinen Schmerz,
" Die Arbeit meiner Seelen.
" Warum verläßst du deinen Knecht ?
" Mein GOtt, mein GOtt! ich leid, und möcht
" All mein Gebeine zählen.

Du neigst dein Haubt. Es ist vollbracht.
Du stirbst! Die Erd erschüttert.
Die Arbeit hab ich dir gemacht.
HErr, meine Seele zittert.
Was ist der Mensch, den du befreyt?
O wär ich doch ganz Dankbarkeit!
HErr, laß mich Gnade finden.
Und deine Liebe dringe mich,
Daß ich dich wieder Lieb, und dich
Nie kreuzige mit Sünden.

Welch Warten einer ewgen Pein
Für die, die dich verachten;
Die, solcher Gnade werth zu seyn,
Nach keinem Glauben trachten!
Für die, die dein Verdienst gestehn,
Und dich durch ihre Laster schmähn,
Als einen Sündendiener!
Wer dich nicht liebt, kömmt ins Gericht.
Wer nicht dein Wort hält, liebt dich nicht;
Ihm bist du kein Versühner.

Du hasts gesagt. Du wirst die Kraft
Zur Heiligung mir schenken.
Dein Blut ists, das mir Trost verschafft,
Wenn mich die Sünden kränken.
Laß mich im Eifer des Gebets,
Laß mich in Lieb und Demuth stets
Vor dir erfunden werden.
Dein Heil sey mir der Schirm in Noth,
Mein Stab im Glük, mein Schild im Tod,
Mein letster Trost auf Erden!

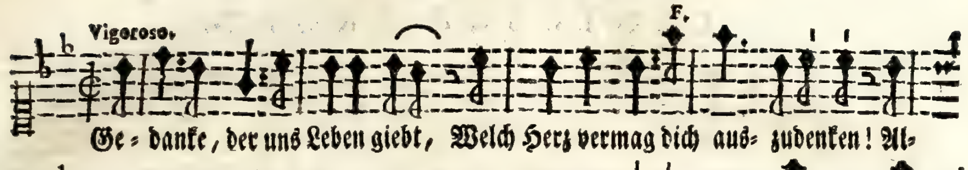
CANT. I. & ORGAN.



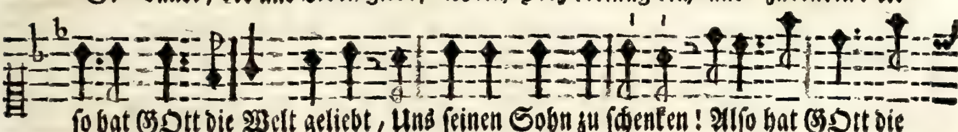
Hoch über die Vernunft erhöht,
Umringt mit heilgen Finsternissen,
Füllst du mein Herz mit Majestät,
Und stillest mein Gewissen.

Ich kan der Sonne Wunder nicht,
Noch ihren Lauf und Bau ergründen;
Und doch kan ich der Sonne Licht
Und ihre Wärm empfinden.

CANTUS II.



Ge = danke, der uns Leben giebt, Welch Herz vermag dich aus= zudenken! Al=



so hat GOtt die Welt geliebt, Uns seinen Sohn zu schenken! Also hat GOtt die



Welt geliebt, Uns seinen Sohn zu schen = ken, Uns seinen Sohn zu schen = ken.

So kan mein Geist den hohen Rath
Des Opfers JEsu nicht ergründen;
Allein das Göttliche der That,
Das kan mein Herz empfinden.

Nimm mir den Trost, daß JEsus Christ
Am Kreuz nicht meine Schuld getragen,
Nicht GOtt und mein Erlöser ist:
So werd ich angstvoll zagen.

Ist Christi Wort nicht GOttes Sinn:
So werd ich ewig irren müssen,
Und wer GOtt ist, und was ich bin,
Und werden soll, nicht wissen.

Nein, diesen Trost der Christenheit
Soll mir kein frecher Spötter rauben;
Ich fühle seine Göttlichkeit,
Und halte fest am Glauben.

Des Sohnes GOttes Eigenthum,
Durch ihn des ewgen Lebens Erbe,
Dieß bin ich; und das ist mein Ruhm,
Auf den ich leb und sterbe.

Er giebt mir seinen Geist, das Pfand,
Daran wir seine Liebe merken,
Und bildet uns durch seine Hand
Zu allen guten Werken.

So lang ich seinen Willen gern
Mit einem reinen Herzen thue;
So fühl ich eine Kraft des HErrn,
Und schmeke Fried und Ruhe.

Und wenn mich meine Sünde kränkt,
Und ich zu seinem Kreutze trette:
So weis ich, daß er mein gedenkt,
Und thut, warum ich bete.

Ich weis, daß mein Erlöser lebt,
Daß ich, erwecket aus der Erde,
Wenn er sich zum Gericht erhebt,
Im Fleisch ihn schauen werde.

Kan unsre Lieb im Glauben hier
Für den, der uns geliebt, erkalten?
Dieß ist die Lieb, o GOtt, zu dir,
Dein Wort von Herzen halten.

Erfüll mein Herz mit Dankbarkeit,
So oft ich deinen Namen nenne,
Und hilf, daß ich dich allezeit
Treu vor der Welt bekenne.

Soll ich dereinst noch würdig seyn,
Um deinetwillen Schmach zu leiden:
So laß mich keine Schmach und Pein
Von deiner Liebe scheiden.

Und soll ich, GOtt, nicht für und für
Des Glaubens Freudigkeit empfinden:
So wirk er doch sein Werk in mir,
Und reinge mich von Sünden.

Hat GOtt uns seinen Sohn geschenkt:
So laß mich noch im Tode denken,
Wie sollt uns der, der ihn geschenkt,
Mit ihm nicht alles schenken!



CANTUS I. & ORGAN.

Vivacè.

Er= innre dich, mein Geist, erfreut Des hohen Tags der

Vivacè.

Herr=lichkeit; Halt im Ge=dächt=niß JE = sum Christ, Der

von dem Tod er=stan=den ist! der von dem To = = d,

der von dem Tod er=stan=den ist!


CANTUS II.
Vivace.
Erinnre dich, mein Geist, er = freut Des hohen Tags der Herrlich = keit;
Halt im Gedächtniß JEsum Christ, Der von dem Tod erstanden ist! der
von dem Tod erstanden ist, der von dem Tod erstanden ist.
ALTUS.
Vivace.
Er = innre dich, mein Geist, erfreut des hohen Tags der Herr = lichkeit;
Halt im Gedächtniß JEsum Christ, der von dem Tod erstanden ist!
der von dem To = d, der von dem Tod erstanden ist.
BASSUS.
Vivace.
Er = innre dich, mein Geist, er = freut Des hohen Tags der Herrlichkeit;
Halt im Ge = dächtniß JEsum Christ, Der von dem Tod erstanden ist!
der von dem Tod er = stan = den ist, der von dem Tod erstanden ist.

Fühl alle Dankbarkeit für ihn,
Als ob er heute dir erschien,
Als spräch er: Friede sey mit dir!
So freue dich, mein Geist, in mir.

Schau über dich, und bet ihn an.
Er mißt den Sternen ihre Bahn;
Er lebt und herrscht mit GOtt vereint,
Und ist dein König und dein Freund.

Macht, Ruhm und Hoheit immerdar
Dem, der da ist, und der da war!
Sein Name sey gebenedeyt,
Von nun an bis in Ewigkeit!

O Glaube, der das Herz erhöht!
Was ist der Erde Majestät,
Wenn sie mein Geist mit der vergleicht,
Die ich durch GOttes Sohn erreicht?

Vor seinem Thron in seinem Reich,
Unsterblich, heilig, Engeln gleich,
Und ewig, ewig selig seyn;
HErr, welche Herrlichkeit ist mein!

Mein Herz erliegt froh unter ihr;
Lieb und Verwundrung kämpft in mir,
Und voll von Ehrfurcht, Dank und Pflicht,
Fall ich, GOtt, auf mein Angesicht.

Du, der du in den Himmeln thronst,
Ich soll da wohnen, wo du wohnst?
Und du erfüllst einst mein Vertraun,
In meinem Fleische dich zu schaun?

Ich soll, wenn du, des Lebens Fürst,
In Wolken göttlich kommen wirst,
Erweckt aus meinem Grabe gehn,
Und rein zu deiner Rechten stehn?

Mit Engeln und mit Seraphim,
Mit Thronen und mit Cherubim,
Mit allen Frommen aller Zeit
Soll ich mich freun in Ewigkeit?

Zu welchem Glück, zu welchem Ruhm
Erhebt uns nicht das Christenthum!
Mit dir gekreuzigt, GOttes Sohn,
Sind wir auch auferstanden schon.

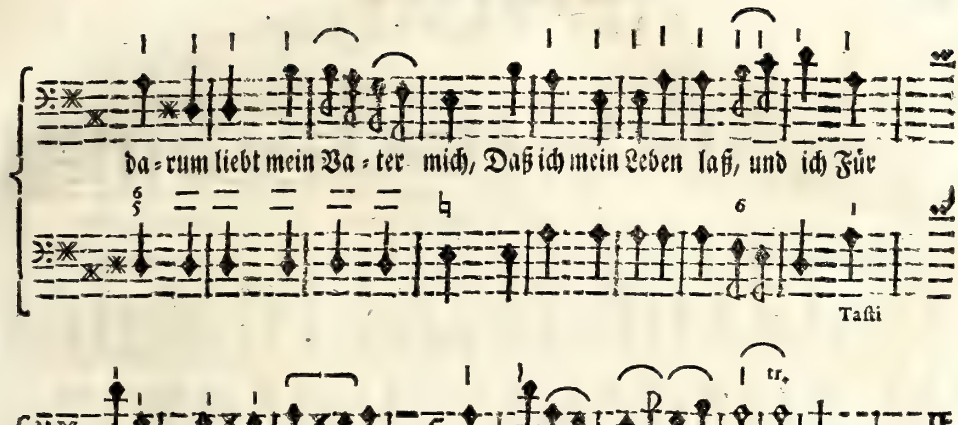
Nie komm es mir aus meinem Sinn,
Was ich, mein Heil, dir schuldig bin;
Damit ich mich, in Liebe treu,
Zu deinem Bilde stets erneu.

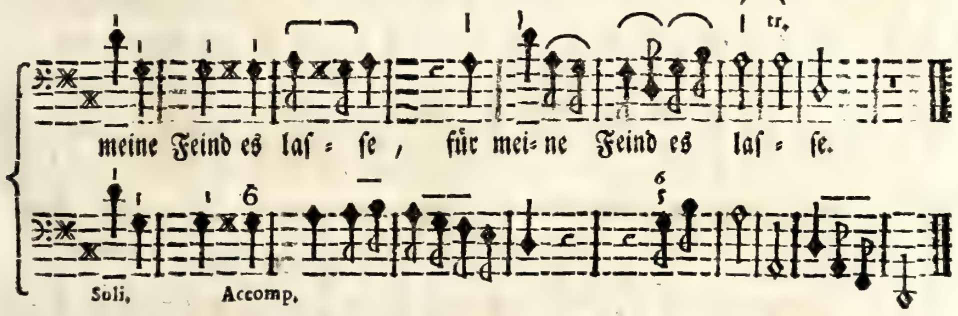
Er ists, der alles in uns schafft;
Sein ist das Reich, sein ist die Kraft.
Halt im Gedächtniß JEsum Christ,
Der von dem Tod erstanden ist!

Osterlied.

Basso Solo. v. 1. bis 7.







"Jch bin in meiner Niedrigkeit
"Ein Aergerniß der Erden;
"Verschmäht, gegeisselt und verspeyt,
"Gekreuzigt werd ich werden;
"Wenn alles dieß vollendet ist:
"So wird des Menschen Sohn, der Christ
"Nicht die Verwesung sehen.

"Weil er sich selbst erniedrigt hat:
"So wird ihn GOtt erhöhen.
"Jch leid und sterb an eurer statt,
"Dann werd ich auferstehen,
"Am dritten Tag geh ich heraus,
"Lösch alle Schmach des Kreuzes aus,
"Als GOttes Sohn bewiesen.

"Jch will euch sehn, erfreuet euch,
"Euch siegreich wiedersehen!
"Euch lehren, meines Vaters Reich
"Und hohen Rath verstehen;
"Euch den verheißnen Geist verleihn;
"Und ihr solt meine Zeugen seyn,
"Daß ich vom Tod erstanden.

"Geht hin und lehret alle Welt;
"Jch bin des Weibes Saamen,
"Der Saamen Abrahams, der Held;
"Und tauft in meinem Namen.
"Wer an GOtt gläubt, gläubt auch an mich.
"Thut Wunder und beweißt, daß ich
"Zur Rechten GOttes sitze.

"Kämpft für mein Evangelium,
"Und freuet euch der Leiden,
"Kein Engel und kein Fürstenthum,
"Nichts soll euch von mir scheiden.
"Man wird euch hassen, und euch schmähn,
"Euch töden; dennoch solls geschehn,
"Daß eure Lehre sieget.

HErr,

CANT. I. & BAS. GEN.



CANTUS II.


TUTTI. v. 7.
Allegro ma non Presto,
HErr, unser Heil! sie hat gesiegt, Und siegt in allen Lan = den, Und
zeu = get, daß dein Wort nicht trügt, Und zeugt, du bist er = stan = den. Dein
Kreuz, an das man dich erhöht, Verwandelt sich in Ma = je = stät; Du
gehst aus deinem Gra = be, du gehst aus deinem Gra = be.
ALTUS.
Allegro ma non Presto,
HErr, un = ser Heil! sie hat gesiegt, Und siegt in allen Lan = den, Und
zeuget, daß dein Wort nicht trügt, Und zeugt, du bist erstanden. Dein
Kreuz, an das man dich erhöht, Ver = wandelt sich in Ma = je = stät;
Du gehst aus deinem Gra = be.

Gehaßt in deiner Niedrigkeit,
Warst du ein Ziel des Spottes,
Und zeigtest doch zu gleicher Zeit
An dir die Hoheit GOttes.
Dein Kreuz schien zwar der Welt ein Greul;
Doch sterben für der Feinde Heil,
Dieß ist die höchste Tugend.

Dein Reich war nicht von dieser Welt,
Dein Ruhm nicht Menschenehre.
An Demuth groß, an Lieb ein Held,
Und göttlich in der Lehre;
Geduldig, und von Sünden rein,
Gehorsam, bis zum Kreuze, seyn;
Dieß war des Heilands Grösse.

Du starbst am Kreuz. Doch war dir nicht
Die Kraft des HErrn gegeben?
Wer gab den Blinden das Gesicht?
Den Todten selbst das Leben?
Und wem gehorchte Wind und Meer?
Und wem der bösen Geister Heer?
Du warst von Gott gekommen.

Nun irren mich nicht Schmach und Spott,
Noch deines Kreuzes Schanden.
Du bist mein HErr, du bist mein GOtt;
Denn du bist auferstanden.
Du bist mein Heil, mein Fels, mein Hort,
Der HErr, durch dessen mächtig Wort
Auch ich einst ewig lebe.

Wir sind nun göttlichen Geschlechts,
Durch dich des Himmels Erben.
Dieß ist die Hoffnung deines Knechts,
In dieser will ich sterben.
Wie du vom Tod erstanden bist;
So werd auch ich, HErr JEsu Christ,
Am jüngsten Tag erstehen.



CANTUS I. & ORGAN.









JEsus lebt, ihm ist das Reich
Ueber alle Welt gegeben;
Mit ihm werd auch ich zugleich
Ewig herrschen, ewig leben.
GOtt erfüllt, was er verspricht;
Dieß ist meine Zuversicht.

JEsus lebt, wer nun verzagt,
Lästert ihn und GOttes Ehre.
Gnade hat er zugesagt,
Daß der Sünder sich bekehre.
GOtt verstößt in Christo nicht;
Dieß ist meine Zuversicht.

JEsus lebt, sein Heil ist mein;
Sein sey auch mein ganzes Leben.
Reines Herzens will ich seyn,
Und den Lüsten wiederstreben.

Er



Er verläßt den Schwachen nicht;
Dieß ist meine Zuversicht.

JEsus lebt, ich bin gewiß,
Nichts soll mich von JEsu scheiden,
Keine Macht der Finsterniß,
Keine Herrlichkeit, kein Leiden.
Er giebt Kraft zu dieser Pflicht;
Dieß ist meine Zuversicht.

JEsus lebt, nun ist der Tod
Mir der Eingang in das Leben.
Welchen Trost in Todesnoth
Wird es meiner Seele geben,
Wenn sie gläubig zu ihm spricht:
HErr, HErr, meine Zuversicht!

ALTUS & ORG.


Vivace.
Vivace.
Jauchzt, ihr Erlößten, dem HErrn! Er hat sein Werk vol=
len= det; Des müsse sich der Erd = kreis freun! des müs=se
sich der Erdkreis freun! Er fährt verklähret hin = auf zu
tr.

CANTUS I.

Vivacè.

Jauchzt, ihr Erlößten, dem HErrn! Er hat sein Werk vol-

lendet; Des müsse sich der Erd = kreis freun! des müs = se sich der

Erdkreis freun! Er fährt verklä = ret hin-

CANTUS II.

Vivacè.

Jauchzt, ihr Erlößten, dem HErrn! Er hat sein Werk vollendet; Des müsse

sich der Erdkreis freun! Des müsse sich der Erdkreis freun! Er fährt verkläret hin-

BASSUS.

Vivacè.

Jauchzt, ihr Erlößten, dem HErrn! Er hat sein Werk vol-

lendet; Des müsse sich der Erdkreis freun! des müsse sich der

Erdkreis freun! Er fährt verkläret hin-


Alt.
dem, der ihn ge = sen = det, Und nihmt die Hi = =
Org.
= = = m= mel, und nimmt die Himmel wie = der
ein, und nimmt die Hi = = = = m= mel wieder
tr.
ein, und nimmt die Him = mel wie = der ein.
tr.


Cant. I.
auf zu dem, der ihn ge= sendet, Und nimt die Himel wieder ein, und nimt die
Hi = = = = = = = = = = =
mmel wieder ein, und nimt die Himel wieder ein.
Cant. II.
auf zu dem, der ihn ge= sendet, Und nimt die Himel wieder ein, und nimt die
Himmel wieder ein, und nimmt die Himmel wieder ein, und nimmt die
Him = mel wieder ein, und nimmt die Himmel wie = der ein.
Baß.
auf zu dem, der ihn ge= sendet, Und nimmt die Him=mel wieder ein, und
nimmt die Himmel wieder ein, und nimmt die Himmel wieder
ein, und nimmt die Himmel wie = der ein.

Der HErr, nachdem er das Heil und unvergänglich Leben
Auf Erden an das Licht gebracht,
Den Weg zu GOtt uns gelehrt, und sich für uns gegeben,
Fährt auf zur Rechten seiner Macht.

Sein, sein ist alle Gewalt im Himmel und auf Erden,
Und uns hat er das Heil verdient.
Wer sein Wort gläubet, und hält, soll nicht verlohren werden;
Er hat die Welt mit GOtt versühnt.

Hoch über alle Vernunft besiegt er ihr Verderben,
Und seine Lieb ermüdet nie.
Ein unvergängliches Glück den Menschen zu erwerben,
So heiligt er sich selbst für sie.

Jauchzt, ihr Gerechten, dem HErrn, und preiset seinen Namen!
Ihm danken, das ist unsre Pflicht.
Wir sind glückselig in ihm. Sein Wort ist Ja und Amen;
Und GOtt ist unsre Zuversicht.

Preißt, ihr Erlößten, den HErrn, und rühmet all ihr Frommen!
Er fährt gen Himmel als ein Held,
In Wolken fährt er hinauf; so wird er wiederkommen,
Ein HErr und Richter aller Welt.

Dieß ist des Gläubigen Trost, verklärt ihn einst zu schauen,
Und seiner Liebe sich zu freun.
Dieß ist des Gläubigen Pflicht, ihm ewig zu vertrauen,
Und sich durch Tugend ihm zu weihn.

Wer des Erlösers sich schämt, deß wird er auch sich schämen,
Den wieder ehren, der ihn ehrt.
Laß uns das Leben von dir, und Gnad um Gnade nehmen
HErr, dessen Herrschaft ewig währt!

Ich bin ein irrendes Schaaf, du weisest mich zu Rechte,
Und leitest mich nach deinem Rath;

Machst

Machst mich vom Knechte der Welt zu einem deiner Knechte,
Und tilgest meine Missethat.

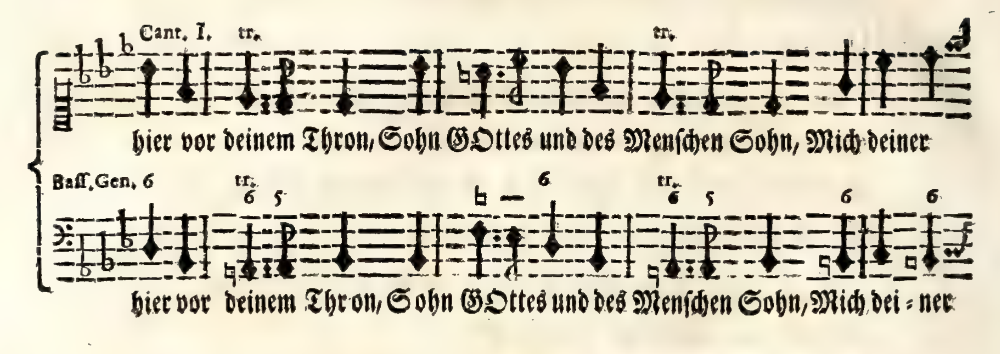
Was ist die Hoheit der Welt? Sie rührt den Christen wenig.
Du kleidest ihn mit Ruhm und Pracht.
Was ist die Hoheit der Welt? Zum Priester und zum König,
Bin ich, durch dich, vor GOtt gemacht.

Dank sey dem Heyland der Welt! Er hat sein Werk vollführet.
Frolock ihm, Volck der Christenheit!
Er sitzt zur Rechten des HErrn. Er lebet und regieret
Von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Am Communiontage.

CANT. I. & BASS. GEN.





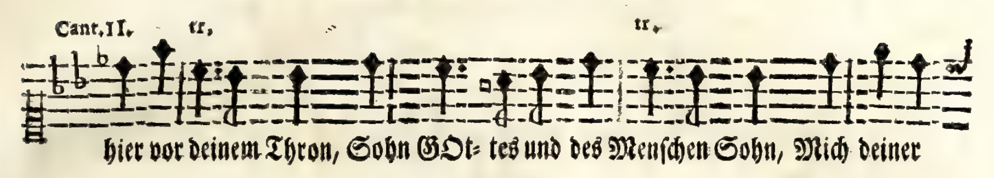




Dich bet ich zuverſichtlich an,
Du biſt das Heil der Sünder.
Du haſt die Handſchrift abgethan,
Und wir ſind GOttes Kinder.
Ich denk an deines Leidens Macht,

Und an dein Wort: Es iſt vollbracht!
Du haſt mein Heil verdienet.
Du haſt für mich dich dargeſtellt.
GOtt war in dir, und hat die Welt
In dir mit ſich verſühnet.

So







So freue dich, mein Herz, in mir!
Er tilget deine Sünden,
Und läßt an seiner Tafel hier
Dich Gnad um Gnade finden.
Du ruffst, und er erhört dich schon,
Spricht liebreich: Sey getrost, mein Sohn!
Die Schuld ist dir vergeben.
Du bist in meinen Tod getauft,
Und du wirst dem, der dich erkauft,
Von ganzem Herzen leben.

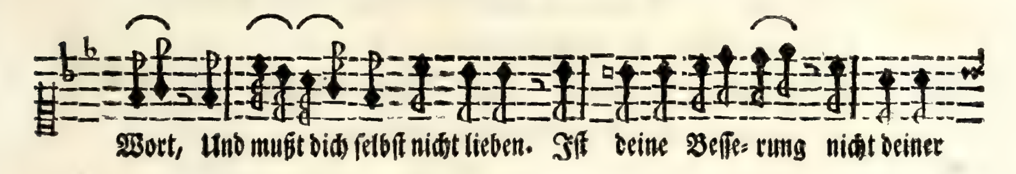
Dein ist das Glück der Seligkeit;
Bewahr es hier im Glauben,
Und laß durch keine Sicherheit
Dir deine Krone rauben.
Sieh, ich ich vereine mich mit dir;
Ich bin der Weinstock, bleib an mir:
So wirst du Früchte bringen.
Ich helfe dir, ich stärke dich;
Und durch die Liebe gegen mich
Wird dir der Sieg gelingen.

Ja, HErr, mein Glück ist dein Gebot?
Ich will es treu erfüllen,
Und bitte dich, durch deinen Tod,
Um Kraft zu meinem Willen.
Laß mich von nun an würdig seyn,
Mein ganzes Herz dir, HErr, zu weihn,
Und deinen Tod zu preisen.
Laß mich den Ernst der Heiligung
Durch eine wahre Besserung
Mir und der Welt beweisen!


CANT. I. & BAS. GEN.
Wilst du die Buße noch, die GOtt gebeut, verschie- ben: So schändest
Wilst du die Buße noch, die GOtt gebeut, verschie- ben: So schändest
du sein Wort, und mußt dich selbst nicht lie - ben. Jst dei- ne Bes- se-
du sein Wort, und mußt dich selbst nicht lie- ben. Jst dei - ne Bes- se -
rung nicht dei - ner Seele Glück? Und wer ver- schiebt sein Heil gern
rung nicht dei - ner Seele Glück? Und wer ver- schiebt sein Heil gern
ei - nen Au - genblick.
ei - nen Au - genblick.

CANTUS II.







Allein wie schwer ists nicht, sein eigen Herz bekämpfen,
Begierden wiederstehn, und seine Lüste dämpfen?
Ja, Sünder, es ist schwer; allein zu deiner Ruh
Jst dieß der einzge Weg. Und dem entsagest du?

Jst deine Pflicht von GOtt, wie kanst du sie vergessen?
Nach deinen Kräften selbst hat er sie abgemessen.
Was weigerst du dich noch? Jst GOtt denn ein Tyrann,
Der mehr von mir verlangt, als ich ihm leisten kan?

Sprich selbst, gewinnet GOtt, wenn ich ihm kindlich diene,
Und seiner werth zu seyn, im Glauben mich erkühne?
Wenn du die Tugend übst, die GOtt, dein HErr, gebeut,
Wem dienst du? Ringst du nicht nach deiner Seligkeit?

Was weigerst du dich noch, das Laster zu verlassen?
Weil es dein Unglück ist, besiehlt es GOtt zu hassen.
Was weigerst du dich noch, der Tugend Freund zu seyn?
Weil sie dich glücklich macht, besiehlt sie GOtt allein.

GOtt beut die Kraft dir an, das Gute zu vollbringen.
Soll er durch Allmacht dich, ihm zu gehorchen, zwingen?
Er gab dir die Vernunft; und du verläugnest sie?
Er sendet dir sein Wort; und du gehorchst ihm nie?

Sprich nicht: GOtt kennt mein Herz; ich hab es ihm verheissen,
Mich noch dereinst, mich bald vom Laster los zu reissen;
Itzt ist dies Werk zu schwer. Doch diese Schwierigkeit,
Die heute dich erschreckt, wächst sie nicht durch die Zeit?

Je öfter du vollbringst, was Fleisch und Blut befohlen,
Je stärker wird der Hang, die That zu wiederholen.
Scheust du dich heute nicht, des Höchsten Feind zu seyn:
Um wie viel weniger wirst du dich morgen scheun!

Ist denn die Buß ein Werk von wenig Augenblicken?
Kan dich kein schneller Tod der Welt noch heut entrücken?
Ist ein Geschrey zu GOtt, ein Wunsch nach Besserung,
Und Angst der Missethat, die wahre Heiligung?

Ists gnug zur Seligkeit, des Glückes der Erlößten;
Wenn uns der Tod ergreift, sich sicher zu getrösten;
Ist das Bekenntniß gnug, daß uns die Sünde reut:
So ist kein leichter Werk, als deine Seligkeit.

Doch fodert GOtt von uns die Reinigkeit der Seelen;
Ist keine Seele rein, der Glaub und Liebe fehlen;
Ist dieses dein Beruf, GOtt dienen, den du liebst;
So zittre vor dir selbst, wenn du dieß Werk verschiebst.

Der Glaube heiligt dich. Ist dieser dein Geschäfte?
Nein, Mensch! Und du verschmähst des Geistes GOttes Kräfte?
Erschreckt dich nicht sein Wort? Giebt in verkehrten Sinn
Den Sünder, der beharrt, nicht GOtt zuletzt dahin?

Hat

Hat Christus uns erlößt, damit wir Sünder bleiben,
Und, sicher durch sein Blut, das Laster höher treiben?
Gebeut uns Christi Wort nicht Tugend, Recht und Pflicht:
So ist es nicht von GOtt. GOtt wiederspricht sich nicht.

Noch heute, weil du lebst, und seine Stimme hörest,
Noch heute schicke dich, daß du vom Bösen kehrest.
Begegne deinem GOtt, willst du zu deiner Pein
Dein hier versäumtes Glück nicht ewig noch bereun.

Entschliesse dich beherzt, dich selber zu besiegen;
Der Sieg, so schwer er ist, bringt göttliches Vergnügen.
Was zagst du? Geht er gleich im Anfang langsam fort;
Sey wacker! GOtt ist nah, und stärkt dich durch sein Wort.

Ruf ihn in Demuth an; er tilget deine Sünden.
Und läßt dich sein Gesetz erst seinen Fluch empfinden;
So wiederstreb ihm nicht; denn GOttes Traurigkeit
Wirkt eine Reu in dir, die niemahls dich gereut.

So süß ein Laster ist, so giebts doch keinen Frieden.
Der Tugend nur allein hat GOtt dieß Glück beschieden.
Ein Mensch, der GOtt gehorcht, erwählt das beste Theil;
Ein Mensch, der GOtt verläßt, verläßt sein eignes Heil.

Die Buße führt dich nicht in eine Welt voll Leiden;
GOtt kennt und liebt dein Glück; sie führt zu deinen Freuden,
Macht deine Seele rein, füllt dich mit Zuversicht,
Giebt Weißheit und Verstand, und Muth zu deiner Pflicht.

Sprich selbst: Ist dieß kein Glück, mit ruhigem Gewissen,
Die Güter dieser Welt, des Lebens Glück geniessen,
Und mäßig und gerecht in dem Genusse seyn,
Und sich der Seligkeit schon hier im Glauben freun?

CANTUS I. & ORG.


Alla Capella.
An dir al = lein, an dir hab ich ge = sündigt, an dir al=
Alla Capella.
lein, an dir hab ich ge = sündigt, Und ü = bel oft vor dir ge=
than. Du siehst die Schuld, die mir den Fluch verkündigt;
Sieh, GOtt, sieh, GOtt, sieh, GOtt, auch mei = nen

CANTUS II.



 Jam-



Dir ist mein Flehn, mein Seufzen nicht verborgen,
Und meine Thränen sind vor dir.
Ach GOtt, mein GOtt, wie lange soll ich sorgen?
Wie lang entfernst du dich von mir?

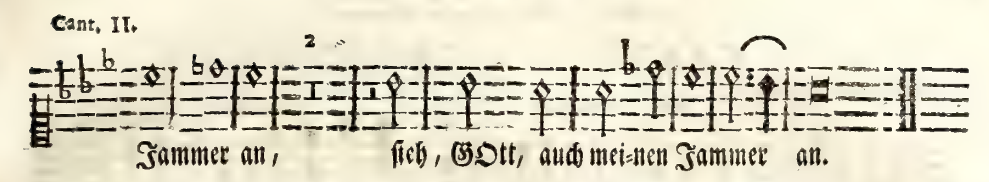
HErr, handle nicht mit mir nach meinen Sünden,
Vergilt mir nicht nach meiner Schuld.
Ich suche dich, laß mich dein Antlitz finden,
Du GOtt der Langmuth und Geduld.

Früh wollst du mich mit deiner Gnade füllen,
GOtt, Vater der Barmherzigkeit.
Erfreue mich um deines Namens willen;
Du bist ein GOtt, der gern erfreut.

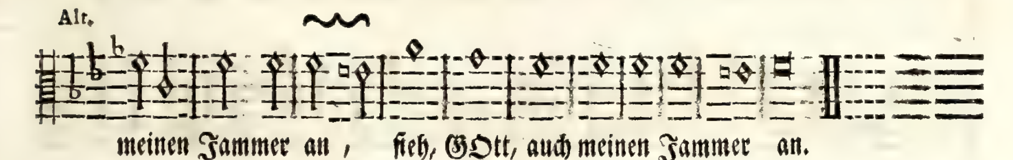
Laß deinen Weg mich wieder freudig wallen,
Und lehre mich dein heilig Recht,
Mich täglich thun nach deinem Wohlgefallen;
Du bist mein GOtt, ich bin dein Knecht.

HErr,

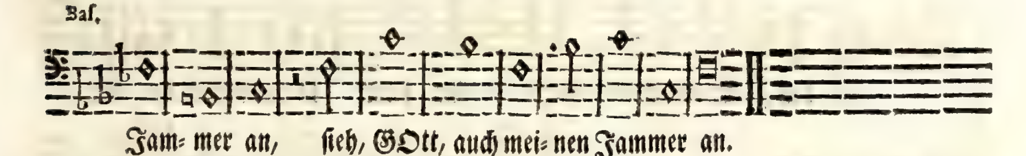
Cant. II.



Alt.



Baß.



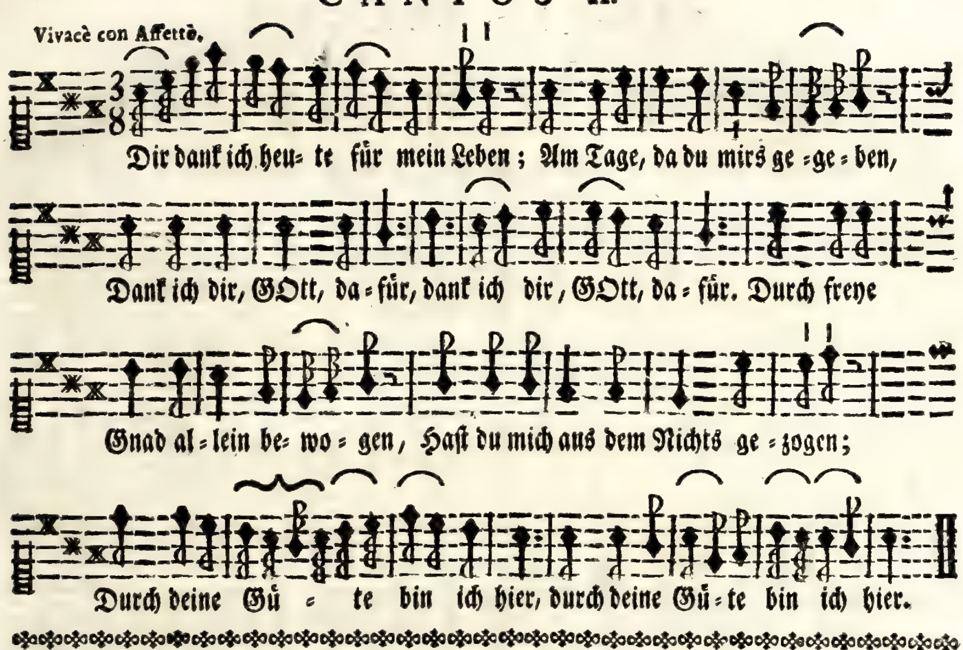
HErr, eile du, mein Schutz, mir beyzustehen,
Und leite mich auf ebner Bahn.
Er hört mein Schreyn, der HErr erhört mein Flehen,
Und nimmt sich meiner Seelen an.



CANTUS I. & ORGANUM



CANTUS II.



Du hast mich wunderbar bereitet,
An deiner Rechten mich geleitet,
Bis diesen Augenblick.
Du gabst mir tausend frohe Tage,
Verwandeltest selbst meine Klage
Und meine Leiden in mein Glück.

Ich bin der Treue zu geringe,
Mit der du, Herrscher aller Dinge,
Stets über mich gewacht.
O Gott, damit ich glücklich werde,
Hast du an mich, mich Staub und Erde,
Von Ewigkeit her schon gedacht!

Du sahst und hörtest schon mein Sehnen,
Und zähltest alle meine Thränen,
Eh ich bereitet war;
Und wogst, eh ich zu seyn begonnte,
Eh ich zu dir noch rufen konnte,
Mir mein bescheiden Theil schon dar.

Du ließst mich Gnade vor dir finden;
Und sahst doch alle meine Sünden
Vorher von Ewigkeit.
O welche Liebe, welch Erbarmen!
Der HErr der Welt sorgt für mich Armen,
Und ist ein Vater, der verzeiht.

Für alle Wunder deiner Treue,
Für alles, dessen ich mich freue,
Lobsinget dir mein Geist.
Er selber ist dein größt Geschenke:
Dein ists, daß ich durch ihn dich denke,
Und dein, daß er dich heute preist.

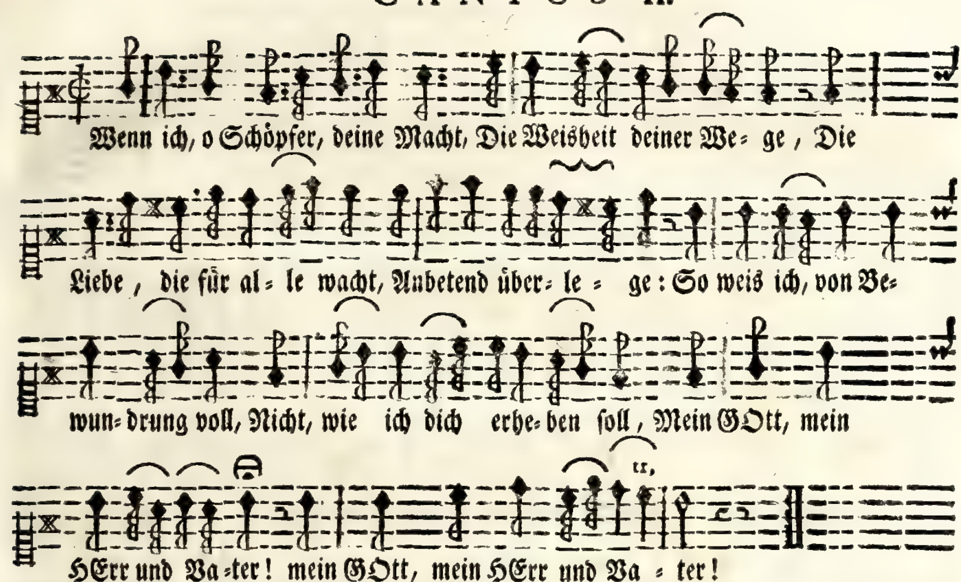
Daß du mein Leben mir gefristet,
Mit Stärk und Kraft mich außgerüstet,
Dieß, Vater, dank ich dir;
Daß du mich wunderbar geführet,
Mit deinem Geiste mich regieret,
Dieß alles, Vater, dank ich dir.

Soll ich, o GOtt, noch länger leben:
So wirst du, was mir gut ist, geben;
Du giebsts, ich hoff auf dich.
Dir, GOtt, befehl ich Leib und Seele,
Der HErr, HErr, dem ich sie befehle,
Der segne und behüte mich!

CANT. I. & BAS. GEN.



CANTUS II.



Mein Auge sieht, wohin es blickt,
Die Wunder deiner Werke.
Der Himmel, prächtig ausgeschmückt,
Preißt dich, du GOtt der Stärke!
Wer hat die Sonn an ihm erhöht?
Wer kleidet sie mit Majestät?
Wer ruft dem Heer der Sterne?

Wer mißt dem Winde seinen Lauf?
Wer heißt die Himmel regnen?
Wer schließt den Schoos der Erden auf,
Mit Vorrath uns zu segnen?
O GOtt der Macht und Herrlichkeit,
GOtt, deine Güte reicht so weit,
So weit die Wolken reichen!

Dich predigt Soñenschein und Sturm,
Dich preißt der Sand am Meere.
Bringt, ruft auch der geringste Wurm,
Bringt meinem Schöpfer Ehre!
Mich, ruft der Baum in seiner Pracht,
Mich, ruft die Saat, hat GOtt gemacht;
Bringt unserm Schöpfer Ehre!

Der Mensch, ein Leib, den deine Hand
So wunderbar bereitet;
Der Mensch, ein Geist, den sein Verstand
Dich zu erkennen leitet;
Der Mensch, der Schöpfung Ruhm u. Preis
Ist sich ein täglicher Beweis
Von deiner Güt und Grösse.

Erheb ihn ewig, o mein Geist,
Erhebe seinen Namen!
GOtt, unser Vater, sey gepreißt,
Und alle Welt sag Amen!
Und alle Welt fürcht ihren HErrn,
Und hoff auf ihn, und dien ihm gern!
Wer wolte GOtt nicht dienen?

ALTUS & ORG.


Vivacè.
Tutti.
Die
Him = mel rühmen des Ewigen Ehre, Ihr Scha = ll pflanzt
sei = nen Nammen fort.
Tutti.
Ihn rühmt der Erdkreis, ihn
Fè.


CANTUS I.
Vivacè.
Tutti.
Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre, Ihr Scha = ll pflanzt
sei = nen Nammen fort.
Tutti.
Ihn rühmt der Erdkreis, ihn
CANTUS II.
Vivacè.
Tutti.
Die Himel rühmen des Ewi = gen Ehre , Ihr Schall pflanzt
seinen Nammen fort.
Tutti.
Ihn rühmt der Erdkreis, ihn
BASSUS.
Vivacè. Solo.
Die Him = mel rühmen des Ewigen Ehre, Ihr Schall pflanzt sei = nen
Tutti.
Na = men fort, die Himel rühmen des Ewigen Ehre , Ihr Schall pflanzt
Solo.
seinen Namen fort. Ihn rühmt der Erdkreis, ihn prei = sen die Meere ; ver=
Tutti.
nimm, o Mensch, ihr göttlich Wort, Ihn rühmt der Erdkreis, ihn

prei=



Alt.

preisen die Meere; Vernimm, o Mensch, ihr göttlich Wort, vernimm, o

Me : : : : : : nsch, ihr

göttlich Wort, vernimm, o Mensch, ihr göttlich Wort!

Wer trägt der Himmel unzählbare Sterne?
Wer führt die Sonn aus ihrem Zelt?
Sie kömmt und leuchtet und lacht uns von ferne,
Und läuft den Weg, gleich als ein Held.

Vernimms, und siehe die Wunder der Wercke,
Die die Natur dir aufgestellt!
Verkündigt Weisheit und Ordnung und Stärke
Dir nicht den HErrn, den HErrn der Welt?

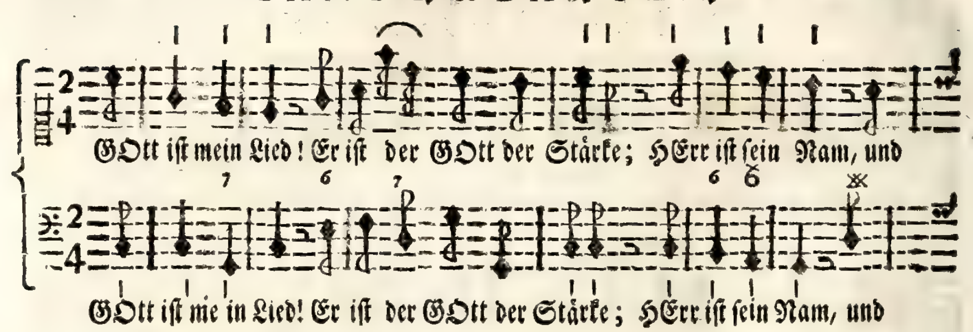
Kanst du der Wesen unzählbare Heere,
Den kleinsten Staub fühllos beschaun?
Durch wen ist alles? O gieb ihm die Ehre!
Mir ruft der HErr, sollst du vertraun.

Mein ist die Kraft, mein Himmel und Erde;
An meinen Wercken kennst du mich!
Ich bins, und werde seyn, der ich seyn werde,
Dein GOtt und Vater ewiglich.

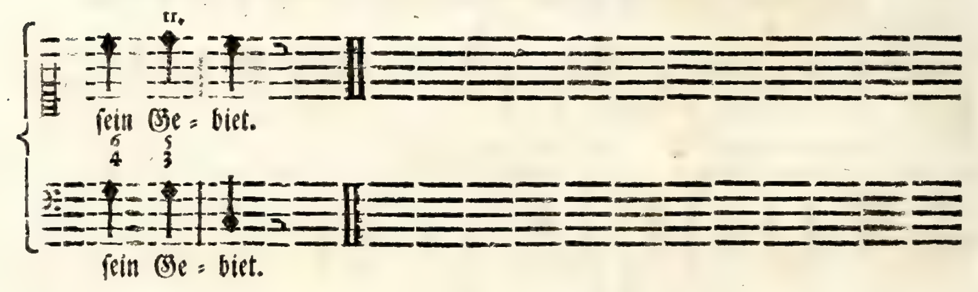


Ich bin dein Schöpfer, bin Weisheit und Güte,
Ein GOtt der Ordnung, und dein Heil;
Ich bins! Mich liebe von ganzem Gemüthe,
Und nimm an meiner Gnade Theil.

CANT. I. & BAS. GEN.







Er will und sprichts;
So sind und leben Welten.
Und er gebeut, so fallen durch sein Schelten
Die Himmel wieder in ihr Nichts.

Licht ist sein Kleid,
Und seine Wahl das Beste.
Er herrscht als Gott, und seines Thrones Veste
Ist Wahrheit und Gerechtigkeit.

Unendlich reich,
Ein Meer von Seligkeiten,
Ohn Anfang Gott, und Gott in ewgen Zeiten!
HErr aller Welt, wer ist dir gleich?

Was ist und war,
Jn Himmel, Erd und Meere,
Das kennet GOtt, und seiner Werke Heere
Sind ewig vor ihm offenbar.

Er

CANTUS II.





Er ist um mich,
Schafft, daß ich sicher ruhe;
Er schafft, was ich vor oder nachmals thue,
Und er erforschet mich und dich.

Er ist dir nah,
Du sitzest oder gehest;
Ob du ans Meer, ob du gen Himmel flöhest,
So ist er allenthalben da.

Er kennt mein Flehn
Und allen Rath der Seele.
Er weis, wie oft ich Gutes thu und fehle,
Und eilt, mir gnädig beyzustehn.

Er wog mir dar,
Was er mir geben wolte,
Schrieb auf sein Buch, wie lang ich leben solte,
Da ich noch unbereitet war.

Nichts, nichts ist mein,
Das GOtt nicht angehöre.
HErr, immerdar soll deines Namens Ehre,
Dein Lob in meinem Munde seyn!

Wer kan die Pracht
Von deinen Wundern fassen?
Ein jeder Staub, den du hast werden lassen,
Verkündigt seines Schöpfers Macht.

Der keinste Halm
Ist deiner Weisheit Spiegel.
Du, Luft und Meer, ihr, Auen, Thal und Hügel,
Ihr seyd sein Loblied und sein Psalm!

Du tränckst das Land,
Führst uns auf grüne Weiden;
Und Nacht und Tag, und Korn und Wein und Freuden
Empfangen wir aus deiner Hand.

Kein Sperling fällt,
HErr, ohne deinen Willen;
Solt ich mein Herz nicht mit dem Troste stillen,
Daß deine Hand mein Leben hält?

Ist GOtt mein Schutz,
Will GOtt mein Retter werden:
So frag ich nichts nach Hiñel und nach Erden
Und biete selbst der Hölle Trutz.

CANTUS I. & ORGANUM.



CANTUS II.



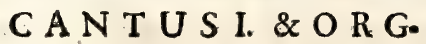
Er sah von aller Ewigkeit,
Wie viel mir nützen würde,
Bestimmte meine Lebenszeit,
Mein Glück und meine Bürde.
Was zagt mein Herz? Ist auch ein Schmerz,
Der zu des Glaubens Ehre
Nicht zu besiegen wäre?

GOtt kennet was mein Herz begehrt,
Und hätte, was ich bitte,
Mir gnädig, eh ichs bat, gewährt,
Wenns seine Weisheit litte.
Er sorgt für mich Stets väterlich.
Nicht, was ich mir ersehe,
Sein Wille, der geschehe!

Ist nicht ein ungestörtes Glück
Weit schwerer oft zu tragen,
Als selbst das wiedrige Geschick,
Bey dessen Last wir klagen?
Die größte Noth Hebt doch der Tod;
Und Ehre, Glück und Habe
Verläßt mich doch im Grabe.

An dem, was wahrhaft glücklich macht,
Läßt GOtt es keinem fehlen;
Gesundheit, Ehre, Glück und Pracht
Sind nicht das Glück der Seelen.
Wer GOttes Rath Vor Augen hat,
Dem wird ein gut Gewissen
Die Trübsal auch versüssen.

Was ist des Lebens Herrlichkeit?
Wie bald ist sie verschwunden!
Was ist das Leiden dieser Zeit?
Wie bald ists überwunden!
Hoft auf den HErrn! Er hilft uns gern;
Seyd frölich, ihr Gerechten!
Der HErr hilft seinen Knechten.



CANTUS I. & ORG.

Allegro con Affettò.

So hoff ich denn mit ve = stem Muth Auf GOt = tes Gnad und Chri = sti

Allegro con Affetto.

Tasti Soli.

Blut; Ich hoff ein e = wig Le = ben, ich ho = = =

= = ff ein e = wig Le = ben. GOtt ist ein

Va = ter der ver = zeiht, Hat mir das Recht zur Se = lig=

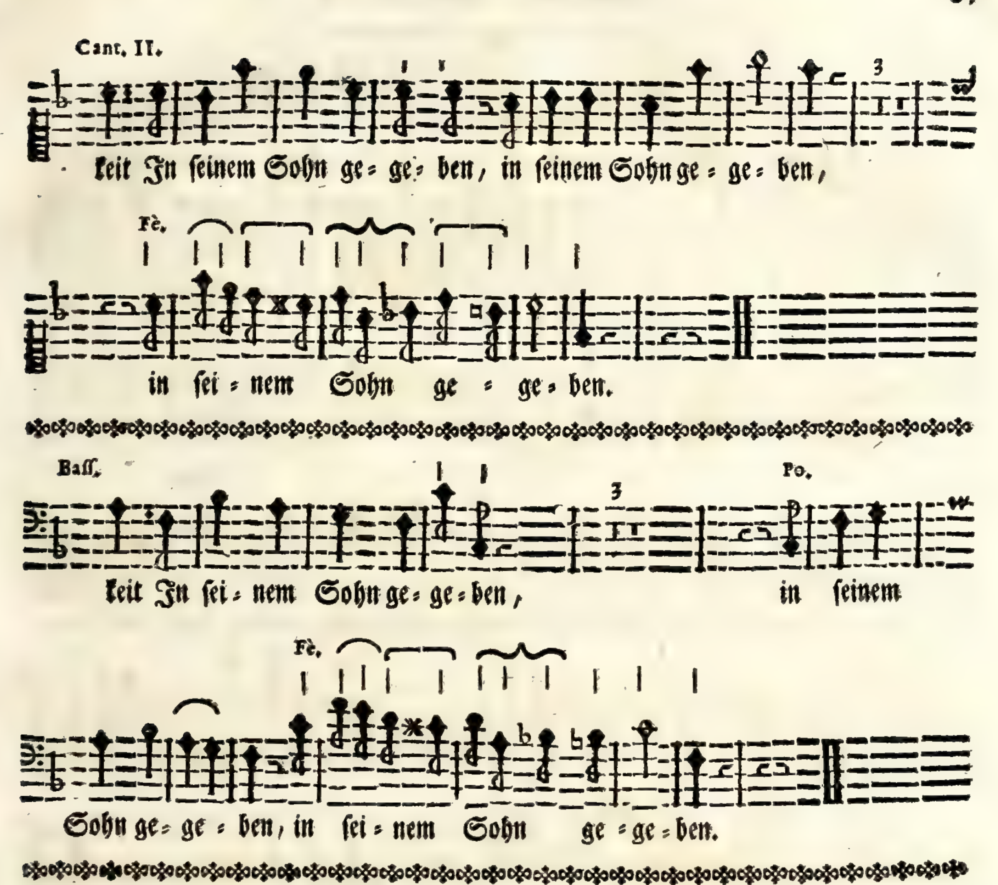
CANTUS II.


Allegro con Affetto.
So hoff ich denn mit vestem Muth Auf GOt=tes Gnad und Chri=sti
Blut; Ich hoff ein e=wig Le=ben, ich hoff ein e=wig
Le=ben, ich hoff ein e=wig Le=ben. GOtt ist ein
Va=ter, der ver=zeiht, Hat mir das Recht zur Se=lig=
BASSUS.
Allegro con Affetto.
So hoff ich denn mit vestem Muth Auf GOt=tes Gnad und Christi
Blut; Ich hoff ein e=wig Le=ben,
ich hoff ein e=wig Le=ben. GOtt ist ein
Va=ter, der ver=zeiht, Hat mir das Recht zur Se=lig=



HErr, welch ein unaussprechlich Heil,
An dir, an deiner Gnade Theil,
Theil an dem Himmel haben;
Im Herzen durch den Glauben rein,
Dich lieben, und versichert seyn
Von deines Geistes Gaaben!

Dein



Dein Wort, das Wort der Seligkeit,
Wirkt göttliche Zufriedenheit,
Wenn wir es treu bewahren.
Es spricht uns Trost im Elend zu,
Versüsset uns des Lebens Ruh,
Und stärkt uns in Gefahren.

Erhalte mir, o HErr, mein Hort!
Den Glauben an dein göttlich Wort,
Um deines Namens willen;
Laß ihn mein Licht auf Erden seyn,
Ihn täglich mehr mein Herz erneun,
Und mich mit Trost erfüllen!

CANTUS I. & ORGAN.




mein noch nie ver=gessen; Vergiß mein Herz auch seiner nicht, ver=
giß mein Herz auch sei = ner nicht, ver = giß mein Herz auch
CANTUS II.
Vivace. Fe. non piu Fe. Fe.
Wie groß ist des Allmächtgen Güte! Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt; Der
mit ver= här = te= tem Ge= müthe Den Dank er= stikt, der ihr ge = bührt? Nein,
seine Liebe zu ermessen, Sey e= = = wig meine gröste
tr.
Pflicht. Der HErr hat mein noch nie vergessen; Vergiß mein Herz auch
seiner nicht, vergiß mein Herz auch seiner nicht, vergiß mein Herz auch



Cant. II. Fe.

seiner nicht, ver= giß mein Herz auch seiner nicht.

Wer hat mich wunderbar bereitet?
Der GOtt, der meiner nicht bedarf.
Wer hat mit Langmuth mich geleitet?
Er, dessen Rath ich oft verwarf.
Wer stärkt den Frieden im Gewissen?
Wer giebt dem Geiste neue Kraft?
Wer läßt mich so viel Glück geniessen?
Ists nicht sein Arm, der alles schafft?

Schau, o mein Geist, in jenes Leben,
Zu welchem du erschaffen bist;
Wo du mit Herrlichkeit umgeben,
GOtt ewig sehn wirst, wie er ist.
Du hast ein Recht zu diesen Freuden;
Durch GOttes Güte sind sie dein.
Sieh, darum mußte Christus Leiden,
Damit du könntest selig seyn!

Und diesen GOtt solt ich nicht ehren?
Und seine Güte nicht verstehn?
Er sollte rufen; ich nicht hören?
Den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn?
Sein Will ist mir ins Herz geschrieben;
Sein Wort bestärkt ihn ewiglich.
GOtt soll ich über alles lieben,
Und meinen Nächsten gleich als mich.

Dieß ist mein Dank, dieß ist sein Wille.
Ich soll vollkommen seyn, wie er.
So lang ich dieß Gebott erfülle,
Stell ich sein Bildniß in mir her.
Lebt seine Lieb in meiner Seele:
So treibt sie mich zu jeder Pflicht.
Und ob ich schon aus Schwachheit fehle,
Herrscht doch in mir die Sünde nicht.

O GOtt, laß deine Güt und Liebe
Mir immerdar vor Augen seyn!
Sie stärk in mir die guten Triebe,
Mein ganzes Leben dir zu weyhn.
Sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen;
Sie leite mich zur Zeit des Glücks;
Und sie besieg in meinem Herzen
Die Furcht des letzten Augenblicks.

CANT. I. & BAS. GEN.

Dolce con Affetto.

GOtt ist mein Hort! Und auf sein Wort Soll meine Se - e-

Dolce con Affetto.

GOtt ist mein Hort! Und auf sein Wort Soll meine Se e-

le trau - en. Ich wandle hier, Mein GOtt, vor dir Im Glauben,

le trau - en. Ich wandle hier, Mein GOtt, vor dir Im Glauben,

ni - cht im Schauen.

nicht im Schauen.

CANTUS II.

Dolce con Affetto.

GOtt ist mein Hort! Und auf sein Wort Soll meine See - le trau - en.

Ich wandle hier, Mein GOtt, vor dir Im Glauben, ni - cht im Schauen.

M

Dein

Dein Wort ist wahr; Laß immerdar
Mich seine Kräfte schmecken.
Laß keinen Spott, O HErr mein GOtt,
Mich von dem Glauben schrecken.

Wo hätt ich Licht, Wofern mich nicht
Dein Wort die Wahrheit lehrte?
GOtt, ohne sie Verstühnd ich nie,
Wie ich dich würdig ehrte.

Dein Wort erklärt Der Seele Werth,
Unsterblichkeit und Leben.
Zur Ewigkeit Ist diese Zeit
Von dir mir übergeben.

Dein ewger Rath, Die Missethat
Der Sünder zu versühnen;
Den kennt ich nicht, Wär mir dieß Licht
Nicht durch dein Wort erschienen.

Nun darf mein Herz In Reu u. Schmerz
Der Sünden nicht verzagen;
Nein, du verzeihst, Lehrst meinen Geist
Ein gläubig Abba sagen.

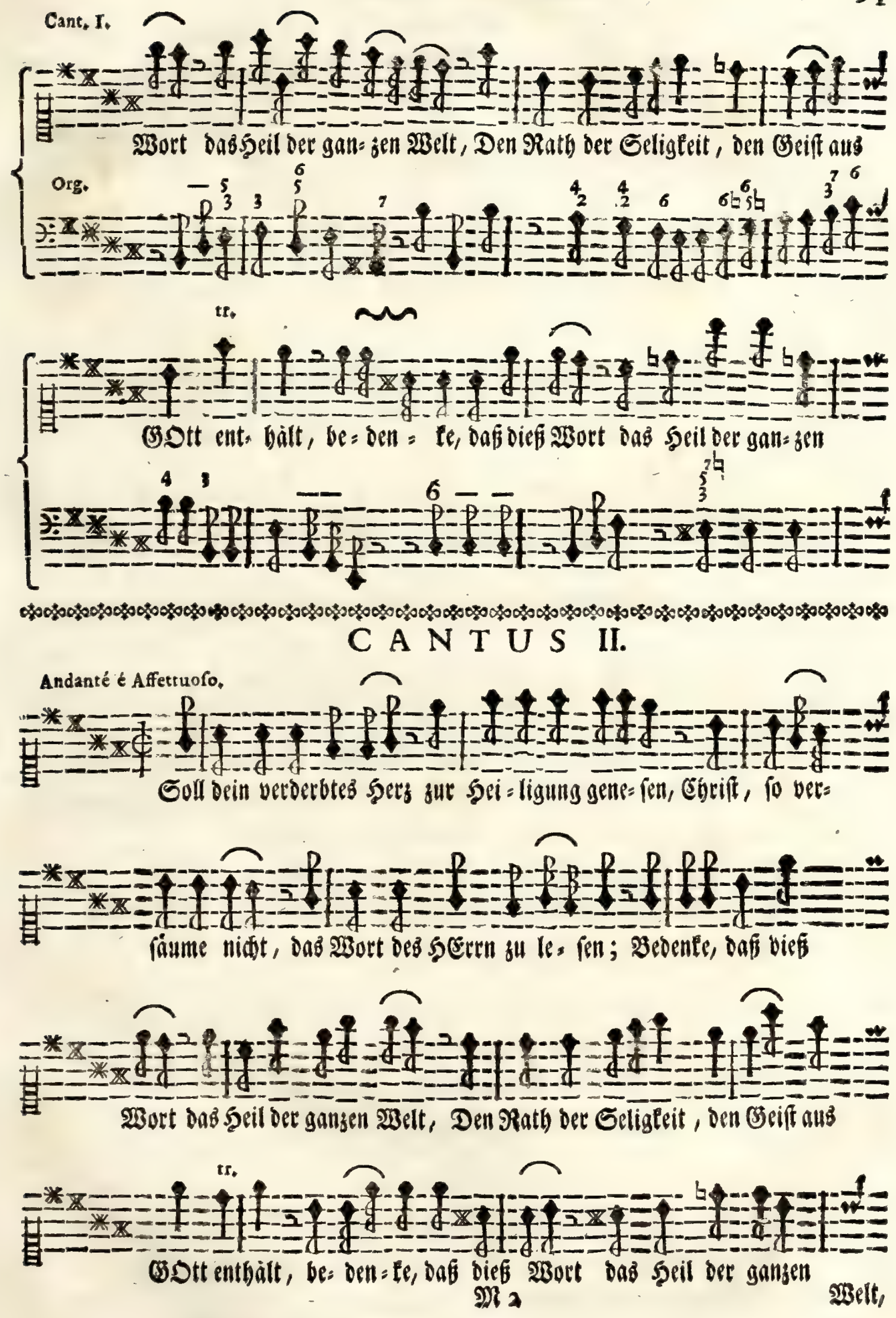
Mich zu erneun, Mich dir zu weihn
Ist meines Heils Geschäfte.
Durch meine Müh Vermag ichs nie;
Dein Wort giebt mir die Kräfte.

HErr, unser Hort, Laß uns dieß Wort;
Denn du hasts uns gegeben.
Es sey mein Theil, Es sey mir Heil,
Und Kraft zum ewgen Leben!

Ermunterung die Schrift zu lesen.

CANT. I. & ORGAN.




Cant. I.
Wort das Heil der gan= zen Welt, Den Rath der Seligkeit, den Geist aus
Org.
GOtt ent- hält, be= den = ke, daß dieß Wort das Heil der gan= zen
CANTUS II.
Andanté é Affettuoso,
Soll dein verderbtes Herz zur Hei = ligung gene= sen, Christ, so ver=
säume nicht, das Wort des HErrn zu le= sen; Bedenke, daß dieß
Wort das Heil der ganzen Welt, Den Rath der Seligkeit, den Geist aus
tr.
GOtt enthält, be= den= ke, daß dieß Wort das Heil der ganzen



Merk auf, als ob dir GOtt, dein GOtt, gerufen hätte;
Merk auf, als ob er selbst zu dir vom Himmel redte!
So lies! mit Ehrfurcht lies, mit Lust und mit Vertraun,
Und mit dem frommen Ernst, in GOtt dich zu erbaun.

Sprich fromm: o GOtt, vor dem ich meine Hände falte,
Gieb, daß ich dein Gebott für dein Wort ewig halte;
Und laß mich deinen Rath empfindungsvoll verstehn,
Die Wunder am Gesetz, am Wort vom Kreuze sehn!

Er, aller Wahrheit GOtt, kan dich nicht irren lassen.
Lies, Christ, sein heilig Buch, lies oft; du wirst es fassen,
So viel dein Heil verlangt. GOtt ists, der Weisheit giebt,
Wenn man sie redlich sucht und aus Gewissen liebt.

Lies, frey von Leidenschaft und ledig von Geschäften,
Und sammle deinen Geist mit allen seinen Kräften.
Der beste Theil des Tags, des Morgens Heiterkeit,
Und dañ der Tag des HErrn der sey der Schrift geweiht.

Rührt dich ein starker Spruch: so ruff ihn, dir zum Glücke,
Des Tags oft in dein Herz, im Stillen oft, zurücke:
Empfinde seinen Geist, und stärke dich durch ihn
Zum wahren Edelmuth, das Gute zu vollziehn.

Um tugendhaft zu seyn, darzu sind wir auf Erden.
Thu, was die Schrift gebeut; dann wirst du inne werden,
Die Lehre sey von GOtt, die dir verkündigt ist,
Und dann das Wort verstehn, dem du gehorsam bist.

Spricht sie geheimnißvoll: so laß dich dieß nicht schrecken.
Ein endlicher Verstand kan GOtt nie ganz entdecken;
GOtt bleibt unendlich hoch. Wenn er sich dir erklärt:
So glaube, was er spricht, nicht was dein Witz begehrt.

Sich seines schwachen Lichts bey GOttes Licht nicht schämen,
Ist Ruhm; und die Vernunft alsdenn gefangen nehmen,
Wenn GOtt sich offenbart, ist der Geschöpfe Pflicht;
Und weise Demuth ists, das glauben, was GOtt spricht.

Drum laß dich, frommer Christ, durch keine Zweifel kränken.
Hier bist du Kind; doch dort wird GOtt mehr Licht dir schenken.
Dort wächßt mit deinem Glück dein Licht in Ewigkeit;
Dort ist die Zeit des Schauns, und hier des Glaubens Zeit.

Verehre stets die Schrift; und siehst du Dunkelheiten:
So laß dich deinen Freund, der mehr als du sieht, leiten.
Ein forschender Verstand, der sich der Schrift geweiht,
Ein angefochtnes Herz, hebt manche Dunkelheit.

Halt vest an Gottes Wort; es ist dein Glük auf Erden,
Und wird, so wahr GOtt ist, dein Glük im Himel werden.
Verachte Christlich groß des Bibelfeindes Spott;
Die Lehre, die er schmäht, bleibt doch das Wort aus GOtt.

CANTUS I. & ORGAN.



CANTUS II.

Risoluto è Staccato.

Wenn Christus seine Kirche schützt; So mag die Hölle

wüten. Er, der zur Rechten GOttes sitzt, Hat Macht ihr zu ge-

bieten. Er ist mit Hül = fe nah; Wenn er gebeut stehts da. Er

sse.

schü= tzet, seinen Ruhm, Und hält das Christenthum; Mag doch die

BASSUS.

Risoluto è Staccato.

Wenn Christus seine Kirche schützt: So mag die Höl = le

wüten. Er, der zur Rechten GOttes sitzt, Hat Macht ihr zu ge-

bieten. Er ist mit Hülfe nah; Wenn er gebeut stehts da. Er

se.

schützet seinen Ruhm, Und hält das Christenthum, Mag doch die



GOtt sieht die Fürsten auf dem Thron
Sich wieder ihn empören;
Denn den Gesalbten, seinen Sohn,
Den wollen sie nicht ehren.
Sie schämen sich des Worts,
Des Heylands, unsers Horts;
Sein Kreuz ist selbst ihr Spott;
Doch ihrer lachet GOtt.
Sie mögen sich empören!

Der Frevler mag die Wahrheit schmähn;
Uns kan er sie nicht rauben.
Der Unchrist mag ihr wiederstehn;
Wir halten vest am Glauben.

Ge=



Gelobt sey JEsus Christ!
Wer hier sein Jünger ist,
Sein Wort von Herzen hält,
Dem kan die ganze Welt
Die Seligkeit nicht rauben.

Auf, Christen, die ihr ihm vertraut,
Laßt euch kein Drohn erschrecken!

Der GOtt, der von dem Himmel schaut,
Wird uns gewiß bedecken.
Der HErr, HErr Zebaoth
Hält über sein Gebott,
Giebt uns Geduld in Noth,
Und Kraft und Muth im Tod;
Was will uns denn erschrecken?

CANTUS I. & ORG.



Die, die sich ihrer Laster freun,
Trifft die kein Schmerz hienieden?
Sie sind die Sclaven eigner Pein,
Und haben keinen Frieden.
Der Fromme, der die Lüste dämpft,
Hat oft auch seine Leiden;
Allein der Schmerz, mit dem er kämpft,
Verwandelt sich in Freuden.

Des Lasters Bahn ist Anfangs zwar
Ein breiter Weg durch Auen;
Allein sein Fortgang wird Gefahr,
Sein Ende Nacht und Grauen.
Der Tugend Pfad ist Anfangs steil,
Läßt nichts als Mühe blicken;
Doch weiter fort führt er zum Heil,
Und endlich zum Entzücken.

Nimm an, GOtt hätt es uns vergönnt,
Nach unsers Fleisches Willen,
Wenn Wollust, Neid und Zorn entbrennt
Die Lüste frey zu stillen;

CANTUS II.



Nimm an, GOtt lies den Undanck zu,
Den Frevel, dich zu kräncken,
Den Menschenhaß; was würdest du
Von diesem GOtte dencken?

GOtt wil, wir sollen glücklich seyn,
Drum gab er uns Gesetze.
Sie sind es, die das Hertz erfreun,
Sie sind des Lebens Schätze.
Er redt in uns durch den Verstand,
Und spricht durch das Gewissen,
Was wir, Geschöpfe seiner Hand,
Fliehn, oder wählen müssen.

Ihn fürchten, das ist Weisheit nur,
Und Freyheit ists, sie wählen.
Ein Thier folgt Fesseln der Natur,
Ein Mensch dem Licht der Seelen.
Was ist des Geistes Eigenthum?
Was sein Beruf auf Erden?
Die Tugend! Was ihr Lohn, ihr Ruhm?
GOtt ewig ähnlich werden!

Lern nur Geschmak am Wort des HErrn
Und seiner Gnade finden,
Und übe dich getreu und gern,
Dein Herz zu überwinden.
Wer Kräfte hat, wird durch Gebrauch
Von GOtt noch mehr bekommen;
Wer aber nicht hat, dem wird auch
Das, was er hat, genommen.

Du streitest nicht durch eigne Krafft
Drum muß es dir gelingen.
GOtt ist es, welcher beydes schafft,
Das Wollen und Vollbringen.
Wenn gab ein Vater einen Stein
Dem Sohn, der Brodt begehrte?
Bet oft: GOtt müßte GOtt nicht seyn,
Wenn er dich nicht erhörte.

Dich stärket auf der Tugend Pfad
Das Beyspiel selger Geister;
Ihn zeigte dir, und ihn betrat
Dein GOtt und HErr und Meister.
Dich müsse nie des Frechen Spott
Auf diesem Pfade hindern;
Der wahre Ruhm ist Ruhm bey GOtt,
Und nicht bey Menschenkindern.

Sey stark, sey männlich allezeit,
Tritt oft an deine Bahre;
Vergleiche mit der Ewigkeit
Den Kampf so kurzer Jahre.
Das Kleinod, das dein Glaube hält,
Wird neuen Muth dir geben;
Und Kräfte der zukünftgen Welt,
Die werden ihn beleben.

Und endlich, Christ, sey unverzagt,
Wenn dirs nicht immer glücket;
Wenn dich, so viel dein Herz auch wagt,
Stets neue Schwachheit drücket.
GOtt sieht nicht auf die That allein,
Er sieht auf deinen Willen.
Ein göttliches Verdienst ist dein!
Dieß muß dein Herze stillen.

CANT. I. & BASS. GEN.





Sey durch die Gaben der Natur
Das Wunder und das Glück der Erden!
Beglückest du die Menschen nur,
Um vor der Welt geehrt zu werden;

Erfüllt die Liebe nicht dein Herz
So bist du bey den grösten Gaben,
Bey dem Verstand, den Engel haben,
Vor GOtt doch nur ein thönend Erz.

Bau

Bau Häuser auf, und brich dein Brodt,
Das Volck der Armen zu verpflegen;
Entreiß die Wittwen ihrer Noth,
Und sey der Waysen Schutz und Segen!
Gieb alle deine Habe hin!
Noch hast du nichts vor GOtt gegeben.
Wenn Lieb und Pflicht dich nicht beleben:
So ist dir alles kein Gewinn.

Thu Thaten, die der Heldenmuth
Noch jemahls hat verrichten können;
Vergieß fürs Vaterland dein Blut,
Laß deinen Leib für andre brennen!
Beseelet dich nicht Lieb und Pflicht;
Bist du die Absicht deiner Thaten:
So schütz und rette ganze Staaten;
GOtt achtet deiner Werke nicht.

Läg ihm an unsern Wercken nur:
So könnt er uns, sie zu vollbringen,
Sehr leicht durch Fessel der Natur,
Durch Kräfte seiner Allmacht, zwingen.
Vor ihm, der alles schafft und giebt,
Gilt Weisheit nichts, nichts Macht u. Stärke
Er will die Absicht deiner Werke,
Ein Herz, das ihn verehrt und liebt.

Ein Herz, von Eigenliebe fern,
Fern von des Stolzes eitelm Triebe,
Geheiligt durch die Furcht des HErrn,
Erneut durch Glauben zu der Liebe;
Dieß ists, was GOtt von uns verlangt.
Und wenn wir nicht dieß Herz besitzen:
So wird ein Leben uns nichts nützen,
Das mit den grösten Thaten prangt.

Drum täusche dich nicht durch den Schein,
Nicht durch der Tugend blossen Namen.
Sieh nicht auf deine Werk allein;
Sieh auf den Quell, aus dem sie kamen.
Prüf dich vor GOttes Angesicht,
Ob seine Liebe dich beseelet.
Ein Herz, dem nicht der Glaube fehlet,
Dem fehlet auch die Liebe nicht.

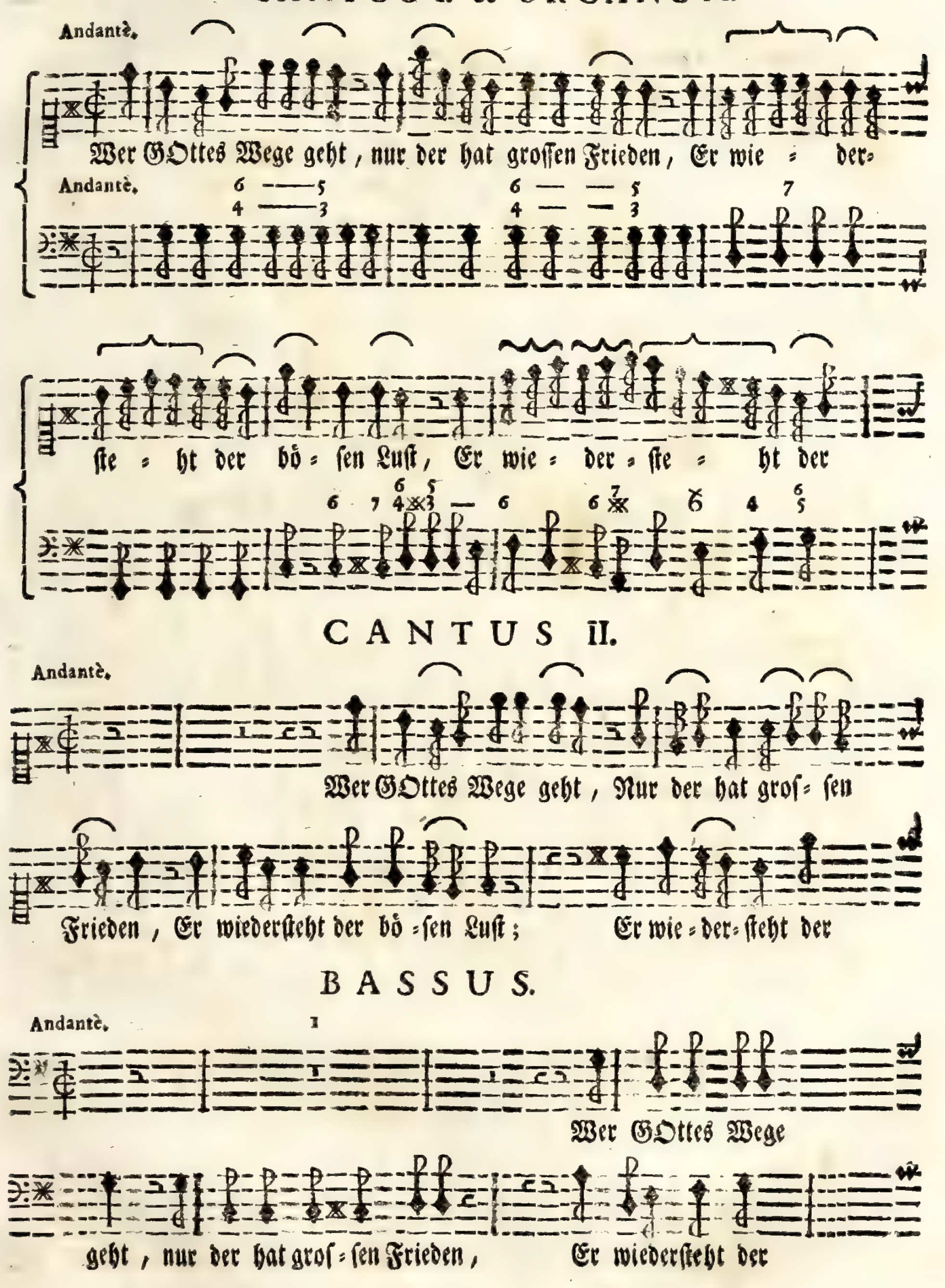
Wohnt Liebe gegen GOtt in dir:
Wo wird sie dich zum Guten stärken.
Du wirst die Gegenwart von ihr
An Liebe zu dem Nächsten merken.
Die Liebe, die dich schmücken soll,
Ist gütig; ohne List und Tücke;
Beneidet nicht des Nächsten Glücke;
Sie bläht sich nicht: ist langmuthsvoll.

Sie deckt des Nächsten Fehler zu,
Und freut sich niemahls seines Falles.
Sie suchet nicht bloß ihre Ruh.
Sie hofft und gläubt und duldet alles.
Sie ists, die dir den Muth verleiht,
Des Höchsten Wort gern zu erfüllen,
Macht seinen Sinn zu deinem Willen,
Und folgt dir in die Ewigkeit.



Der

CANTUS I. & ORGANUM.




Cant. I.
Org.
bö = sen Lust; Er kämpft, und ist des Lohns, den GOtt dem
Kampf beschie = den, Ist sei = ner Tu = gend sich be = wußt, ist seiner
Tu = gend sich be = wußt, ist sei = ner Tu = gend sich be = wußt, ist seiner
Tu = = = gend sich bewußt, ist seiner Tu = gend
sich bewußt.



Er merkt auf seinen Gang, geht ihn mit heilgem Muthe,
Wächßt an Erkänntniß und an Krafft,
Wird aus der Schwachheit stark, und liebt und schmekt das Gute,
Das GOtt in seiner Seele schafft.

Ihn hat er allezeit vor Augen und im Herzen,
Prüft täglich sich vor seinem Thron,
Bereut der Fehler Zahl, und tilgt der Sünden Schmerzen
Durch JEsum Christum, seinen Sohn.

Getreu in seinem Stand genießt er GOttes Gaben,
Wehrt seiner Seelen Geiz und Neid,
Und ist, wenn andre gleich viel Weins und Kornes haben,
In GOtt bey wenigem erfreut.

Schenkt seine Hand ihm viel: so wird er vielen nützen,
Und, wie sein GOtt, gutthätig seyn;
Des Freundes Glück erhöhn, verlaßne Tugend schützen,
Und selbst den Feind in Noth erfreun.

Ihm ist es leichte Last, die Pflichten auszuüben,
Die er dem Nächsten schuldig ist;
Die Liebe gegen GOtt heißt ihn die Menschen lieben;
Und durch die Liebe siegt der Christ.

Er kränket nie dein Glück, schützt deinen Ruhm, dein Leben;
Denn er ehrt GOttes Bild in dir.
Er trägt dich mit Geduld, ist willig zum Vergeben;
Denn GOtt, denkt er, vergiebt auch mir.

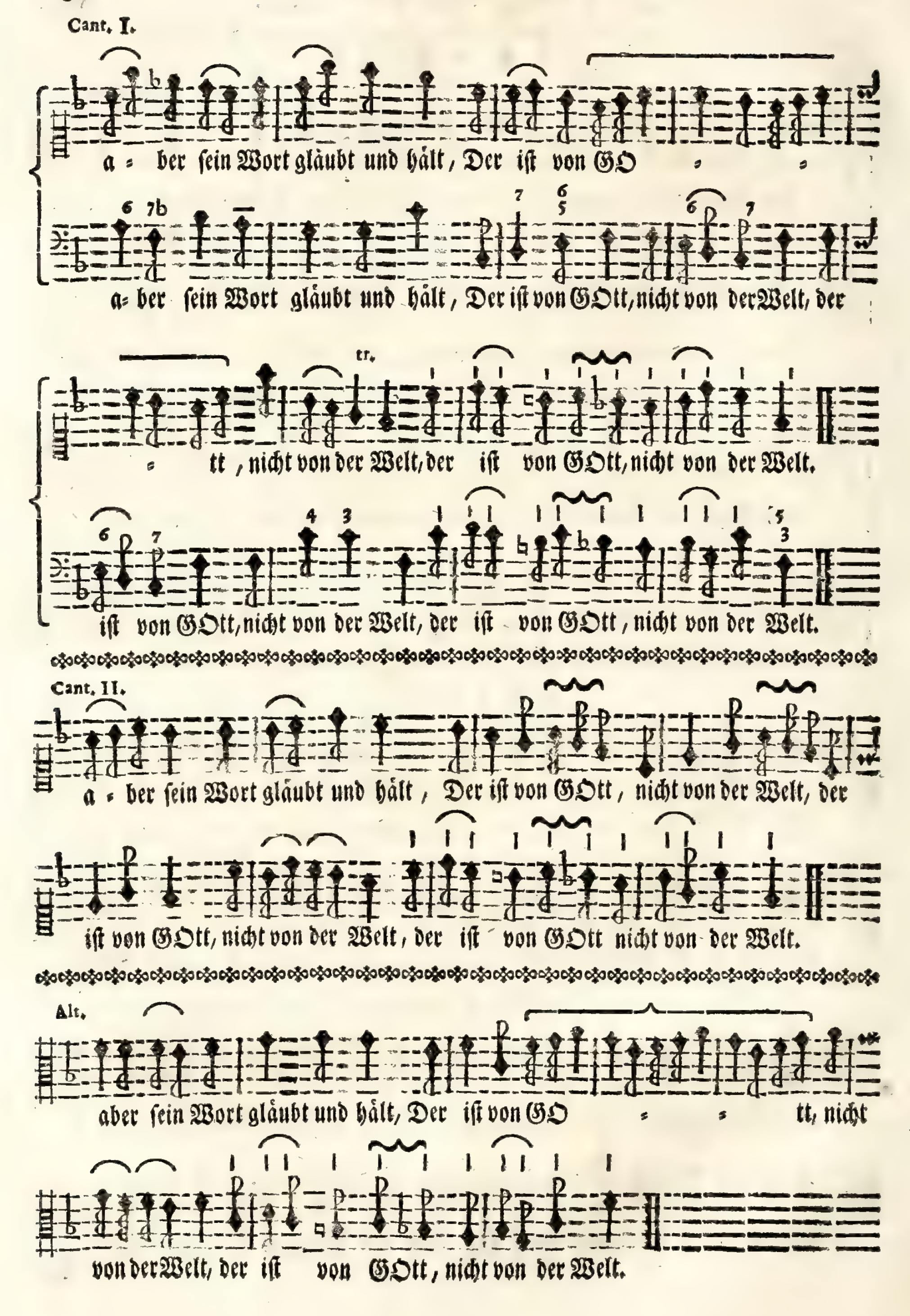
Sein Beyspiel sucht dein Herz im Guten zu bestärken;
Er nimmt an deiner Tugend Theil;
Denn alle sind von GOtt gezeugt zu guten Werken,
Und haben Einen HErrn, Ein Heil.

Dieß Heil der Ewigkeit, das hier der Fromme schmeket,
Erhöht sein Glück, stillt seinen Schmerz,
Giebt ihm Geduld und Muth. Kein Tod, der ihn erschreket!
Im Tode noch freut sich sein Herz.

Der

CANT. I. & BAS. GEN.




Cant. I.
a = ber sein Wort gläubt und hält, Der ist von GO = = tt, nicht von der Welt, der ist von GOtt, nicht von der Welt.
a= ber sein Wort gläubt und hält, Der ist von GOtt, nicht von der Welt, der ist von GOtt, nicht von der Welt, der ist von GOtt, nicht von der Welt.
Cant. II.
a = ber sein Wort gläubt und hält, Der ist von GOtt, nicht von der Welt, der ist von GOtt, nicht von der Welt, der ist von GOtt nicht von der Welt.
Alt.
aber sein Wort gläubt und hält, Der ist von GO = = tt, nicht von der Welt, der ist von GOtt, nicht von der Welt.

Der Glaube, den sein Wort erzeugt,
Muß auch die Liebe zeugen.
Je höher dein Erkenntniß steigt;
Je mehr wird diese steigen.
Der Glaub erleuchtet nicht allein;
Er stärkt das Herz, und macht es rein.

Durch JEsum rein von Missethat,
Sind wir nun GOttes Kinder.
Wer solche Hoffnung zu ihm hat,
Der flieht den Rath der Sünder;
Folgt Christi Beyspiel, als ein Christ,
Und reinigt sich, wie Er rein ist.

Alsdenn bin ich GOtt angenehm,
Wenn ich Gehorsam übe.
Wer die Gebotte hält, in dem
Ist wahrlich GOttes Liebe.
Ein täglich thätig Christenthum,
Das ist des Glaubens Frucht und Ruhm.

Der bleibt in GOtt, und GOtt in ihm,
Wer in der Liebe bleibet.
Die Lieb ists, die die Cherubim,
GOtt zu gehorchen, treibet.
GOtt ist die Lieb, an seinem Heil
Hat ohne Liebe Niemand Theil.



CANTUS I. & ORGAN.





Wie oft fehlt mir zum Guten selbst der Wille?
Wie oft, wenn ich auch dein Gebott erfülle,
Erfüll ichs minder, als ich soll!
Sind Lieb und Furcht stets die Bewegungsgründe
Der guten That, der unterlaßnen Sünde?
Und ist mein Herz des Eifers voll?

Ge-

Gedencke nicht der Sünden meiner Jugend,
Gedencke nicht der unvollkommnen Tugend
Der reifern Jahre meiner Zeit.
Wenn ich noch oft aus Stolz nach Tugend strebe,
Aus Menschenfurcht mich Lastern nicht ergebe;
Was ist denn meine Frömmigkeit?

Wenn ich den Geitz aus Furcht der Schande fliehe,
Aus Weichlichkeit mich wohlzuthun bemühe,
Und mässig bin, gesund zu seyn;
Wenn ich die Rach aus Eigennutze hasse,
Der Ehrsucht Pfad aus Trägheit nur verlasse;
Was ist an dieser Tugend mein?

Und, GOtt, wie oft sind unsre besten Triebe
Nicht Frömmigkeit, nicht Früchte deiner Liebe,
Nur Früchte der Natur und Zeit!
Wenn fühlen wir der Tugend ganze Würde?
Wenn ist dein Joch uns eine leichte Bürde,
Und dein Gebott Zufriedenheit?

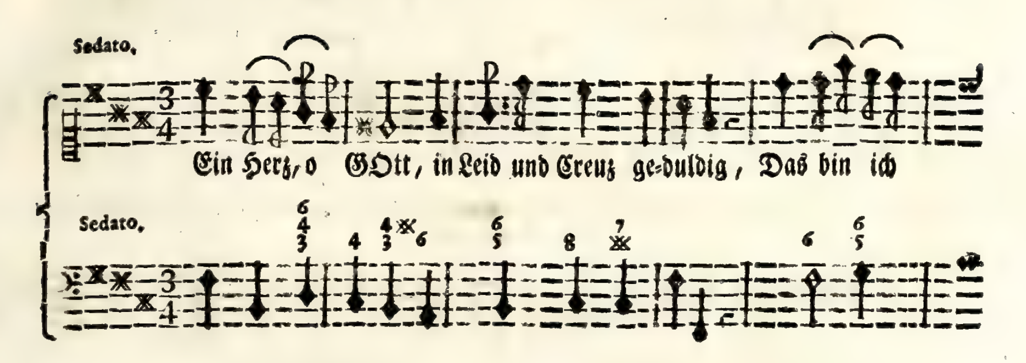
Doch, HErr mein GOtt, wenn auch zu deiner Ehre
Mein Herze rein, rein meine Tugend wäre;
Weß ist denn dieses Eigenthum?
Wer ließ mich früh zur Tugend unterrichten,
Mein Glück mich sehn in meines Lebens Pflichten,
Und im Gehorsam meinen Ruhm?

Wer gab mir Muth, HErr, dein Gebott zu lieben?
Wer gab mir Krafft, es freudig auszuüben,
Und in Versuchung Schild und Sieg?
Weß ist der Quell, der mich mit Weisheit tränkte?
Und weß der Freund, der mich zum Guten lenkte,
Und mir den Fehler nicht verschwieg?

Du triebst mich an, daß ich das Gute wählte,
Und riefst mich oft, wenn ich des Wegs verfehlte,
Durch Stimmen deines Geists zurück;
Zogst mich durch Kreuz, durch Wohlthat auch, von Sünden,
Ließst, wenn ich rief, mich wieder Gnade finden,
Und gabst zu meiner Beßrung Glück.

Was ist der Mensch, daß du, GOtt, sein gedenkest,
Gerechtigkeit in deinem Sohn ihm schenkest,
Und zur Belohnung selbst ein Recht?
Und wenn ich nun durch deines Geistes Gabe,
Des Glaubens Kraft, und alle Werke habe,
Wer bin ich? Ein unnützer Knecht.

CANT. I. & ORGAN.



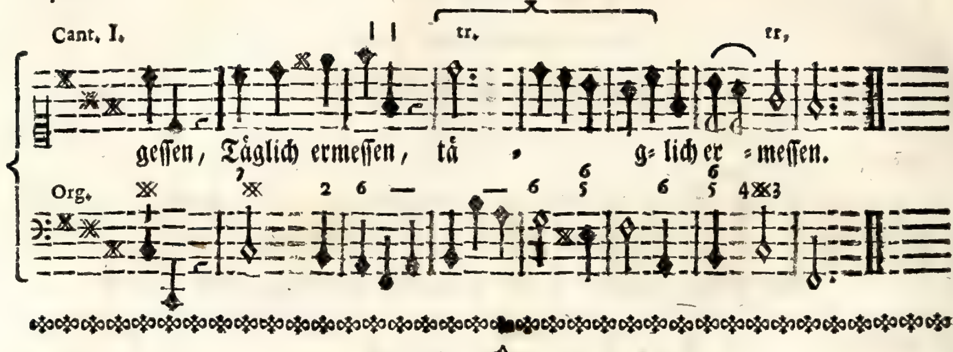


CANTUS II.











Bin ich nicht Staub, wie alle meine Väter?
Bin ich vor dir, HErr, nicht ein Uebertretter?
Thu ich zu viel, wenn ich die schweren Tage
Standhaft ertrage.

Wie oft, o GOtt, wenn wir das Böse dulden,
Erdulden wir nur unsrer Thorheit Schulden,
Und nennen Lohn, den wir verdient bekommen,
Trübsal der Frommen!

Ist Dürftigkeit, in der die Trägen klagen,
Sind Haß und Pein, die Stolz und Wollust tragen,
Des Schwelgers Schmerz, des Neids vermißte Freuden,
Christliches Leiden?

Ist deren Quaal, die deinen Rath verachtet,
Nach GOttesfurcht und Glauben nie getrachtet,
Und die sich jezt in finstrer Schwermuth quälen,
Prüfung der Seelen?

Doch selbst, o GOtt, in Strafen unsrer Sünden
Läßst du den Weg zu unserm Heil uns finden,
Wenn wir sie uns, die Missethat zu hassen,
Züchtigen lassen.

Jag ich nur nach dem Frieden im Gewissen:
Wird alles mir zum Besteu dienen müssen.
Du, HErr, regierst, und ewig wirkt dein Wille
Gutes die Fülle.

Ich bin ein Gast und Pilger auf der Erden,
Nicht hier, erst dort, dort soll ich glücklich werden;
Und gegen euch, was sind, ihr ewgen Freuden,
Dieser Zeit Leiden?

Wenn ich nur nicht mein Elend selbst verschulde;
Wenn ich, als Mensch, als Christ, hier leid und dulde:
So kan ich mich der Hülfe der Erlößten
Sicher getrösten.

Ich bin ein Mensch, und Leiden müssen kränken;
Doch in der Noth an seinen Schöpfer denken,
Und ihm vertraun, dieß stärket unsre Herzen
Mitten in Schmerzen.

Schau über dich! Wer trägt der Himmel Heere?
Merk auf! wer spricht: Bis hieher! zu dem Meere?
Ist er nicht auch dein Helfer und Berather,
Ewig dein Vater?

Willst du so viel, als der Allweise, wissen?
Itzt weißst du nicht, warum du leiden müssen;
Allein du wirst, was seine Wege waren,
Nachmahls erfahren.

Er züchtigt uns, damit wir zu ihm nahen,
Die Heiligung des Geistes zu empfahen,
Und mit dem Trost der Hülfe, die wir merken,
Andre zu stärken.

Das Kreuz des HErrn wirkt Weisheit und Erfahrung;
Erfahrung giebt dem Glauben Muth und Nahrung.
Ein starkes Herz steht in der Noth noch veste.

Hoffe das Beste!

CANTUS I. & ORG.



Er zählte meine Tage,
Mein Glück und meine Plage,
Eh ich die Welt noch sah.
Eh ich mich selbst noch kannte,
Eh ich ihn Vater nannte,
War er mir schon mit Hülfe nah.

Die kleinste meiner Sorgen
Ist dem GOtt nicht verborgen,
Der alles sieht und hält;
Und was er mir beschieden,
Das dient zu meinem Frieden,
Wärs auch die größte Last der Welt.



Ich lebe nicht auf Erden,
Um glücklich hier zu werden;
Die Lust der Welt vergeht.
Ich lebe hier, im Segen
Den Grund zum Glück zu legen,
Das ewig, wie mein Geist, besteht.

Was dieses Glück vermehret,
Sey mir von dir gewähret!
GOtt, du gewährst es gern.
Was dieses Glück verletzet,
Wenns alle Welt auch schätzet,
Sey, HErr, mein GOtt, mir ewig fern!

Sind auch der Kranckheit Plagen,
Der Mangel schwer zu tragen,
Noch schwerer Haß und Spott:
So harr ich, und bin stille
Zu GOtt; denn nicht mein Wille,
Dein Wille nur, gescheh, o GOtt!

Du bist der Müden Stärke,
Und aller deiner Werke
Erbarmst du ewig dich.
Was kan mir wiederfahren,
Wenn GOtt mich will bewahren?
Und er, mein GOtt, bewahret mich.

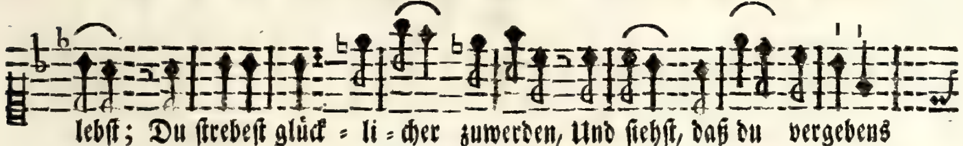
CANTUS I. & ORGANUM.



CANTUS II.

Andante.









Ja, klage! GOtt erlaubt die Zähren;
Doch denk im Klagen auch zurück.
Ist denn das Glück, das wir begehren,
Für uns auch stets ein wahres Glück?

Nie schenkt der Stand, nie schenken Güter
Dem Menschen die Zufriedenheit.
Die wahre Ruhe der Gemüther
Ist Tugend und Genügsamkeit.

Geniesse, was dir GOtt beschieden,
Entbehre gern, was du nicht hast.
Ein jeder Stand hat seinen Frieden,
Ein jeder Stand auch seine Last.

GOtt ist der HErr, und seinen Segen
Vertheilt er stets mit weiser Hand;
Nicht so, wie wirs zu wünschen pflegen,
Doch so, wie ers uns heilsam fand.

Willst du zu denken dich erkühnen,
Daß seine Liebe dich vergißt?
Er giebt uns mehr, als wir verdienen,
Und niemahls, was uns schädlich ist.

Verzehre nicht des Lebens Kräfte
In träger Unzufriedenheit;
Besorge deines Stands Geschäfte,
Und nütze deine Lebenszeit.

Bey Pflicht und Fleiß sich GOtt ergeben,
Ein ewig Glück in Hofnung sehn,
Dieß ist der Weg zur Ruh und Leben.
HErr, lehre diesen Weg mich gehn!

Das

CANTUS I. & ORG.



Dieß sey mein Theil!
Dieß soll mir niemand rauben.
Ein reines Herz von ungefärbtem Glauben,
Der Friede GOttes nur ist Heil.

Welch ein Gewinn,
Wenn meine Sünde schweiget;
Weñ Gottes Geist in meinem Geiste zeuget,
Daß ich sein Kind und Erbe bin!

Und diese Ruh,
Den Trost in unserm Leben,
Sollt ich für Lust, für Lust der Sinne geben,
Dieß lasse GOttes Geist nicht zu!

In jene Pein
Mich selber zu verklagen,
Der Sünde Fluch mit mir umher zu tragen;
In diese stürzt ich mich hinein?

Laß auch die Pflicht,
Dich selber zu besiegen,
Die schwerste seyn! sie ists; doch welch Vergnügen
Wird sie nach der Vollbringung nicht!

Welch Glück! zu sich
Mit Wahrheit sagen können:
Ich fühlt in mir des Bösen Lust entbrennen;
Doch, Dank sey GOtt! ich schützte mich.

Und welch Gericht!
Selbst zu sich sagen müssen:
Ich konnte mir den Weg zum Fall verschliessen;
Und doch verschloß ich mir ihn nicht.

Was kan im Glück
Den Werth des Glücks erhöhen?
Ein ruhig Herz versüßt im Wohlergehen
Dir jeden frohen Augenblick.

Was

CANTUS II.



Was kan im Schmerz
Den Schmerz der Leiden stillen;
Im schwersten Kreuz mit Freuden dich erfü- (llen?
Ein in dem HErrn zufriednes Herz.

Was giebt dir Muth,
Die Güter zu verachten,
Wornach mit Angst die niedern Seelen schmachten?
Ein ruhig Herz, dieß größre Gut.

Was ist der Spott,
Den ein Gerechter leidet? (meidet,
Sein wahrer Ruhm! Denn wer das Böse
Das Gute thut, hat Ruhm bey GOtt.

Im Herzen rein,
Hinauf gen Himmel schauen,
Und sagen: GOtt, du GOtt, bist mein Vertrauen!
Welch Glück, o Mensch, kan größer seyn?

Sieh, alles weicht,
Bald wirst du sterben müssen.
Was wird alsdenn dir deinen Tod versüssen?
Ein gut Gewissen macht ihn leicht.

Heil dir, o Christ,
Der diese Ruh empfindet, (det,
Und der sein Glück auf das Bewußtseyn grün-
Daß nichts verdammlichs an ihm ist!

Laß Erd und Welt,
So kan der Fromme sprechen,
Laß unter mir den Bau der Erde brechen!
GOtt ist es, dessen Hand mich hält.

CANTUS I. & ORGAN.





CANTUS II.

Andante é Dolce.

Nicht, daß ichs schon ergrif = fen hätte; Die beste Tugend bleibt noch

schwach; Doch, daß ich mei = ne See = le ret = te, Jag ich dem

Kle = = = = = = ind

eif = rig nach. Denn Tugend ohne Wach = samkeit Verliert sich

bald in Si = cher = heit, denn Tugend oh = ne Wach = sam = keit



So lang ich hier im Leibe walle,
Bin ich ein Kind, das strauchelnd geht.
Der sehe zu, daß er nicht falle,
Der, wenn sein Nächster fällt, noch steht.
Auch die bekämpfte böse Lust
Stirbt niemahls ganz in unsrer Brust.

Nicht jede Besserung ist Tugend;
Oft ist sie nur das Werk der Zeit.
Die wilde Hize roher Jugend
Wird mit den Jahren Sittsamkeit;
Und was Natur und Zeit gethan,
Sieht unser Stolz für Tugend an.

Oft

Oft ist die Aendrung deiner Seelen
Ein Tausch der Triebe der Natur.
Du fühlst, wie Stolz und Ruhmsucht quälen,
Und dämpfst sie; doch du wechselst nur;
Dein Herz fühlt einen andern Reiz,
Dein Stolz wird Wollust, oder Geiz.

Oft ist es Kunst und Eigenliebe,
Was andern strenge Tugend scheint.
Der Trieb des Neids, der Schmähsucht Triebe
Erweckten dir so manchen Feind;
Du wirst behutsam, schränckst dich ein,
Fliehst nicht die Schmähsucht, nur den Schein.

Du denckst, weil Dinge dich nicht rühren,
Durch die der Andern Tugend fällt:
So werde nichts dein Herz verführen;
Doch jedes Herz hat seine Welt.
Den, welchen Stand und Gold nicht rührt,
Hat oft ein Blick, ein Wort verführt.

Oft schläft der Trieb in deinem Herzen.
Du scheinst von Rachsucht dir befreyt;
Jezt sollst du eine Schmach verschmerzen,
Und sieh, dein Herz wallt auf und dräut,
Und schilt so lieblos und so hart,
Als es zuerst gescholten ward.

Oft denkt, wenn wir der Stille pflegen,
Das Herz im Stillen tugendhaft.
Kaum lachet uns die Welt entgegen;
So regt sich unsre Leidenschaft.
Wir werden im Geräusche schwach,
Und geben endlich strafbar nach.

Du opferst GOtt die leichtern Triebe
Durch einen strengen Lebenslauf;
Doch opferst du, wills seine Liebe,
Ihm auch die liebste Neigung auf?
Dieß ist das Auge, dieß der Fuß,
Die sich der Christ entreissen muß.

Du fliehst, geneigt zu Ruh und Stille,
Die Welt, und liebst die Einsamkeit;
Doch bist du, fodert GOttes Wille,
Auch dieser zu entfliehn bereit?
Dein Herz haßt Habsucht, Neid und Zank;
Fliehts Unmuth auch und Müßiggang?

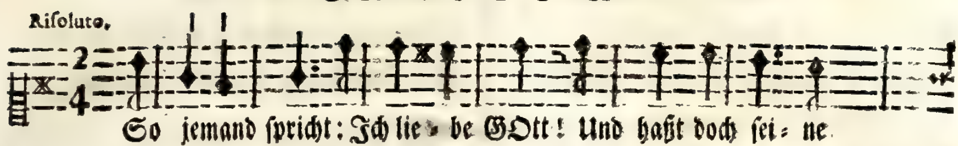
Du bist gerecht; denn auch bescheiden?
Liebst Mäßigkeit; denn auch Geduld?
Du dienest gern, wenn andre leiden;
Vergiebst du Feinden auch die Schuld?
Von allen Lastern sollst du rein,
Zu aller Tugend willig seyn.

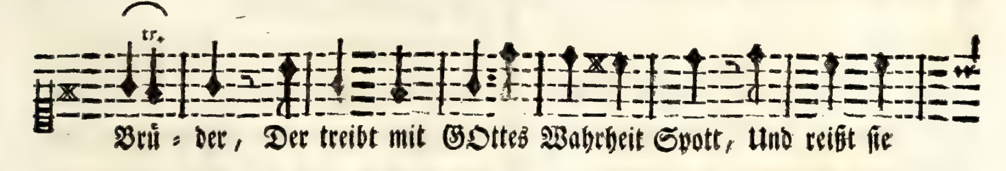
Sey nicht vermessen! wach und streite;
Denck nicht, daß du schon gnug gethan.
Dein Herz hat seine schwache Seite,
Die greift der Feind der Wohlfarth an.
Die Sicherheit droht dir den Fall;
Drum wache stets, wach überall!

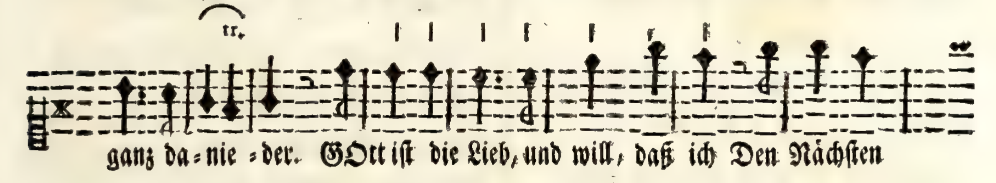
CANT. I. & BAS. GEN.

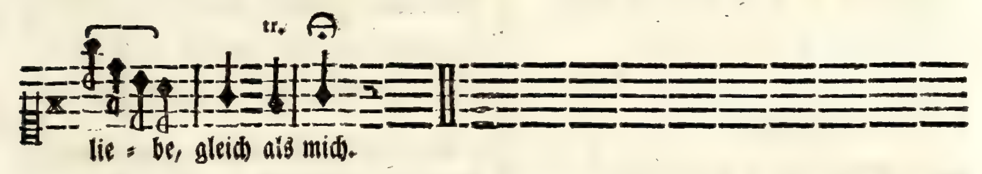


CANTUS II.









Wer dieser Erden Güter hat,
Und sieht die Brüder leiden,
Und macht den Hungrigen nicht satt,
Läßt Nackende nicht kleiden;
Der ist ein Feind der ersten Pflicht,
Und hat die Liebe GOttes nicht.

Wer seines Nächsten Ehre schmäht,
Und gern sie schmähen höret,
Sich freut, wenn sich sein Feind vergeht,
Und nichts zum Besten kehret;
Nicht dem Verläumder wiederspricht,
Der liebt auch seinen Bruder nicht.

Wer zwar mit Rath, mit Trost und Schutz,
Den Nächsten unterstützet,
Doch nur aus Stoltz, aus Eigennutz,
Aus Weichlichkeit ihm nützet;
Nicht aus Gehorsam, nicht aus Pflicht;
Der liebt auch seinen Nächsten nicht.

Wer harret, bis ihn anzuflehn,
Ein Dürftger erst erscheinet,
Nicht eilt, dem Frommen beyzustehn,
Der im Verborgnen weinet;
Nicht gütig forscht, obs ihm gebricht;
Der liebt auch seinen Nächsten nicht.

Wer

Wer andre, wenn er sie beschirmt,
Mit Härt und Vorwurf quälet,
Und ohne Nachsicht straft und stürmt,
So bald sein Nächster fehlet;
Wie bleibt bey seinem Ungestühm
Die Liebe GOttes wohl in ihm?

Wer für der Armen Heil und Zucht
Mit Rath und That nicht wachet,
Dem Uebel nicht zu wehren sucht,
Das oft sie dürftig machet;
Nur sorglos ihnen Gaaben giebt,
Der hat sie wenig noch geliebt.

Wahr ist es, du vermagst es nicht,
Stets durch die That zu lieben.
Doch bist du nur geneigt, die Pflicht
Getreulich auszuüben,
Und wünschest dir die Kraft dazu,
Und sorgst dafür: so liebest du.

Ermattet dieser Trieb in dir:
So such ihn zu beleben.
Sprich oft: GOtt ist die Lieb, und mir
Hat er sein Bild gegeben.
Denk oft: GOtt, was ich bin, ist dein;
Sollt ich, gleich dir, nicht gütig seyn?

Wir haben Einen GOtt und HErrn,
Sind Eines Leibes Glieder;
Drum diene deinem Nächsten gern;
Denn wir sind alle Brüder.
GOtt schuf die Welt nicht bloß für mich:
Mein Nächster ist sein Kind, wie ich.

Ein Heil ist unser aller Gut.
Ich sollte Brüder hassen,
Die GOtt durch seines Sohnes Blut
So hoch erkaufen lassen?
Daß GOtt mich schuf, und mich versühnt,
Hab ich dieß mehr, als sie, verdient?

Du schenkst mir täglich so viel Schuld,
Du HErr von meinen Tagen!
Ich aber solte nicht Geduld
Mit meinen Brüdern tragen?
Dem nicht verzeihn, dem du vergiebst,
Und den nicht lieben, den du liebst?

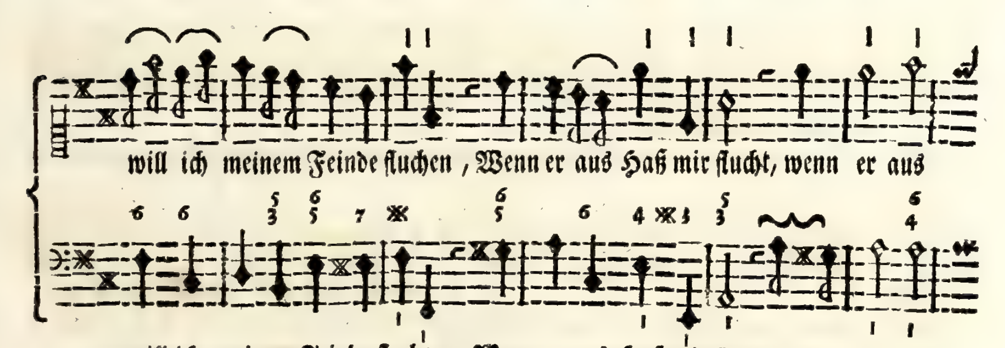
Was ich den Frommen hier gethan,
Den Kleinsten auch von diesen,
Das sieht Er, mein Erlöser, an,
Als hätt ichs ihm erwiesen.
Und ich, ich sollt ein Mensch noch seyn,
Und GOtt in Brüdern nicht erfreun?

Ein unbarmhertziges Gericht
Wird über den ergehen,
Der nicht barmhertzig ist, der nicht
Die rettet, die ihn flehen.
Drum gieb mir, GOtt, durch deinen Geist
Ein Herz, das dich durch Liebe preißt.



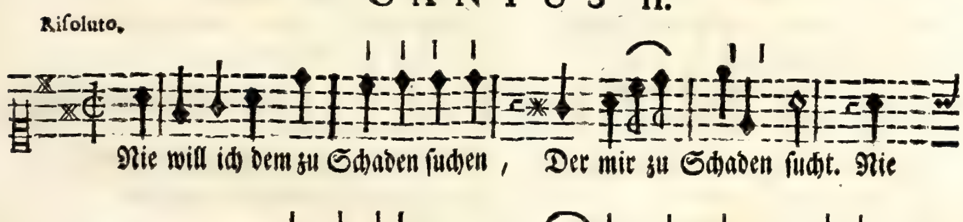
CANT. I. & BAS. GEN.

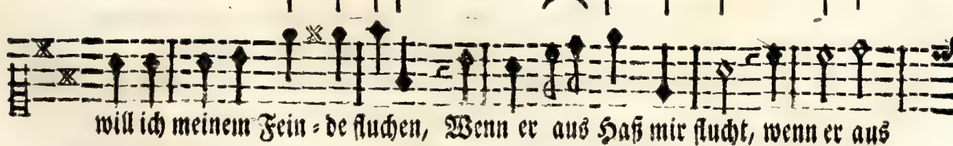






CANTUS II.







Cant. II.

Ha = = = = = = ß mir flucht, weñ er aus Haßmir flucht.

Mit Güte will ich ihm begegnen,
Nicht drohen, wenn er droht.
Wenn er mich schilt, will ich ihn segnen;
Dieß ist des HErrn Gebott.

Er, der von keiner Sünde wußte,
Vergalt die Schmach mit Huld,
Und litt, so viel er leiden mußte,
Mit Sanftmuth und Geduld.

Will ich, sein Jünger, wiederschelten,
Da er nicht wiederschalt?
Mit Liebe nicht den Haß vergelten,
Wie er den Haß vergalt?

Wahr ists, Verleumdung dulden müssen,
Ist eine schwere Pflicht.
Doch selig, wenn ein gut Gewissen
Zu unsrer Ehre spricht!

Dieß will ich desto mehr bewahren;
So bessert mich mein Feind,
Und lehrt mich, weiser nur verfahren,
Indem ers böse meynt.

Ich will mich vor den Fehlern hüten,
Die er von mir ersann;
Und auch die Fehler mir verbieten,
Die er nicht wissen kan.

So will ich mich durch Sanftmuth rächen,
An ihm das Gute sehn,
Und dieses Guts von ihm sprechen;
Wie könnt er länger schmähn!

In seinem Haß ihn zu ermüden,
Will ich ihm gern verzeihn,
Und als ein Christ bereit zum Frieden,
Bereit zu Diensten seyn.

Und wird er, mich zu untertretten,
Durch Güte mehr erhitzt:
Will ich im Stillen für ihn beten,
Und GOtt vertraun, GOtt schützt.

CANT. I. & BASS. GEN.

Largo con Affettò.

Wer bin ich von Na = tur, wenn ich mein Jnnres prü=fe? O wie viel

Largo con Affetto.

Wer bin ich von Na = tur, wenn ich mein Jnnres prüfe? O wie viel

Greul läßt mich mein Her = ze sehn! Es ist verderbt; da=rum verbirgt

Greul läßt mich mein Her = ze sehn! Es ist verderbt; darum verbirgt

mirs seine Tie = fe, Und wei= gert sich, die Prüfung aus=zustehn.

mirs sei = ne Tiefe, Und wei = gert sich, die Prüfung auszu = stehn.

CANTUS II.

Largo con Affettò.

Wer bin ich von Na= tur, wenn ich mein Jnnres prüfe? O wie viel

Greul läßt mich mein Her = ze sehn! Es ist verderbt; da = rum ver=

birgt mirs seine Tiefe, Und weigert sich, die Prüfung auszustehn.

Der Weisheit erster Schritt ist seine Thorheit kennen;
Und diesen Schritt, wie oft verwehrt mirs ihn!
Voll Eigenlieb und Stolz will sichs nicht strafbar nennen,
Der Reu entgehn, doch nicht den Fehler fliehn.

Wahr ists, ich find in mir noch redendes Gewissen,
In der Vernunft noch Kenntniß meiner Pflicht.
Ich kan mein Auge nie der Tugend ganz verschliessen,
Und oft scheint mir ein Stral von ihrem Licht.

Doch schwaches Licht, das mir den Reiz der Tugend zeiget,
Und vom Verstand nicht bis zum Herzen dringt!
Vergebens lehret er, das Herz bleibt ungebeuget,
Hat sein Gesetz, und folgt ihm unbedingt.

Ein Richter in mir selbst stört oft des Herzens Ruhe;
Er klagt mich an. Ich steh erschrocken still,
Und billige nicht mehr das Böse, das ich thue,
Und thue nicht das Gute, das ich will.

Verstellung, die ich doch an meinem Nächsten hasse,
Erlaub ich mir, und halt es für Gewinn,
Wenn ich im falschen Licht mich andern sehen lasse,
Und scheinen kan, was ich mir selbst nicht bin.

Ich weis, daß der Besitz der Güter dieser Erden
Der Seele nie das wahre Glück verleiht;
Doch bleiben sie mein Wunsch; und um beglückt zu werden,
Erring ich mir die Last der Eitelkeit.

Ich weiß, wie groß es sey, aus Ueberlegung handeln,
Und handle doch aus sinnlichem Gefühl.
Durch falschen Schein getäuscht, eil ich, ihm nachzuwandeln,
Und Leidenschaft und Irrthum steckt mein Ziel.

Ein gegenwärtig Gut versäum ich zu geniessen,
Flieh, was mich sucht, und suche, was mich flieht.
Im Glücke bin ich stolz, verzagt in Kümmernissen,
Und ohne Ruh um Ruhe stets bemüht.

Mein Nächster hat ein Recht auf viele meiner Pflichten;
Doch wird dieß Recht so oft von mir entweyht.
Versagt er mir die Pflicht: so eil ich, ihn zu richten;
Und sein Versehn ist Ungerechtigkeit.

Nicht Liebe gegen GOtt heißt mich dem Nächsten dienen,
Mehr Eigenlieb und niedrer Eigennutz.

Aus ihnen fließt Betrug, Verstellung; und in ihnen
Findt Neid und Haß, und Stolz und Härte Schutz.

GOtt ehren ist mein Ruf. Wenn ich den Ruf betrachte,
Was find ich da für Mängel meiner Pflicht!
Die Wunder der Natur, die GOtt zu Lehrern machte,
Stehn vor mir da, und diese hör ich nicht.

Und heißt ihr Anblick mich auf seine Weisheit schliessen,
Auf Güt und Macht: so schließt nur mein Verstand.
Das Herz bleibt ungerührt, betäubt bleibt das Gewissen,
Und GOtt, mein HErr und Vater, unerkannt.

Er schenkt mir so viel Glück. Gebrauch ich seine Güte
Zu meinem Heil; und geb ich ihr Gehör?
Nein, durch den Mißbrauch selbst verschließ ich mein Gemüthe
Der Dankbarkeit und Liebe destomehr.

Oft sagt mir mein Verstand, daß des Allmächtgen Gnade
Das größte Gut, der Trost des Lebens ist,
Und welche Schulden ich auf mein Gewissen lade,
Wenn sie mein Herz für Menschengunst vergißt!

Und doch, o GOtt, wie oft geb ich dieß Glück der Seelen,
Dir werth zu seyn, für kindischen Gewinn,
Für einen Ruhm der Welt, für Lüste, die mich quälen,
Für Eitelkeit, und für ein Nichts dahin!

GOtt ist der HErr der Welt; auf seine Hülfe bauen
Ist meine Pflicht. Doch wenn gehorch ich ihr?
Bald bebt mein Herz vor Furcht, und bald ist das Vertrauen,
Das mich beseelt, nur ein Vertraun zu mir.

Dieß ist des Menschen Herz. Wer hat dieß Herz verheeret?
So kam es nicht, o GOtt, aus deiner Hand.
Der Mensch durch eigne Schuld hat seine Würd entehret;
Und beydes fiel, sein Herz und sein Verstand.

Doch so verderbt wir sind, so schwach, uns selbst zuheilen:
So steuret GOtt doch der Verdorbenheit,
Läßt durch sein heilig Wort uns neue Kraft ertheilen,
Licht der Vernunft, dem Herzen Reinigkeit.

Und du willst dieser Krafft, o Mensch, dich wiedersetzen?
Sie beut sich an, du aber wehrest ihr?
Und willst des größten Glüks dich selber unwerth schätzen?
Erkenne GOtt, noch steht dein Heil bey dir!

CANTUS I. & ORG.

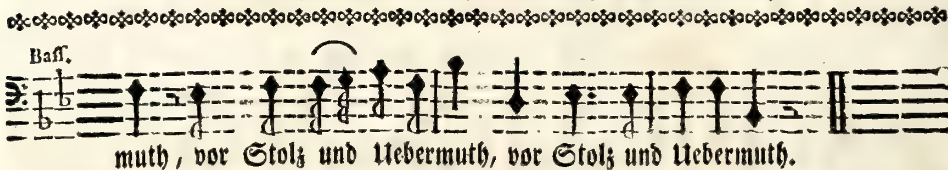

Andantè.
Was ist mein Stand, mein Glück, und je = de gu = te Ga = be? und
Andantè.
je = de gu = te Ga = be? Ein unverdien=tes Gut , ein un = = ver=
dientes Gut. Be= wah = re mich , o GOtt, von dem ich al = les ha = be,
Vor Stolz und Ue = bermuth, vor Sto

CANTUS II.



muth,





Wenn ich vielleicht der Welt mehr, als mein Nächſter, nütze:
Wer gab mir Krafft dazu?
Und wenn ich mehr Verſtand, als er, beſitze;
Wer gab mir ihn, als du?

Wenn mir ein gröſſer Glück, als ihn erfreut, begegnet;
Bin ich dein beßrer Knecht?
Giebt deine Gütigkeit, die mich vor andern ſegnet,
Mir wohl zum Stolz ein Recht?

Wenn ich geehrt und groß, in Würden mich erblicke;
GOtt, wer erhöhte mich?
Iſt nicht mein Nächſter oft, bey ſeinem kleinern Glücke,
Viel würdiger, als ich?

Wie könnt ich mich, o GOtt, des Guten überheben,
Und meines ſchwachen Lichts?
Was ich beſitz iſt dein. Du ſprichſt! ſo bin ich Leben;
Du ſprichſt! ſo bin ich nichts.

Von dir kömmt das Gedeyn, und jede gute Gabe
Von dir, du höchſtes Gut!
Bewahre mich, o GOtt, von dem ich alles habe,
Vor Stolz und Uebermuth.

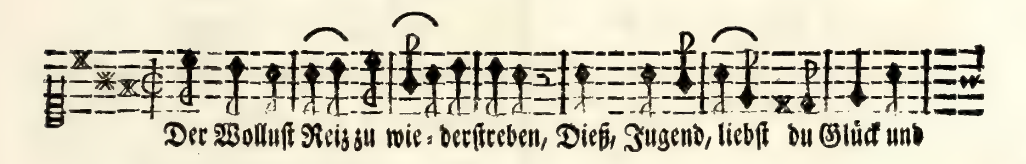
War-

CANT. I. & BAS. GEN.

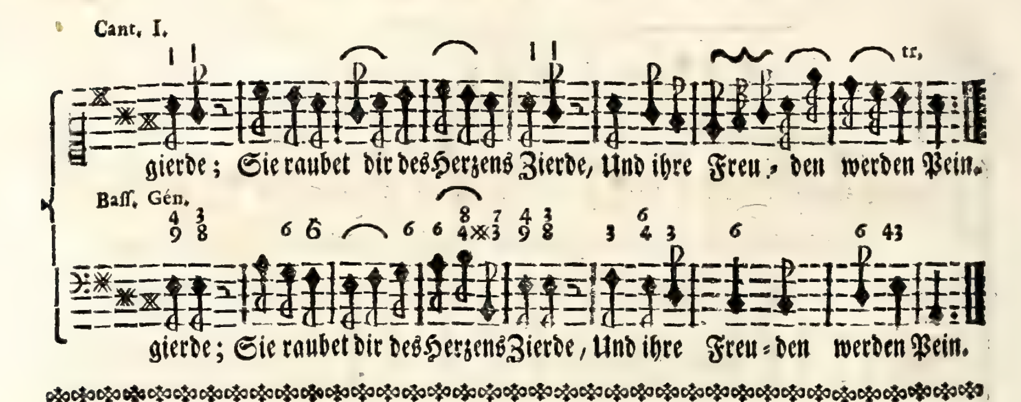




CANTUS II.









Laß, ihr die Nahrung zu verwehren,
Nie Speis und Trank dein Herz beschweren,
Und sey ein Freund der Nüchternheit.
Versage dir, dich zu besiegen,
Auch öfters ein erlaubt Vergnügen,
Und steure deiner Sinnlichkeit.

Laß nicht dein Auge dir gebieten;
Und sey, die Wollust zu verhüten,
Stets schamhaft gegen deinen Leib.
Entflieh des Witzlings freyen Scherzen,
Und such im Umgang edler Herzen
Dir Beyspiel, Witz, und Zeitvertreib.

Der Mensch, zu Fleiß und Arbeit träge,
Fällt auf des Müßigganges Wege
Leicht in das Netz des Bösewichts.
Der Unschuld Schutzwehr sind Geschäfte.
Entzieh der Wollust ihre Kräfte
Im Schweisse deines Angesichts.

Erwacht ihr Trieb, dich zu bekämpfen:
So wach auch du, ihn früh zu dämpfen,
Eh er die Freyheit dir verwehrt,
Ihn bald in der Geburt ersticken,
Ist leicht; schwer ists, ihn unterdrücken,
Wenn ihn dein Herz zuvor genährt.

Oft kleiden sich des Lasters Triebe
In die Gestalt erlaubter Liebe,
Und du erblickst nicht die Gefahr.
Ein langer Umgang macht dich freyer;
Und oft wird ein verbottnes Feuer
Aus dem, was Anfangs Freundschaft war.

Dein

Dein fühlend Herz wird sichs verzeihen;
Es wird des Lasters Ausbruch scheuen,
Indem es seinen Trieb ernährt.
Du wirst dich starck und sicher glauben,
Und kleine Fehler dir erlauben,
Bis deine Tugend sich entehrt.

Doch nein, du sollst sie nicht entehren,
Du sollst dir stets die That verwehren;
Ist drum dein Herz schon tugendhaft?
Ists Sünde nur, die That vollbringen?
Sollst du nicht auch den Trieb bezwingen,
Nicht auch den Wunsch der Leidenschaft?

Begierden sind es, die uns schänden,
Und ohne daß wir sie vollenden,
Verletzen wir schon unsre Pflicht,
Wenn du vor ihnen nicht erröthest,
Nicht durch den Geist die Lüste tödtest:
So rühme dich der Keuschheit nicht.

Erfülle dich, scheinst du zu wancken,
Oft mit dem mächtigen Gedancken:
Die Unschuld ist der Seele Glück.
Einmahl verscherzt und aufgegeben,
Verläßt sie mich im ganzen Leben,
Und keine Reu bringt sie zurück.

Denk oft bey dir: Der Wollust Bande
Sind nicht nur dem Gewissen Schande,
Sie sind auch vor der Welt ein Spott.
Und könnt ich auch in Finsternissen
Den Greul der Wollust ihr verschliessen:
So sieht und findet mich doch GOtt.

Die Wollust kürzt des Lebens Tage,
Und Seuchen werden ihre Plage,
Da Keuschheit Heil und Leben erbt.
Ich will mir dieß ihr Glück erwerben.
Den wird GOtt wiederum verderben,
Wer seinen Tempel hier verderbt.

Wie blühte nicht des Jünglings Jugend!
Doch er vergaß den Weg der Tugend;
Und seine Kräfte sind verzehrt.
Verwesung schändet sein Gesichte,
Und predigt schrecklich die Geschichte
Der Lüste, die den Leib verheert.

So rächt die Wollust an den Frechen
Früh oder später die Verbrechen,
Und züchtigt dich mit harter Hand.
Ihr Gift wird dein Gewissen quälen;
Sie raubet dir das Licht der Seelen,
Und lohnet dir mit Unverstand.

Sie raubt dem Herzen Muth und Stärke,
Raubt ihm den Eifer edler Werke,
Den Adel, welchen GOtt ihm gab;
Und unter deiner Lüste Bürde
Sinkst du von eines Menschen Würde
Zur Niedrigkeit des Thiers herab.

Drum fliehe vor der Wollust Pfade,
Und wach, und rufe GOtt um Gnade,
Um Weisheit in Versuchung an.
Erzittre vor dem ersten Schritte,
Mit ihm sind schon die andern Tritte
Zu einem nahen Fall gethan.

CANTUS I. & ORG.


Wohl dem, der beß=re Schätze liebt, Als Schä=ze die=ser Erden! Wohl
dem, der sich mit Ei=fer übt, An Tugend reich zu wer=den; Und in dem
Glauben, deß er lebt, Sich über die=se Welt er=hebt, sich über diese
Welt erhebt, sich ü=ber diese We = = = lt



Wahr ist es, GOtt verwehrt uns nicht,
Hier Güter zu besitzen.
Er gab sie uns, und auch die Pflicht,
Mit Weisheit sie zu nützen.
Sie dürfen unser Herz erfreun,
Und unsers Fleisses Antrieb seyn.

Doch nach den Gütern dieser Zeit
Mit gantzer Seele schmachten,
Nicht erst nach der Gerechtigkeit
Und GOttes Reiche trachten;
Ist dieses eines Menschen Ruf,
Den GOtt zur Ewigkeit erschuf?

Der Geiz erniedrigt unser Herz;
Erstickt die edlern Triebe.
Die Liebe für ein schimmernd Erz
Verdrängt der Tugend Liebe,
Und machet, der Vernunft zum Spott,
Ein elend Gold zu deinem Gott.

Der Geiz, so viel er an sich reißt,
Läßt dich kein Gut geniessen;
Er quält durch Habsucht deinen Geist,
Und tödet dein Gewissen,
Und reißt durch schmeichelnden Gewinn
Dich blind zu jedem Frevel hin.

Um wenig Vortheil wird er schon
Aus dir mit Meineid sprechen;
Dich zwingen, der Arbeiter Lohn
Unmenschlich abzubrechen;
Er wird in dir der Wittwen Flehn,
Der Waysen Thränen wiederstehn.

Wie könnt ein Herz, vom Geize hart,
Der Wohlthat Freuden schmeken,
Und in des Unglücks Gegenwart
Den Ruf zur Hülf entdecken?
Und wo ist eines Standes Pflicht,
Die nicht der Geiz entehrt und bricht?

Du bist ein Vater; und aus Geiz
Entziehst du dich den Kindern,
Und lässest dich des Goldes Reiz,
Ihr Herz zu bilden, hindern;
Und glaubst, du habst sie wohl bedacht,
Wenn du sie reich, wie dich, gemacht.

Du hast ein ritterliches Amt;
Und du wirst dich erfrechen,
Die Sache, die das Recht verdammt,
Aus Habsucht recht zu sprechen;
Und selbst der Tugend größter Feind
Erkauft an dir sich einen Freund.

Gewinnsucht raubt dir Muth und Geist,
Die Wahrheit frey zu lehren;
Du schweigst, wenn sie dich reden heißt,
Ehrst, wo du nicht sollst ehren,
Und wirst um ein verächtlich Geld
Ein Schmeichler, und die Pest der Welt.

Erhalte mich, o GOtt, dabey,
Daß ich mir gnügen lasse,
Geiz ewig als Abgötterey
Von mir entfern, und hasse.
Ein weises Herz und guter Muth
Sey meines Lebens größtes Gut.



CANTUS I. & ORGAN.



Cant. I.

und dir wird ban = ge, Daß du von GOtt ver = las = sen bist, daß

du von GOtt ver = las = sen bist.

Cant. II.

und dir wird ban = ge, Daß du von GOtt ver = las = sen bist, daß



Sind meine Sünden mir vergeben;
Hat GOtt mir Sünder Heil und Leben
In seinem Sohn verliehn:
Wo sind denn seines Geistes Triebe?
Warum empfind ich nicht die Liebe,
Und hoffe nicht getrost auf ihn?

Mühselig, sprichst du, und beladen
Hör ich den Trost vom Wort der Gnaden,
Und ich empfind ihn nicht;
Bin abgeneigt vor GOtt zu tretten;
Ich bet, und kan nicht gläubig beten;
Ich denke GOtt, doch ohne Licht.

Sonst war mirs Freude, seinen Willen
Von ganzem Herzen zu erfüllen:
Sein Wort war mir gewiß.
Jetzt kan ichs nicht zu Herzen fassen,
Und meine Kraft hat mich verlassen,
Und meinen Geist deckt Finsterniß.

Oft

Oft fühl ich Zweifel, die mich quälen,
Heul oft vor Unruh meiner Seelen,
Und meine Hülf ist fehrn.
Ich suche Ruh, die ich nicht finde;
In meinem Herzen wohnt nur Sünde,
Nur Unmuth, keine Furcht des HErrn.

Zag nicht, o Christ, denn deine Schmerzen
Sind sichre Zeugen beßrer Herzen,
Als dir das deine scheint.
Wie könntest du dich so betrüben,
Daß dir die Kraft fehlt, GOtt zu lieben
Wär nicht dein Herz mit ihm vereint?

Kein Mensch vermag GOtt zu erkennen,
Noch JEsum einen HErrn zu nennen,
Als durch den heilgen Geist.
Hast du nicht diesen Geist empfangen?
Er ists, der dich nach GOtt verlangen,
Und sein Erbarmen suchen heißt.

Vertrau auf GOtt. Er wohnt bey denen,
Die sich nach seiner Hülfe sehnen;
Er kennt und will dein Glück.
Er höret deines Weinens Stimme;
Verbirgt er gleich in seinem Grimme
Sich einen kleinen Augenblick.

GOtt ließ so manchen seiner Frommen
In dieß Gefühl des Elends kommen,
Und stuhnd ihm mächtig bey.
Du sollst dein Nichts erkennen lernen,
Sollst das Vertraun auf dich entfernen,
Und sehn, was GOttes Gnade sey.

Vor Sicherheit dich zu bewahren,
Läßt er dich seine Streng erfahren,
Und schickt dir diese Last.
Er reinigt dich wie Gold im Feuer,
Macht dir das Heil der Seele theuer,
Damit du haltest, was du hast.

So wie ein Vater über Kinder,
Erbarmet GOtt sich über Sünder,
Die seinen Namen scheun.
Dein Seufzen ist ihm nicht verborgen.
So fern der Abend ist vom Morgen,
Läßt er von dir die Sünde seyn.

Zwar ist um Trost dir jetzo bange;
Denn alle Züchtigung, so lange
Sie da ist, scheint uns hart.
Doch nachmahls wird sie friedsam geben
Frucht der Gerechtigkeit und Leben
Dem, der durch sie geübet ward.

Fahr fort zu beten und zu wachen.
GOtt ist noch mächtig in den Schwachen,
Ist Güte für und für.
Laß dir an seiner Gnade gnügen,
Sein Wort ist wahr, und kan nicht trügen:
Ich stärke dich, ich helfe dir!

Auf, fasse dich in deinen Nöthen;
Sprich: wollte mich der HErr auch tödten:
So harr ich dennoch sein.
Mir bleibt das Erbtheil der Erlößten;
Und will mich GOtt nicht eher trösten,
Wird er mich doch im Tod erfreun.

CANT. I. & BASS. GEN.



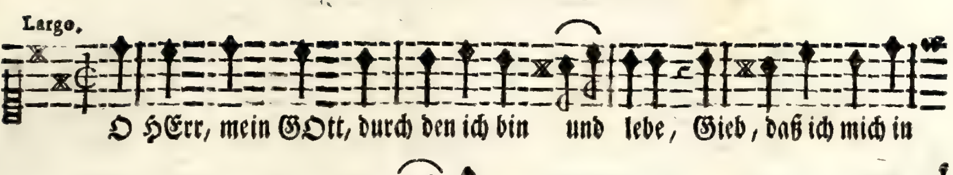
Du, du regierst, bist Weißheit, Lieb und Stärke.
Du, HErr, erbarmst dich aller deiner Werke.
Was zag ich einen Augenblick?
Du bist mein GOtt, und willst mein Glück.

Von Ewigkeit hast du mein Loos entschieden.
Was du bestimmst, das dient zu meinem Frieden.
Du wogst mein Glück, du wogst mein Leid,
Und was du schickst, ist Seligkeit.

Gefällt es dir: so müsse keine Plage
Sich zu mir nahn; gieb mir zufriedne Tage.
Allein verwehrts mein ewig Heil:
So bleibe nur dein Trost mein Theil.

CANTUS II.

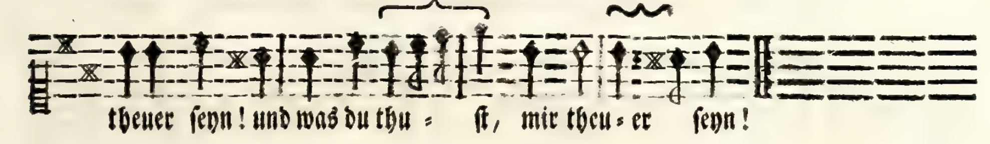
Largo.



O HErr, mein GOtt, durch den ich bin und lebe, Gieb, daß ich mich in



deinen Rath er= gebe; Laß e= wig deinen Willen mein, Und was du thust, mir



theuer seyn! und was du thu = st, mir theu = er seyn!

ALTUS.

Largo.



O HErr, mein GOtt, durch den ich bin und lebe, Gieb, daß ich mich in



deinen Rath er= geben; Laß ewig deinen Willen mein, Und was du thust, mir



theu= er seyn! und was du thu = st, mir theu= er seyn.

Du giebst aus Huld uns dieser Erde Freuden;
Aus gleicher Huld verhängst du unsre Leiden.
Ist nur mein Weh nicht meine Schuld:
So zag ich nicht. Du giebst Geduld.

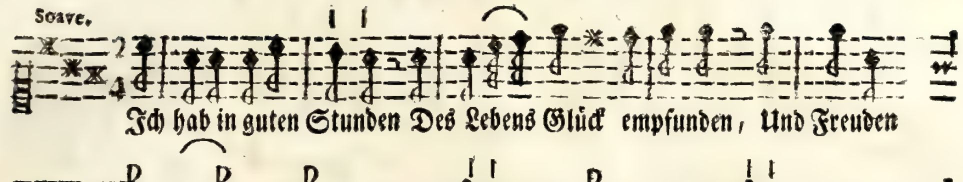
Soll ich ein Glück, das du mir gabst, verlieren,
Und willst du, GOtt, mich rauhe Wege führen:
So wirst du, denn du hörst mein Flehn,
Mir dennoch eine Hülf ersehn.

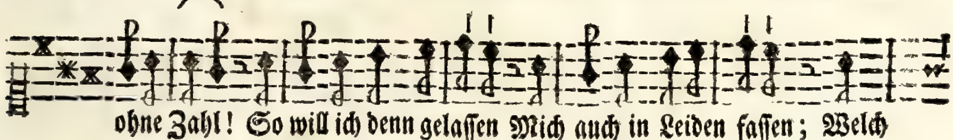
Vielleicht muß ich nach wenig Tagen sterben.
HErr, wie du willst! Soll ich den Himmel erben,
Und dieser ist im Glauben mein,
Wie kan der Tod mir schrecklich seyn?

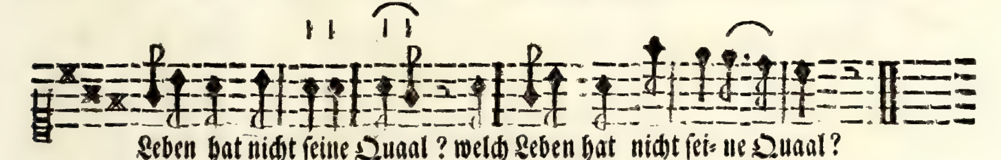

Soavè.
Ich hab in guten Stunden Des Le= bens Glück empfun= den, Und
Soave.
Ich hab in guten Stunden Des Lebens Glück empfunden, Und
Freuden ohne Zahl! So will ich denn gelassen Mich auch in Lei= den
Freuden ohne Zahl! So will ich denn gelassen Mich auch in Leiden
fassen; Welch Le= ben hat nicht sei= ne Quaal? welch Le= ben hat nicht
fassen; Welch Le= ben hat nicht sei= ne Quaal? welch Le= ben hat nicht
tr.
sei= ne Quaal?
sei= ne Quaal?

CANTUS II.

Soave.







Ja, HErr, ich bin ein Sünder,
Und stets strafst du gelinder,
Als es der Mensch verdient.
Will ich, beschwert mit Schulden,
Kein zeitlich Weh erdulden,
Das doch zu meinem Besten dient?

Dir will ich mich ergeben,
Nicht meine Ruh, mein Leben,
Mehr lieben, als den HErrn.
Dir, GOtt, will ich vertrauen,
Und nicht auf Menschen bauen;
Du hilfst und du errettest gern.

Laß du mich Gnade finden,
Mich alle meine Sünden
Erkennen und bereun.
Jetzt hat mein Geist noch Kräfte;
Sein Heil laß mein Geschäfte
Dein Wort mir Trost und Leben seyn.

Wenn ich in Christo sterbe:
Bin ich des Himmels Erbe.
Was schreckt mich Grab und Tod?
Auch auf des Todes Pfade
Vertrau ich deiner Gnade;
Du, HErr, bist bey mir in der Noth.

Ich will dem Kummer wehren,
GOtt durch Geduld verehren,
Im Glauben zu ihm flehn.
Ich will den Tod bedencken.
Der HErr wird alles lencken;
Und was mir gut ist, wird geschehn.

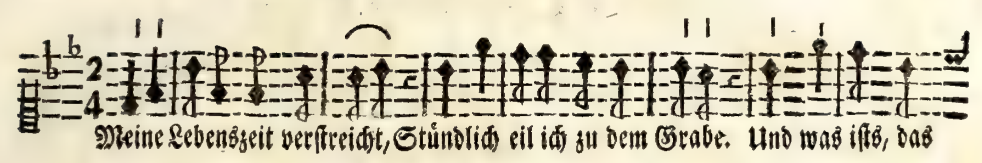


BASSUS GENERALIS.



Lebe,

CANTUS II.







Lebe, wie du, wenn du stirbst,
Wünschen wirst, gelebt zu haben.
Güter, die du hier erwirbst,
Würden, die dir Menschen gaben;
Nichts wird dich im Tod erfreun;
Diese Güter sind nicht dein.

Nur ein Herz, das Gutes liebt,
Nur ein ruhiges Gewissen,
Das vor GOtt dir Zeugniß giebt,
Wird dir deinen Tod versüssen;
Dieses Herz, von GOtt erneut,
Ist des Todes Freudigkeit.

Wenn in deiner letzten Noth
Freunde hülflos um dich beben;
Dann wird über Welt und Tod
Dich dieß reine Herz erheben;
Dann erschreckt dich kein Gericht;
GOtt ist deine Zuversicht.

Daß du dieses Herz erwirbst,
Fürchte GOtt, und bet und wache.
Sorge nicht, wie früh du stirbst;
Deine Zeit ist GOttes Sache.
Lern nicht nur den Tod nicht scheun,
Lern auch seiner dich erfreun.

Ueberwind ihn durch Vertraun,
Sprich: Ich weis, an wen ich gläube,
Und ich weis, ich werd ihn schaun
Einst in diesem meinem Leibe.
Er, der rief: Es ist vollbracht!
Nahm dem Tode seine Macht.

Tritt im Geist zum Grab oft hin,
Siehe dein Gebein versenken;
Sprich: HErr, daß ich Erde bin,
Lehre du mich selbst bedenken;
Lehre du michs jeden Tag
Daß ich weiser werden mag!



Der Jüngling hofft des Greises Ziel,
Der Mann noch seiner Jahre viel,
Der Greis zu vielen noch ein Jahr,
Und keiner nimmt den Irrthum wahr.

Sprich nicht: ich denk in Glück und Noth
Im Herzen oft an meinen Tod.
Der, den der Tod nicht weiser macht,
Hat nie mit Ernst an ihn gedacht.

Wir leben hier zur Ewigkeit,
Zu thun, was uns der HErr gebeut,
Und unsers Lebens kleinster Theil
Ist eine Frist zu unserm Heil.

CANTUS II.



Der Tod rückt Seelen vor Gericht;
Da bringt GOtt alles an das Licht,
Und macht, was hier verborgen war,
Den Rath der Herzen offenbar.

Drum da dein Tod dir täglich dräut,
So sey doch wacker und bereit;
Prüf deinen Glauben, als ein Christ,
Ob er durch Liebe thätig ist.

Ein Seufzer in der letzten Noth,
Ein Wunsch, durch des Erlösers Tod
Vor GOttes Thron gerecht zu seyn,
Dieß macht dich nicht von Sünden rein.

Ein Herz, das GOttes Stimme hört,
Ihr folgt, und sich vom Bösen kehrt;
Ein gläubig Herz von Lieb erfüllt,
Dieß ist es, was in Christo gilt.

Die Heiligung erfordert Müh;
Du wirkst sie nicht, GOtt wircket sie.
Du aber ringe stets nach ihr,
Als wäre sie ein Werk von dir.

Der Ruf des Lebens, das du lebst,
Dein höchstes Ziel, nach dem du strebst,
Und deiner Tage Rechenschafft
Ist Tugend in des Glaubens Krafft.

Ihr alle seine Tage weihn,
Heißt eingedenk des Todes seyn;
Und wachsen in der Heiligung,
Ist wahre Todserinnerung.

Wie oft vergeß ich diese Pflicht!
HErr, geh mit mir nicht ins Gericht;
Drück selbst des Todes Bild in mich,
Daß ich dir wandle würdiglich.

Daß ich mein Herz mit jedem Tag
Vor dir, o GOtt, erforschen mag,
Ob Liebe, Demuth, Fried und Treu,
Die Frucht des Geistes in ihm sey.

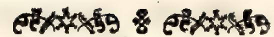
Daß ich zu dir um Gnade fleh,
Stets meiner Schwachheit widersteh,
Und einstens in des Glaubens Macht
Mit Freuden ruf: Es ist vollbracht!

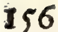
CANTUS I. & ORG.


Andante.
Was sorgst du ängstlich für dein Leben? Es GOtt ge- las- sen ü- ber-
Andante.
geben, Ist wahre Ruh und dei- ne Pflicht, ist wahre Ru- h und
dei- ne Pflicht, ist wahre Ruh und dei- ne Pflicht. Du
Fo.
sollst es lie- ben, weislich nü- zen, Es dankbar, als ein Glück, be- si- zen,


CANTUS II.
Andantè.
Was sorgst du ängstlich für dein Leben? Es GOtt gelassen über=
geben, Ist wahre Ruh und deine Pflicht, ist wahre Ruh und dei = ne
Pflicht, ist wah = re Ruh, ist wahre Ruh und dei = ne Pflicht. Du
sollst es lieben, weislich nü = zen, Es dank=bar, als ein Glück, be = si = zen,
BASSUS.
Andante.
Was sorgst du ängstlich für dein Leben? Es GOtt ge= lassen über=
ge= ben, Ist wahre Ruh und dei= ne Pflicht, ist wahre Ruh und
dei = ne Pflicht, ist wah = re Ruh und dei = ne Pflicht. Du
sollst es lie= ben, weislich nü = zen, Es dankbar, als ein Glück, be= si = zen,

 Ver=









Der Tod soll dich nicht traurig schrecken;
Doch dich zur Weisheit zu erwecken,
Soll er dir stets vor Augen seyn.
Er soll den Wunsch zu leben mindern,
Doch dich in deiner Pflicht nicht hindern,
Vielmehr die Kraft dazu verleihn.

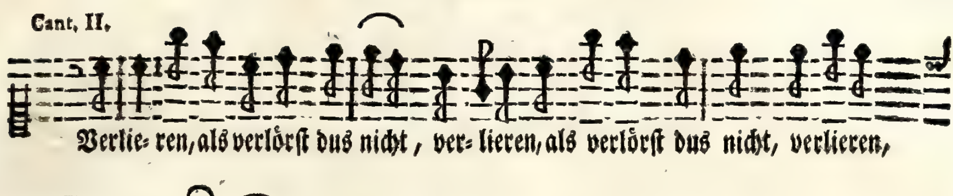
Ermattest du in deinen Pflichten:
So laß den Tod dich unterrichten,
Wie wenig deiner Tage sind.
Sprich: Sollt ich Gutes wohl verschieben?
Nein, meine Zeit, es auszuüben,
Ist kurz, und sie verfliegt geschwind.

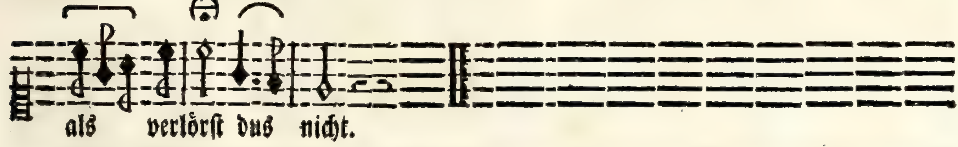
Denk an den Tod, wenn böse Triebe,
Wenn Lust der Welt und ihre Liebe
Dich reizen; und ersticke sie.
Sprich: kan ich nicht noch heute sterben?
Und könnt ich auch die Welt erwerben,
Begieng ich doch solch Uebel nie.

Denk an den Tod, weñ Ruhm und Ehren,
Wenn deine Schätze sich vermehren,
Daß du sie nicht so heftig liebst.
Denk an die Eitelkeit der Erden,
Daß, wenn sie dir entrissen werden,
Du dann dich nicht zu sehr betrübst.

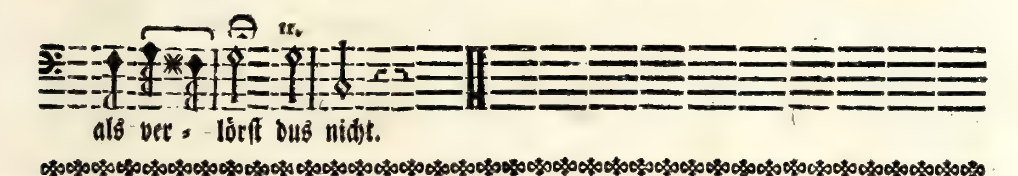
Denk an den Tod bey frohen Tagen.
Kan deine Lust sein Bild vertragen:
So ist sie gut und unschuldsvoll.
Sprich, dein Vergnügen zu versüssen:
Welch Glück werd ich erst dort geniessen,
Wo ich unendlich leben soll!

Denk an den Tod, wenn deinem Leben
Das fehlt, wonach die Reichen streben:
Sprich: Bin ich hier, um reich zu seyn?
Heil mir! wenn ich in Christo sterbe,
Dann ist ein unbeflecktes Erbe,
Dann ist der Himmel Reichthum mein.







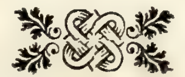


Denk an den Tod, wenn Leiden kommen;
Sprich: Alle Trübsal eines Frommen
Ist zeitlich und im Glauben leicht.
Ich leide; doch von allem Bösen
Wird mich der Tod bald, bald erlösen:
Er ists, der mir die Crone reicht.

Denk an den Tod, wenn freche Rotten,
Des Glaubens und der Tugend spotten,
Und Laster stolz ihr Haupt erhöhn.
Sprich bey dir selbst: Gott trägt die Frechen;
Doch endlich kömmt er, sich zu rächen,
Und plötzlich werden sie vergehn.

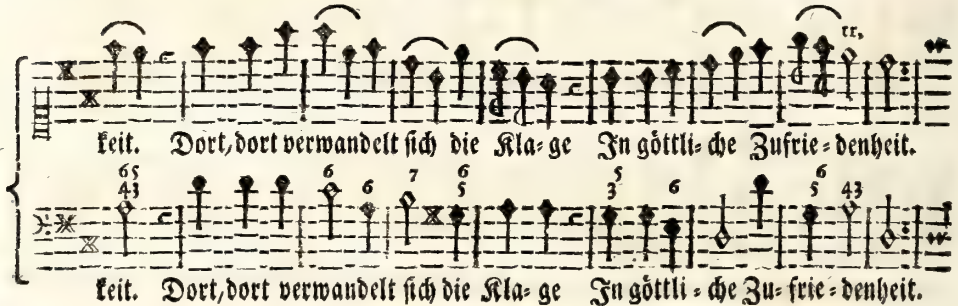
Denk an den Tod, zur Zeit der Schrecken,
Wenn Pfeile GOttes in dir stecken;
Du rufst, und er antwortet nicht.
Sprich: Sollte GOtt mich ewig hassen?
Er wird mich sterbend nicht verlassen;
Dann zeigt er mir sein Angesicht.

So suche dir in allen Fällen
Den Tod oft, lebhafft, vorzustellen;
So wirst du ihn nicht zitternd scheun;
So wird er dir ein Trost in Klagen,
Ein weiser Freund in guten Tagen,
Ein Schild in der Versuchung seyn.



CANT. I. & BAS. GEN.

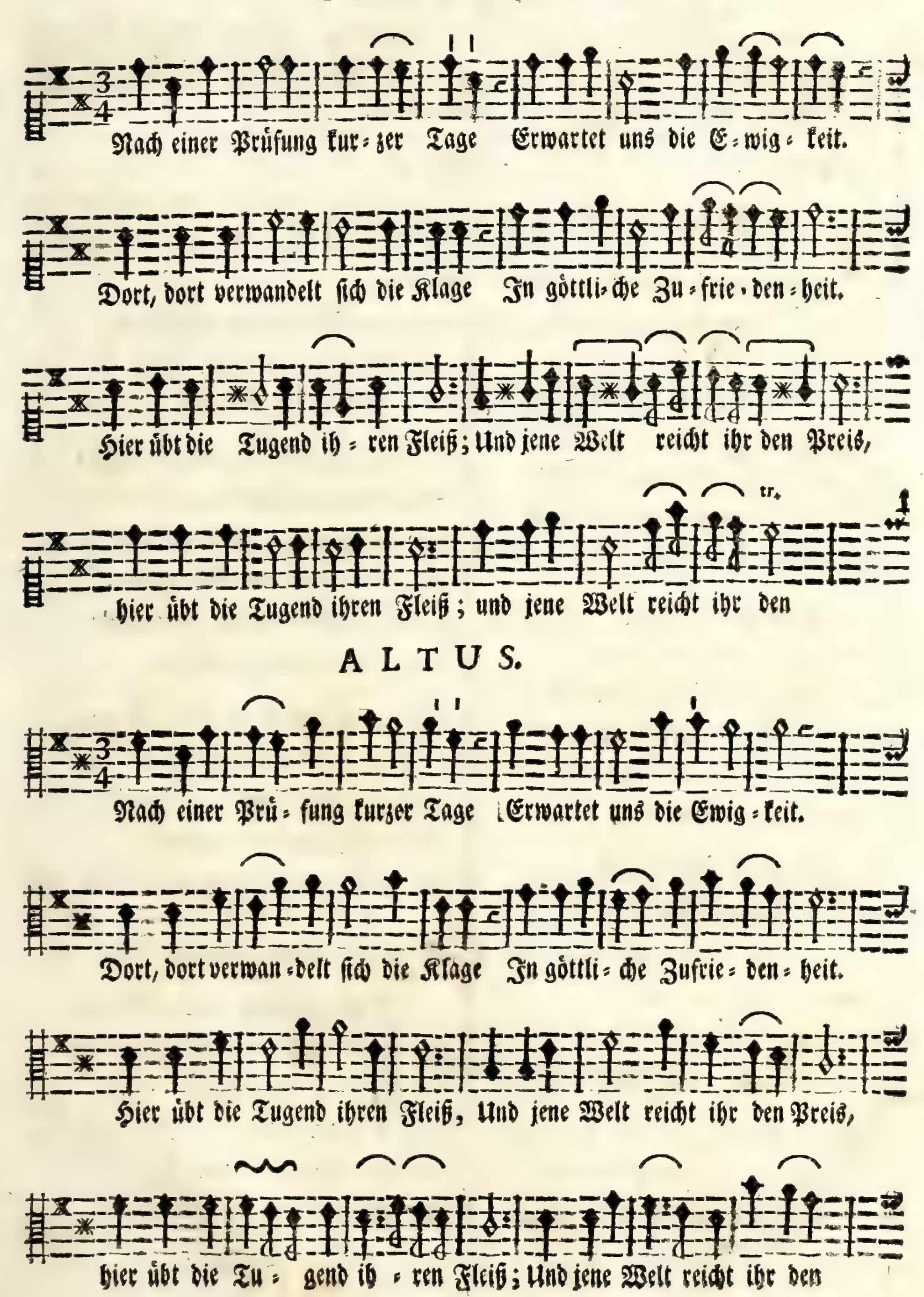








CANTUS II.


Nach einer Prüfung kur = zer Tage Erwartet uns die E = wig = keit.
Dort, dort verwandelt sich die Klage In göttli = che Zu = frie = den = heit.
Hier übt die Tugend ih = ren Fleiß; Und jene Welt reicht ihr den Preis,
hier übt die Tugend ihren Fleiß; und jene Welt reicht ihr den
tr.
ALTUS.
Nach einer Prü = fung kurzer Tage Erwartet uns die Ewig = keit.
Dort, dort verwan = delt sich die Klage In göttli = che Zufrie = den = heit.
Hier übt die Tugend ihren Fleiß, Und jene Welt reicht ihr den Preis,
hier übt die Tu = gend ih = ren Fleiß; Und jene Welt reicht ihr den



Wahr iſts, der Fromme ſchmeckt auf Erden
Schon manchen ſelgen Augenblick;
Doch alle Freuden, die ihm werden,
Sind ihm ein unvollkommnes Glück.
Er bleibt ein Menſch, und ſeine Ruh
Nimmt in der Seelen ab und zu.

Bald ſtören ihn des Körpers Schmerzen,
Bald das Geräuſche dieſer Welt;
Bald kämpft in ſeinem eignen Herzen
Ein Feind, der öfter ſiegt, als fällt;
Bald ſinkt er durch des Nächſten Schuld
In Kummer und in Ungeduld.

Hier, wo die Tugend öfters leidet,
Das Laſter öfters glücklich iſt,
Wo man den Glücklichen beneidet,
Und des Bekümmerten vergißt;
Hie kan der Menſch nie frey von Pein,
Nie frey von eigner Schwachheit ſeyn.

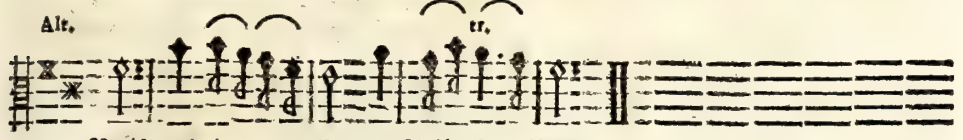
Hier ſuch ichs nur, dort werd ichs finden;
Dort werd ich, heilig und verklärt,
Der Tugend ganzen Werth empfinden,
Den unausſprechlich groſſen Werth;
Den GOtt der Liebe werd ich ſehn,
Ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

Da wird der Vorſicht heilger Wille
Mein Will und meine Wohlfahrt ſeyn;
Und lieblich Weſen, Heil die Fülle,
Am Throne GOttes mich erfreun.
Dann läßt Gewinn ſtets auf Gewinn
Mich fühlen, daß ich ewig bin.

Da werd ich das im Licht erkennen,
Was ich auf Erden dunkel ſah;
Das wunderbar und heilig nennen,
Was unerforſchlich hier geſchah;
Da denkt mein Geiſt, mit Preis und Dank,
Die Schickung im Zuſammenhang.

Da werd ich zu dem Throne dringen,
Wo GOtt, mein Heil, ſich offenbart;
Ein Heilig, Heilig, Heilig, ſingen
Dem Lamme, das erwürget ward;
Und Cherubim und Seraphim
Und alle Himmel jauchzen ihm.





Da werd ich in der Engel Schaaren
Mich ihnen gleich und heilig sehn,
Das nie gestöhrte Glück erfahren,
Mit Frommen stets fromm umzugehn.
Da wird durch jeden Augenblick
Ihr Heil mein Heil, mein Glück ihr Glück.

Da werd ich dem den Dank bezahlen,
Der GOttes Weg mich gehen hieß,
Und ihn zu Millionen mahlen
Noch segnen, daß er mir ihn wies;
Da find ich in des Höchsten Hand
Den Freund, den ich auf Erden fand.

Da ruft, o möchte GOtt es geben!
Vielleicht auch mir ein Selger zu:
Heil sey dir! denn du hast mein Leben,
Die Seele mir gerettet; du!
O GOtt, wie muß dieß Glück erfreun,
Der Retter einer Seele seyn!

Was seyd ihr, Leiden dieser Erden,
Doch gegen jenne Herrlichkeit,
Die offenbart an uns soll werden,
Von Ewigkeit zu Ewigkeit?
Wie nichts, wie gar nichts gegen sie,
Ist doch ein Augenblick voll Müh!

E N D E.



Alphabethisches Register.

Truckfehler.

Blatt 9. Lin. 5. Soll die 7te Note es seyn.
—— 33. —— 6. Soll die 7te Note h seyn.
—— 49. —— 6. Soll die 3tletste Note e seyn.
—— 55. —— 2. Soll die 6tletste Note e seyn.
—— 77. —— 7. Soll die 10te Note das obere d seyn.
—— 90. —— 3. Soll die letste Note gis seyn.
—— 130. —— 1. Soll die viertletste Note e seyn.
—— 137. —— 1. 2. und 5. Soll ein gemeiner Tact angezeichnet stehen.
—— 150. —— 7. Soll die 4te Note c seyn.
—— 155. —— 2. Soll die 12te Note fis und lin. 6. die 3tletste Note d seyn.
—— 159. —— 3. Soll die 9te Note gis seyn.

—— 38. —— 44. Für Laufen lise Glauben
—— 125. —— 42. Für forderst lise foderts
—— 142. —— 31. Für ritterliches lise richterliches

